

Das Buch des Himmels

Band 16



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt
von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018
Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

BAND 16

J. M. J.

Fiat!!!

15. Juli 1923 (doppelt: 28. Nov. 1922!)

Der Göttliche Wille ist Anfang, Mitte und Ende jeder Tugend und muss die Krone und die Vollendung der Herrlichkeit Gottes seitens des Geschöpfes sein.

Ich betete und verlor mich ganz im Heiligsten Willen Gottes und hatte dabei einige Zweifel in meinem Geist über all das, was mein guter Jesus über Seinen Heiligsten Willen gesagt hatte. Und Er drückte mich an Sich und sagte mit einem Licht, das Er in meinen Geist streute: „Meine Tochter, Mein Wille ist Anfang, Mitte und Ende jeder Tugend. Ohne den Keim Meines Willens kann man nicht von wahrer Tugend sprechen. Er ist wie der Keim für die Pflanze. Nachdem Er seine Wurzeln im Boden versenkt hat, lässt Er den Baum umso höher werden, je tiefer diese sind. So ist zuerst der Keim hier. Dieser bildet die Wurzeln. Die Wurzeln haben die Kraft, die Pflanze unter der Erde hervortreten zu lassen. Und wie sich die Wurzeln versenken, so bilden sich die Zweige, die so hoch wachsen, dass eine schöne Krone entsteht. Und diese wird die Ehre des Baumes sein, der überreich seine Früchte entlädt und den Nutzen und die Ehre dessen bilden wird, der den Samen ausgestreut hat.

Dies ist das Bild Meiner Kirche. Der Same ist Mein Wille, in dem sie geboren und aufgezogen wurde. Doch um den Baum wachsen zu lassen, braucht es Zeit. Und damit einige Bäume Früchte bringen, braucht es die Länge von Jahrhunderten. Je kostbarer die Pflanze, umso mehr Zeit braucht es. So ist es mit dem Baum Meines Willens. Da er der kostbarste, der edelste

und göttliche, der höchste ist, brauchte er die Zeit, um zu wachsen und seine Früchte bekannt werden zu lassen. Deshalb hat die Kirche den Samen gekannt und dass es keine Heiligkeit ohne ihn gibt. Dann hat sie die Zweige gekannt, doch sie war stets um diesen Baum herum gewesen. Nun muss sie die Früchte kennenlernen, um sich zu ernähren und davon zu genießen und dies wird Meine ganze Ehre sein und Meine Krone, wie auch von allen Tugenden und von der ganzen Kirche.

Warum also deine Verwunderung, dass Ich dir erst nach so vielen Jahrhunderten die Früchte Meines Wollens mitgeteilt habe, anstatt es gleich zu tun? Wenn sich der Baum noch nicht gebildet hat, wie konnte Ich die Früchte bekannt machen? Bei allen Dingen ist es so: Wenn jemand zum König gekrönt werden soll, wird der er nicht gekrönt, ehe nicht das Reich, das Heer, die Minister und der Königspalast gebildet sind – er wird zum Schluss gekrönt. Und wenn jemand den König krönen will, ohne das Reich zu bilden, die Armee, usw., wäre das ein Spottkönig. Mein Wille sollte die Krone von allem sein und die Vollendung Meiner Ehre seitens des Geschöpfes. Deshalb kann man nur in Meinem Willen sagen: Ich habe alles vollbracht. Und Ich mache der Seele nicht nur die Früchte bekannt, sondern ernähre sie und lasse sie dieselbe Höhe erreichen, dass sie alle anderen übertrifft, indem Ich in ihr alles vollbracht finde, was Ich will. Deshalb liebe Ich so sehr die Früchte, die Wirkungen, das unermessliche Gut, die in Meinem Wollen sind. Daran habe Ich großes Interesse und Ich will, dass das große Gut bekannt werde, welches die Seele mit dem Leben in Ihm empfängt. Wenn sie es nicht kennen, wie können sie es ersehen? Viel weniger könnten sich davon ernähren. Und wenn Ich nicht das Leben in Meinem Wollen bekannt machen würde, was es bedeutet, die Werte, die es enthält, würde der Schöpfung und den Tugenden die Krone fehlen. Mein Werk bliebe ohne Krone.

Siehe deshalb, wie notwendig es ist, dass alles herauskommt und bekannt wird, was Ich dir über Mein Wollen gesagt habe. Das ist auch der Grund, warum Ich dich so sehr dränge und dich immer aus der Ordnung der anderen heraustreten lasse. Wenn Ich jene und ihre Gnaden, die Ich ihnen erwiesen habe, erst nach ihrem Tod bekannt mache, so erlaube Ich bei dir, dass dies, was Ich dir über Mein Wollen gesagt habe, bereits jetzt bekannt wird, obwohl du noch lebst. Wenn man die Schriften nicht kennt, werden sie nicht geschätzt noch geliebt sein. Die Kenntnis wird wie der Dünger für den Baum sein, der die Früchte reifen lassen wird. Und von den gut gereiften Früchten werden sich die Geschöpfe ernähren. Welche Freude wird das für Mich und für dich sein?”

16. Juli 1923 (doppelt: 1. Dez. 1922)

Jesus wirkte und litt alles in Seinem Willen.

Ich dachte an die Passion meines guten Jesus und fühlte diese Leiden mir so nahe, als ob ich sie gerade leiden würde. Jesus blickte mich an und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich litt alle Leiden in Meinem Willen. Und als Ich sie litt, öffneten sie in Meinem Willen ebenso viele Wege, um jedes Geschöpf zu erreichen. Wenn Ich nicht in Meinem Willen gelitten hätte, der alles umschließt, wären Meine Leiden nicht mit dir und mit jedem verbunden worden. Sie wären in Meiner Menschheit geblieben. Im Gegenteil, da Ich sie in Meinem Willen erlitten habe, haben sie nicht nur so viele Wege geöffnet, um zu ihnen zu gehen, sondern öffneten ebenso viele andere, um die Geschöpfe bei Mir eintreten zu lassen und sich mit diesen Leiden zu vereinigen. Jedes von ihnen sollte Mir die Pein geben, die sie Mir mit ihren Beleidigungen im Laufe aller Jahrhunderte zufügen sollten. Und während Ich unter dem Sturm der Schläge war, brachte Mein Wille Mir jedes Geschöpf, um Mich zu

schlagen. Denn es waren nicht nur jene, die Mich geißelten, sondern die Geschöpfe aller Zeiten tauchten bei der barbarischen Geißelung mit ihren Beleidigungen auf. Und so war es auch in all den anderen Leiden. Mein Wille brachte Mir alle. Niemand fehlte bei dem Ruf, alle waren Mir gegenwärtig. Niemand entkam Mir. Deshalb waren Meine Leiden o um wie viel härter, vielfacher als jene, die sichtbar waren.

Wenn du willst, dass die Gaben Meiner Leiden, Dein Mitleid und Deine Wiedergutmachung, deine kleinen Leiden nicht nur bis zu Mir reichen, sondern denselben Weg wie die Meinigen machen, dann sieh zu, dass alles in Mein Wollen eintritt und alle Generationen werden die Wirkungen erfahren. Und nicht nur Meine Leiden, sondern auch Meine Worte erreichen alle, da sie in Meinem Wollen gesprochen wurden. Zum Beispiel, als Pilatus Mich fragte, ob Ich König sei. Ich antwortete ihm: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden Millionen von Legionen der Engel Mich verteidigen.“ Und Pilatus, der Mich so arm sah, gedemütigt, verachtet, wunderte sich und sagte mit größerem Nachdruck: „Wie, Du bist König?“ Und Ich erwiderte ihm und allen, die sich in seiner Stellung befinden, mit Festigkeit: „Ich bin ein König. Und Ich bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu lehren. Und die Wahrheit ist, dass es nicht die Stellungen sind, die Reiche, die Würden, das Befehlsrecht, die den Menschen herrschen lassen, die ihn adeln, die ihn über alle erheben. Im Gegenteil, diese Dinge sind Sklaverei, Elend, die ihn niederträchtigen Leidenschaften dienen lassen, ungerechten Menschen und ihn viele Akte der Ungerechtigkeit begehen lassen, die ihm den Adel rauben, ihn in den Schlamm werfen und den Hass seiner Untergebenen auf ihn ziehen. Denn die Reichtümer sind Sklaverei. Die Stellungen sind Schwerter, von denen viele verwundet oder getötet werden. Und dies ist die wahre Herrschaft, die alle bindet und sich von allen lieben lässt. Nun wird

Meine Herrschaft niemals ein Ende haben und die deine ist nahe daran, zugrunde zu gehen.“ Und diese Worte ließ Ich in Meinem Willen die Ohren all jener erreichen, die sich in Positionen der Autorität befinden, um ihnen die große Gefahr bekannt zu machen, in der sie sich befinden und jene zu warnen, die auf solche Posten hoffen, auf Würden, auf Befehlsgewalt.“

17. Juli 1923 (doppelt: 2. Dezember 1922)

Jesus stellt in die Seele von Luisa drei Säulen, um sich darauf zu stützen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus ganz bedrückt. Und wenn Er sich sehen lässt, ist er ganz schweigsam. Diesen Morgen ließ Er sich in meinem Inneren sehen, inmitten zweier Säulen. Er selbst bildete eine dritte inmitten der beiden. Bald lehnte Er sich an diese, bald an die andere und bald an die Säule in der Mitte, die Er aufrichtete. Nun sagte ich überrascht zu Ihm: „Meine Liebe und mein Leben, wann hast Du diese Säulen in mein Inneres getan? Nun hast Du es bequemer. Wenn Du müde bist, kannst Du Dich daran lehnen.“ Und Er fuhr fort, die Säule aufzurichten, ohne auf mich zu hören und schwieg. Und ich: „Doch sag mir, warum sprichst Du nicht mit mir? Was ist, womit habe ich Dich beleidigt? Vielleicht ist es mein Widerwille, die Wahrheiten nicht bekannt zu machen, die Du mir sagst und Du schweigst, um mich zu bestrafen? Doch ich habe dir versprochen, dass ich es nicht mehr tun werde. Erinnerung Dich, dass wir in Frieden waren.“

Und Jesus tat einen tiefen Atemzug, als Er mich anblickte und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin bei der Arbeit. Ich dehne aus, Ich bereite vor und wenn Ich arbeite, habe Ich keine Lust, zu sprechen. Ich will zuerst arbeiten und dann sprechen. Um deine Widerstände Sorge Ich Mich nicht. Denn die Macht Mei-

nes Willens, der in dir handelt, ist derartig, dass Er dich zermalmt, wenn du nicht tust, was Ich will. So bist du nach einem Widerstand gezwungen, in Meine Arme zu laufen und Mir zu sagen: ‘Jesus, ich bitte dich, lasse mich tun, was Du willst! Was Du willst, das will auch ich. Verlasse mich nicht, ehe du nicht siehst, dass Dein und mein Wille einen einzigen bilden. Nun ist Mein Schweigen die Arbeit und damit die Arbeit, die Ich in dir verrichte, schöner sei, sicherer, stabiler, habe Ich sie in die Mitte zweier stärkerer, höherer Säulen gestellt. Die eine davon ist Meine Menschheit und die andere ist Meine Mama, dort allein kann Ich Mich anlehnen. Doch Mir genügen nicht zwei Stützen, Ich will eine dritte. Doch wenn nicht Ich selbst sie bilde, wie kann Ich sie haben? Deshalb die Notwendigkeit Meiner Arbeit. Du wirst Mir das Material zur Verfügung stellen, welches all deine Akte sind, die in Meinem Wollen getan sind. Und je mehr du davon tun wirst, umso mehr Materialien wirst du Mir zur Verfügung stellen. Und Ich werde hart arbeiten, um sie zu bilden. Dann werde Ich Mich ausruhen und zu dir sprechen. Alles, was Ich tue und das, was Meine liebe Mama getan hat, wird miteinander verbunden sein in dieser dritten Säule, zu Meinem einzigen Ziel, dass es mit einem Ewigen Wollen getan sei, der allein Mir eine Stütze sein kann. Es ist Meine Absicht, dass dieses Wollen bekannt werde. Ich werde so viel Gnade hineinlegen, dass sie Mir nicht nur Ruhe geben, sondern als Katheder dienen wird, als Stimme, um auf die anziehendste, einschmeichelndste und überzeugendste Weise zu lehren, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben. Er wird nicht mehr inmitten Meiner Kinder wie im Exil sein, sondern in ihnen herrschen wie auf Seinem eigenen Thron. Deshalb: Lasse Mich machen und folge Mir.”

Dann zeigte Er sich wieder in meinem Inneren ganz in die Arbeit vertieft. Und im Schweigen betrachteten wir einander. Ich erhob die Augen und sah den Kopf Unseres Herrn auf der

Spitze einer Säule und auf der anderen den der Himmelskönigin, beide gekrönt. Die dritte Säule, die Er bildete, bereitete Er, um auf ihre Spitze meinen Kopf zu setzen. Die Krone, die ihn krönen sollte, trat aus der Mitte der Krone Unseres Herrn heraus und aus der Mitte der Krone der Heiligsten Jungfrau und beide vereinigten sich und bildeten eine einzige. Ich war verwundert und bezaubert. Mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, hast du gesehen, wie angebracht es ist, dass Ich arbeite, um Mir die dritte Stütze zu bilden? Du musst dich beeilen, um Mir die Materialien zur Verfügung zu stellen, um Mich arbeiten zu lassen. Siehst du, welche Höhe sie erreichen muss, um die Arbeit Meines Willens in dir zu vollenden und welche Krone deine Stirne zieren soll? Verliere deshalb nicht eine Minute Zeit und dein Flug in Meinem Willen sei beständig.“

18. Juli 1923 (doppelt: 16. Dez. 1922)

Über die Empfängnis des Ewigen Wortes.

Ich dachte über den Akt nach, in dem das Ewige Wort vom Himmel herabstieg und im Schoß der Unbefleckten Königin empfangen wurde. Mein stets liebenswürdiger Jesus streckte aus meinem Inneren einen Arm heraus, umschloss meinen Hals und sagte in meinem Inneren zu mir: „Meine geliebte Tochter, wenn die Empfängnis Meiner Himmlischen Mama wunderbar gewesen ist und im Meer empfangen wurde, das aus den Drei Göttlichen Personen hervorging, geschah Meine Empfängnis nicht im Meer, das aus Uns hervorging, sondern im großen Meer, das in Uns war. Unsere Gottheit selbst stieg in den jungfräulichen Schoß dieser Jungfrau und wurde empfangen. Es ist wahr, dass das Wort empfangen wurde, doch Mein Himmlischer Vater und der Heilige Geist waren untrennbar von Mir. Es ist wahr, dass Ich der handelnde Teil war, doch sie wirkten mit.

Stelle dir zwei Reflektoren vor, deren einer in den anderen denselben Gegenstand reflektiert. Diese Gegenstände sind drei und der in der Mitte übernimmt den handelnden Teil, leidend, flehend. Die anderen bleiben mit ihm zusammen, laufen mit ihm und sind Beobachter. So könnte man sagen, dass von den zwei Reflektoren einer die Heiligste Dreifaltigkeit war und der andere Meine liebe Mama. Sie bereitete in ihrem kurzen Lauf ihres Lebens mit dem ständigen Leben in Meinem Willen in ihrem jungfräulichen Schoß den kleinen göttlichen Boden, wo Ich, das Ewige Wort, Mich mit menschlichem Fleisch bekleiden sollte. Denn nie wäre Ich in einen menschlichen Boden herabgestiegen. Und als sich die Dreifaltigkeit in ihr spiegelte, wurde Ich empfangen. Während dieselbe Dreifaltigkeit im Himmel blieb, wurde Ich im Schoß dieser edlen Königin empfangen.

All die anderen Dinge, so groß sie auch sind, edel, erhaben, wunderbar, auch die Empfängnis der Jungfräulichen Königin selbst, standen dem nach. Es gibt kein Ereignis, das mit Meiner Empfängnis verglichen werden könnte, weder an Liebe, noch an Größe, noch an Macht. Hier handelt es sich nicht darum, ein Leben zu bilden, sondern darum, das LEBEN einzuschließen, welches allen Leben gibt. Es geht nicht um Ausdehnung, sondern Mich einzuschränken, um empfangen werden zu können, nicht um zu erhalten, sondern um zu geben. Der Eine, der alles erschaffen hat, schließt sich in eine geschaffene und kleinste Menschheit ein. Dies sind Werke nur eines Gottes und eines Gottes, der liebt und um jeden Preis das Geschöpf an Seine Liebe binden will, um geliebt zu werden.

Doch dies ist noch ein absolutes Nichts. Weißt du, wo Meine ganze Liebe, all Meine Macht und Weisheit aufleuchteten? Kaum, dass die göttliche Macht diese kleinste Menschheit gebildet hatte, waren doch mit den Gliedern alle Proportionen gebildet und das Wort wurde in Ihr empfangen. Sie war so

klein, dass man sie in der Größe mit einem Nüsschen vergleichen kann. Die Unermesslichkeit Meines Willens, welche alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschöpfe enthielt, empfing in Ihr alle Leben der Geschöpfe. Und wie das Meine wuchs, so wuchsen auch sie in Mir heran. Während Ich scheinbar alleine war, konnte man mit dem Mikroskop Meines Willens in Mir alle Geschöpfe sehen. Mit Mir war es wie wenn man kristallklares Wasser sehen würde. Es scheint klar zu sein, doch wie viele Mikroben werden unter dem Mikroskop nicht sichtbar? Meine Empfängnis war derart und so groß, dass das große Rad der Ewigkeit erstaunt und in Ekstase war über den Anblick so unzähliger Exzesse Meiner Liebe. Alle Wunder vereinten sich miteinander. Die ganze Masse des Universums war geschüttelt bei dem Anblick, Den zu sehen, Der allem Leben gibt, wie Er sich einschließt, klein macht und alles einschließt, um was zu tun? Um die Leben aller zu nehmen und alle wiedergeboren werden zu lassen.”

19. Juli 1923 (doppelt: 2. Jan. 1923)

Wunder des Göttlichen FIAT in der großen Leere der Seele.

Ich betete und gab mich ganz in die Arme des Heiligsten Willens Gottes hin und mein stets liebenswürdiger Jesus, der aus meinem Inneren heraustrat und mir die Hand gab, sagte zu mir: „Meine Tochter, komme gemeinsam mit Mir und sieh die große Leere, die zwischen Himmel und Erde existiert. Diese große Leere war schrecklich anzusehen, ehe Mein FIAT ausgesprochen wurde. Alles war Unordnung. Man sah weder Teilung von Erde und Wasser, noch von Bergen. Es war eine Anhäufung, die Schrecken einjagte. Kaum dass Mein FIAT ausgesprochen wurde, rollten alle Dinge, schüttelten sich untereinander und jedes nahm seine Stelle ein. Sie waren mit dem Merkmal Meines Ewigen FIAT ganz geordnet und konnten

sich nicht entfernen, wenn Mein FIAT es nicht wollte. Die Erde jagte keinen Schrecken mehr ein. Im Gegenteil, beim Anblick der Weite der Meere waren ihre Wasser nicht mehr schlammig, sondern kristallklar. Ihr süßes Murmeln, als ob das Wasser Stimme hätte, die ruhig untereinander sprachen, ihre tosenden Wellen, die sich manchmal so hoch erheben, dass sie Bergen von Wasser gleichen und dann ins Meer stürzen, welche Schönheit enthält dies nicht? Welche Ordnung - und welche Aufmerksamkeit erntet es nicht von den Geschöpfen? Und dann die Erde, ganz grün und blühend. Welche Vielfalt von Schönheit enthält sie nicht? Doch das war noch nichts. Die Leere war nicht ganz erfüllt und erst, als Mein FIAT über die Erde wehte und die Dinge teilte und die Erde ordnete, so wehte Es in der Höhe und teilte die Himmel, zierte sie mit Sternen. Und um die Leere der Dunkelheit zu füllen, schuf Es die Sonne, welche die Finsternis vertrieb, diese große Leere mit Licht erfüllte und die ganze Schönheit von allem Erschaffenen hervorhob. Wer war die Ursache so vieles Guten? Mein allmächtiges FIAT. Doch dieses FIAT wollte die Leere, um diese Maschine des Universums zu erschaffen.

Meine Tochter, siehst du diese große Leere, in welcher Ich so viele Dinge geschaffen habe? Obwohl die Leere der Seele noch größer ist, sollte die erste Leere dem Menschen als Wohnstätte dienen, die Leere der Seele sollte als Wohnstätte eines Gottes dienen. Ich sollte Mein FIAT nicht für sechs Tage aussprechen, wie bei der Erschaffung des Universums, sondern für so viele Tage, als das Leben des Menschen enthält. Und so oft, als der Mensch sein Wollen beiseite stellt, würde er den Meinen wirken lassen. Und da Mein FIAT mehr Dinge tun sollte als Es in der Schöpfung tat, wurde mehr Platz benötigt. Doch weißt du, wer Mir Gelegenheit gibt, um diese große Leere der Seele aufzufüllen? Jener, der in Meinem Wollen lebt. Meine FIAT werden wiederholt ausgesprochen. Jeder Gedanke wird von der

Macht Meines FIAT begleitet und o wie viele Sterne zieren den Himmel der Intelligenz der Seele! Ihren Handlungen folgt Mein FIAT und wie viele Sonnen gehen in ihr auf! Ihre Worte, angefüllt von Meinem FIAT, sind süßer als das Murmeln der Wasser der Meere, wo das Meer Meiner Gnade fließt, um diese große Leere aufzufüllen. Mein FIAT erfreut sich daran, die Wellen zu bilden, die bis zum Himmel reichen und noch reicher beladen wieder herabsteigen, um das Meer der Seele zu vergrößern. Mein FIAT haucht ihr Herz an und aus ihnen Herzschlägen macht sie Feuer der Liebe. Mein FIAT lässt nichts aus, erfüllt jeden Affekt, die Neigungen, die Wünsche und bildet in ihnen die schönsten Blüten.

Wie viele Dinge wirkt Mein FIAT nicht in dieser großen Leere der Seele, die in Meinem Wollen lebt? O wie steht die ganze Maschine des Universums dem nach! Die Himmel staunen und betrachten zitternd das allmächtige FIAT, das im Willen des Geschöpfes wirkt und sie fühlen sich jedes Mal, wenn dieses FIAT handelt und seine schöpferische Macht erneuert, doppelt glücklich. Denn alle um Mich herum sind aufmerksam, um zu sehen, wann Mein FIAT ausgesprochen wird, um ihre doppelte Herrlichkeit und Seligkeit zu empfangen. O wenn alle die Macht Meines FIAT kennen würden, das große Gut, das Es enthält, alle würden sich der Gewalt Meines allmächtigen Willens ausliefern! Und dennoch ist es zum Weinen. Denn wie viele Seelen sind mit dieser großen Leere in ihrer Brust übler daran als die große Leere des Universums, bevor Mein FIAT ausgesprochen worden ist. Da sie in sich nicht Mein FIAT ausdehnen, ist alles Unordnung. Die Finsternis ist so dicht, dass es Schrecken und Entsetzen einjagt. Es ist ein Durcheinander, alles zusammen. Kein Ding ist an seinem Posten, das Werk der Schöpfung ist in ihnen in Unordnung. Denn nur Mein FIAT ist Ordnung, der menschliche Wille ist Unordnung. Deshalb, Tochter Meines Willens, wenn du die Ordnung in dir willst,

dann sieh zu, dass Mein FIAT das Leben von allem in dir sei und du wirst Mir die große Freude bereiten, dass Mein FIAT sich entfalten kann und die Wunder und die Güter herausgeben kann, die Es enthält.“

21. Juli 1923 (doppelt: 5.1.1923)

Jesus betet, dass Sein Wille mit dem Willen der Seele einer sei. Der Göttliche Wille muss wie die Luft sein, die man atmet.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, hörte ich meinen anbetungswürdigen Jesus in meinem Inneren beten: „Mein Vater, Ich bitte Dich, dass Unser Wille eins sei mit dem Willen dieser kleinen Tochter Unseres Wollens. Sie ist rechtmäßiger Teil Unseres Wollens. O bitte, gib, dass aus ihr zur Ehre und zur Zierde Unseres Ewigen Willens nichts hervortritt, was nicht Teil Unseres Wollens sei und dass sie nichts kennt als allein Unseren Willen. Dafür biete Ich Dir alle Akte Meiner Menschheit an, die in Unserem anbetungswürdigen Willen getan worden sind.“

Danach hielt Er tiefe Stille. Und ich weiß nicht, wie, ich fühlte mich ganz in die Akte versenkt, die mein Jesus im Göttlichen Willen getan hatte, dass ich ihnen folgte, eins ums andere. Ich vereinte meinen Willen mit dem Seinen. Dies ließ mich so viel Licht aufnehmen, dass Jesus und ich in ein Meer von Licht versenkt wurden. Jesus, der aus meinem Inneren heraustrat, erhob sich und stellte Seine Fußsohlen auf mein Herz. Er winkte mit der Hand, die starkes Licht aussandte, mehr noch als die Sonne und rief laut: „Kommt, kommt alle! Engel, Heilige, pilgernde Seelen, alle Generationen, kommt, um die Großtaten und das größte Wunder, das niemals gesehen wurde, zu sehen, Mein Wollen, das im Geschöpf wirkt!“

Bei der klangvollen, melodiösen und starken Stimme Jesu, die Himmel und Erde erfüllte, öffneten sich die Himmel und alle liefen zu Jesus herbei und betrachteten in mir, wie der Göttliche Wille wirkte. Alle waren hingerissen und dankten Jesus für ein solches Übermaß Seiner Güte. Ich war verwirrt und gedemütigt bis zum Gipfel und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, was tust Du? Mir scheint, Du willst mich allen zeigen, damit jeder auf mich zeigt. Welchen Widerwillen empfinde ich!“

Und Jesus: „Ach, meine Tochter, es ist Mein Wille, der wünscht, dass alle Kenntnis haben und darauf zeigen, als neuen Himmel und Mittel der neuen Regeneration. Und du wirst wie begraben in Meinem Willen sein. Mein Wille muss wie die Luft sein, die man einatmet, während man sie weder sieht noch fühlt. Man sieht sie nicht und doch gibt sie das Leben. Sie dringt überall ein, auch in die innerste Faser, um jedem Herzschlag Leben zu geben. Wo immer sie eintritt, in die Dunkelheit, in die Tiefen, in die geheimsten Räume, macht sie sich zum Leben von allem. Sei deshalb aufmerksamer und folge dem Wollen deines Jesus. Denn die Aufmerksamkeit wird dich erkennen lassen, wo du bist und was du tust. Die Kenntnis wird dich die den Göttlichen Königspalast Meines Willens mehr würdigen und wertschätzen lassen. Stelle dir vor, dass sich eine Person im Palast eines Königs befindet. Sie weiß nicht, dass diese Wohnstätte dem König gehört. Sie wird ihr keinerlei Wertschätzung entgegenbringen. Sie wird zerstreut, sprechend und lachend umhergehen. Sie wird sich nicht disponieren, die Gaben des Königs zu empfangen. Doch wenn sie wüsste, dass dies der Palast des Königs ist, würde sie mit Aufmerksamkeit die Dinge betrachten und sie schätzen. Sie würde auf den Zehenspitzen gehen, leise sprechen und ganz Auge sein, um zu sehen, ob der König aus einem Zimmer herauskommt und würde sich in eine erwartungsvolle Haltung versetzen, um große Gaben vom König zu empfangen.“

Siehst du, die Aufmerksamkeit ist der Weg zur Kenntnis. Die Kenntnis verändert die Person und die Dinge und bereitet sie, größere Gaben zu empfangen. Da du also weißt, dass du im Palast Meines Willens bist, wirst du immer empfangen und wirst so viel nehmen, dass du allen deinen Brüdern geben können wirst.“

23. Juli 1923

Der Göttliche Wille ist in ständiger Begegnung mit dem Geschöpf, um ihm all Seine Güter zu geben.

Ich gab mich meiner Gewohnheit entsprechend ganz dem Heiligsten Göttlichen Wollen hin und mein guter Jesus ließ sich sehen, um sich mit mir zu treffen und in Seinem Heiligsten Willen zu empfangen. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist in ständiger Begegnung mit dem Willen des Geschöpfes. Und wenn der menschliche Wille sich mit dem Meinigen trifft, empfängt er das Licht, die Heiligkeit, die Kraft, die Mein Wille enthält. Mein Wille bleibt in ständigem Akt, sich dem Geschöpf zu schenken, um ihm das Leben des vorweg genommenen Himmels zu geben. Wenn es Mich empfängt, ist es mit diesem Himmlischen Leben zusammen. Wenn die Geschöpfe jedoch in jedem Akt, den sie tun, nicht diesen Höchsten Willen empfangen, der ganz auf ihr Wohl bedacht ist, sie glücklich, stark, heilig, göttlich zu machen und sie wie in eine Aurora aus himmlischem Licht umwandelt, bleiben sie mit ihrem menschlichen Wollen allein. Dieser macht sie schwach, elend, schlammig, er umgibt sie mit niedrigen Leidenschaften, dass es zum Mitleid bewegt. Siehst du nicht, wie viele Seelen sich aus Schwäche dahinschleppen, da sie nicht verstehen, sich selbst zu besiegen, um das Gute zu tun? Andere verstehen nicht, sich selbst zu beherrschen. Andere sind unbeständig wie Schilfrohre, die sich im Wind bewegen. Andere können nicht

ohne tausend Zerstreuungen beten. Andere sind stets unzufrieden; andere scheinen geboren zu sein, um das Böse zu tun. Alle sind Seelen, die in all ihren Dingen nicht Mein Wollen treffen. Dennoch ist Mein Wollen für alle da. Doch weil sie Es fliehen, empfangen sie nicht das Gut, das Mein Wollen enthält. Dies ist eine gerechte Strafe für den, der von seinem Willen leben will und sich daher in all das Elend verwickelt. Aber dieses Mein Wollen, das sie nicht im Leben treffen wollten, werden sie in ihrem Tod treffen, um ihnen so viele Güter zu geben, so oft sie Ihm begegnet sind, damit Es ihnen so viele Leiden gibt, als sie vor Ihm geflohen sind. Denn da sie vor Ihm geflohen sind, haben sie sich schuldig gemacht. Sie haben sich befleckt und mit Schlamm beschmutzt. Es ist gerecht, dass sie bestraft werden. Diese Strafe wird aus vielen schmerzvollen Begegnungen bestehen, so oft sie sich nicht mit Meinem Willen auf Erden getroffen haben. Doch diese schmerzvollen Begegnungen werden ohne Verdienste sein, ohne neue Eroberungen, wie wenn sie Ihn in ihrem Leben getroffen hätten.

O wie viel Stöhnen des Schmerzes tritt aus den Gefängnissen des Reinigungsortes! Wie viele Schreie der Verzweiflung hört man aus der Hölle, weil man Meinen Willen nicht auf Erden getroffen hat. Meine Tochter, deshalb sei dein erster Akt, dich mit Meinem Wollen zu treffen, dein erster Gedanke, dein Herzschlag, dich mit dem ewigen Herzschlag Meines Wollens zu treffen, damit du Meine ganze Liebe empfängst. Strebe danach, in allem beständige Begegnungen zu haben, damit du in Meinen Willen umgewandelt wirst und Ich in den deinen, damit Ich dich disponieren kann, das letzte Treffen mit Meinem Willen in deiner letzten Stunde halten zu können. So wirst du nach deinem Tod keine schmerzvolle Begegnung haben.”

24. Juli 1923

Der Wille ist das Depot aller Werke des Geschöpfs.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines stets liebenswürdigen Jesus sehr bedrückt und sagte mir: „Alles ist für mich zu Ende, so sehr ich auch Ausschau halte nach Ihm, Er kommt nicht. Welche Tortur, welches Martyrium.“ Doch während ich dies dachte, ließ sich mein anbetungswürdiger Jesus gekreuzigt erblicken und legte sich über meine arme Person. Ein Licht, das aus Seiner anbetungswürdigen Stirn trat, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille enthält Mein ganzes Wesen und wer Ihn in sich besitzt, besitzt Mich mehr, als wenn man Meine ständige Gegenwart hätte. Denn Mein Wille dringt überall ein, in die intimsten Fasern. Er zählt die Herzschläge, die Gedanken. Er macht sich zum Leben des schönsten Teils des Geschöpfes – das ist sein Inneres. Von dort erheben sich und entspringen die äußeren Werke und machen sie untrennbar von Mir. Wenn sich nicht Mein Wille in der Seele befindet, kann Meine Gegenwart nicht Leben von ihrem ganzen Inneren sein und sie bleibt wie getrennt von Mir. Wie viele Seelen haben sich wieder in die Schuld versenkt, nachdem sie Meine Wohltaten genossen haben und Meine Gegenwart, da in ihnen nicht die Fülle Meines Willens war, Sein Licht, Seine Heiligkeit. Sie haben an den Vergnügen teilgenommen, haben sich von Mir getrennt, weil in ihnen nicht dieser Göttliche Wille gewesen war, der die Seele für jede Schuld unberührbar macht, sei sie auch noch so klein. Denn die reinsten Werke, die heiligsten, größten, werden in jenen gebildet, welche die ganze Fülle Meines Willens besitzen.

Siehst du, auch im Geschöpf hat dessen Wille die Oberherrschaft. Wenn ein Wille da ist, lebt es und wenn dieser nicht da ist, dann ist es wie mit einem Baum, der zwar einen Stamm, Zweige, Blätter hat, aber er hat keine Frucht. Der Wille im Ge-

schöpf ist nicht Gedanke, sondern er gibt der Haltung des Geistes Leben. Er ist nicht Auge, aber er gibt dem Blick Leben. Denn weil es einen Willen hat, will das Auge sehen, es will die Dinge kennen. Sonst ist es, als ob das Auge kein Leben hätte. Er ist nicht Wort, doch gibt er jedem Wort Leben. Er ist nicht Hand, doch gibt der Handlung Leben. Er ist nicht Schritt, doch gibt dem Schritt Leben. Er ist nicht Liebe, Wunsch, Gefühl, doch gibt der Liebe Leben, dem Wunsch, dem Gefühl. Doch das ist nicht alles. Während Er das Leben aller menschlichen Akte ist, wird das Geschöpf mit dem Vollbringen der Akte von seinen eigenen Akten entkleidet, wie der Baum, der mit Früchten beladen ist, von den Händen, die sie pflücken, entkleidet wird. Im Willen jedoch bleiben die Blicke, die das Geschöpf getan hat, wie versiegelt, die Gedanken, die es gebildet hat, die Worte, die es gesprochen hat, die Handlungen, die es getan hat. So hat die Hand gearbeitet, doch ihre Handlung bleibt nicht in ihren Händen, sondern geht weiter. Und wer weiß, wohin sie geht, doch im Willen bleibt sie (die Handlung). Deshalb bleibt alles im menschlichen Willen geschrieben, gebildet, gesiegelt. Und wenn dies im menschlichen Willen so ist, dann nur deshalb, weil Ich den Samen ausgestreut habe, die Ähnlichkeit mit dem Meinigen. Denke daran, welcher Mein Wille in Mir selbst sein muss und was Er sein wird, wenn das Geschöpf sich selbst von Meinem Willen besitzen lässt.”

27. Juli 1923

Jesus formt das Depot der Güter, Wirkungen, Wunder, Kenntnisse, die Sein Wille in einem Geschöpf enthält, um sie danach den anderen zu geben.

Diesen Morgen ließ sich mein guter Jesus auf eine wunderbare Art sehen. Er stand mit Seinen Füßen auf meinem Herzen. Er hatte zwei Stäbe über sie gelegt und bildete einen Bogen und in

der Mitte hatte er ein Rädchen mit zwei Seilen befestigt, eines links und das andere rechts, daran hing ein Eimer. Und Jesus ließ mit Eile den Eimer in mein Herz herunter, zog ihn hinauf, voller Wasser und goss es über die Welt aus. Er zog und goss weiter auf eine Art und Weise, dass Er die Erde überflutete. Es war köstlich, Jesus zu sehen, als ob Er sich abmühen würde, von Schweiß triefend wegen der Erschöpfung, die ihm das Ziehen von so viel Wasser bereitete. Ich dachte: „Wie kann es jemals sein, dass er so viel Wasser aus meinem Herzen herausholt, während es so klein ist? Und wann hat Er es in mich hineingetan?“ Nun ließ mich der gepriesene Jesus verstehen, dass dieser ganze Apparat nicht anderes war als Sein Wille, der mit so viel Güte über mir gewirkt hat. Das Wasser, das Er herauszog, waren Seine Worte und Seine Lehren, die Er wie in einem Depot in mein Herz über Seinen anbetungswürdigen Willen gelegt hat und die Er über die Kirche ausgießen wollte, mehr als das Wasser, das Er heraufzog. Er wollte ihr die Kenntnis über Seinen Willen geben, damit sie erfüllt werde, wie Er will. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, so machte Ich es bei der Menschwerdung: Zuerst legte Ich in Meine liebe Mama all die Güter, die ihr gehörten, damit Ich vom Himmel auf die Erde herabsteige. Dann nahm Ich Fleisch an und bildete das Depot Meines Lebens. Aus Meiner Mama ging dieser Vorrat wie das Leben aller hervor. So wird es mit Meinem Willen sein. Es ist nötig, dass Ich das Depot der Güter, Wirkungen, Wunder und Kenntnisse bilde, die Er enthält. Nachdem Ich das Depot in dir angelegt habe, wird Er sich auf den Weg machen und sich den anderen Geschöpfen geben. Siehst du, deshalb ist alles vorbereitet. Das Depot ist beinahe fertig. Es bleibt nichts anderes übrig, als die ersten zu disponieren, um es bekannt zu machen, damit es nicht ohne Frucht bleibe.“

30. Juli 1923

Die Seele ist die himmlische Blume.

Ich verlor mich im Heiligen Wollen Gottes und mein guter Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn die Seele in Mein Wollen eintritt, um zu beten, zu wirken und anderes zu tun, so viele Göttliche Farben empfängt sie, eine schöner als die andere. Siehst du nicht, welche Vielfalt an Farben und Schönheit die ganze Natur enthält? Es sind die Schattierungen der Vielfalt der Farben und der Schönheit, die Meine Gottheit enthält. Doch woher erwerben die Pflanzen, die Blumen die Vielfalt der Farben? Wem gab Ich das Amt, so viele Arten von Pflanzen mit so vielen verschiedenen Farbtönen zu färben? Der Sonne. Ihr Licht und ihre Wärme enthalten Fruchtbarkeit und Vielfalt an Farben, um die ganze Erde zu schmücken. Und allein dadurch, dass die Pflanze sich den Küssen ihres Lichtes aussetzt, den Umarmungen ihrer Wärme, öffnet sich die Blume und wie wenn sie den Kuss und die Umarmung erwidern würde, empfängt sie die Schattierungen der Farben und bildet ihre eigene schöne Färbung.

Die Seele, die in Meinen Willen eintritt, symbolisiert die Blume, die sich aussetzt, um den Kuss und die Umarmung der Sonne zu empfangen, um die verschiedenen Farbtöne zu empfangen, welche die Sonne enthält. Und mit ihrer Erwidern empfängt sie die verschiedenen Färbungen der göttlichen Natur. Wahrhaftig, sie ist die himmlische Blume, welche die ewige Sonne mit dem Atem ihres Lichtes so gut gefärbt hat, dass sie Himmel und Erde mit ihrem Duft erfüllt und mit ihrer Schönheit die Gottheit und den ganzen himmlischen Hof erfreut. Die Strahlen Meines Willens entleeren sie von dem, was menschlich ist und füllen sie mit dem, was Göttlich ist. Deshalb sieht man in ihr den schönen Regenbogen Meiner Eigenschaften. Deshalb, Meine Tochter, tritt oft in Mein Wollen ein,

um die verschiedenen Schattierungen und Farben der Ähnlichkeit deines Schöpfers zu empfangen.

1. August 1923

Die ganze Schöpfung enthält das „Ich liebe dich“ von Jesus. Die Seele im Göttlichen Willen muss die Entsprechung mit ihrem „Ich liebe dich“ in allem geben.

Ich fühlte mich sehr betrübt, weil heute meine Sonne Jesus nicht über meiner armen Seele aufgegangen ist. O Gott, welche Pein! Einen Tag ohne Sonne zu verbringen, immer Nacht! Während ich mich in der Seele durchbohrt fühlte, hatte ich die Gabe, den sternenbesäten Himmel zu sehen und ich sagte mir: „Wie kann es sein, dass mein guter Jesus sich an nichts mehr erinnert? Ich weiß nicht, wie die Güte Seines Herzens es dulden kann, die Sonne Seiner liebenswürdigen Gegenwart nicht aufgehen zu lassen, während Er mir sagte, dass Er es nicht aushalten konnte, ohne zu Seiner kleinen Tochter zu kommen. Denn die Kleinen können nicht lange ohne ihren Vater sein. Sie haben so viele Bedürfnisse, dass der Vater gezwungen ist, bei ihnen zu bleiben, um über sie zu wachen, sie zu schützen und zu nähren. Ach, Er erinnert sich nicht, als Er mich aus meinem Leib und mich bis unter das Himmelsgewölbe brachte, inmitten der himmlischen Sphären, und wir machten gemeinsam einen Spaziergang, bei dem ich mein „Ich liebe Dich“ in jeden Stern, in jede Sphäre einprägte? Ach, mir scheint, dass ich in jedem Stern mein „Ich liebe Dich“ sehe. Ach, mir scheint, dass dieses Lichtflimmern, das sich um die Sterne herum bildet, sich gegenseitig mein „Ich liebe Dich“ zuruft. Doch Er hört es nicht, Er kommt nicht. Er lässt Seine Sonne nicht aufgehen, die mit meinem „Ich liebe Dich“ alle Sterne in den Schatten stellen und eine einzige mit der ihrigen bilden und mich wieder inmitten der himmlischen Sphären erheben möge,

um ihnen von neuem mein „Ich liebe Dich, Jesus“ einzuprägen. O bitte! O Sterne, ruft laut, lasst mein „Ich liebe Dich“ widerhallen! Dann wird Jesus davon berührt und zu seiner kleinen Tochter kommen, zur kleinen Verlassenen. O Jesus, komm! Gib mir die Hand, lass mich in Dein Heiliges Wollen eintreten, um die ganze Atmosphäre zu füllen, den blauen Himmel, das Licht der Sonne, die Luft, das Meer, alles, alles mit meinem „Ich liebe Dich“, mit meinen Küssen, damit Du, wo immer Du auch sein mögest, mein „Ich liebe Dich“ und meine Küsse siehst. Wenn Du hörst, hörst Du mein „Ich liebe Dich“ und das Schmatzen meiner Küsse. Wenn Du sprichst und atmest, atmest du meine „Ich liebe Dich“ und meine sehnsüchtigen Küsse. Wenn Du arbeitest, laufen in Deinen Händen meine „Ich liebe Dich“. Wenn Du gehst, trittst Du auf mein „Ich liebe Dich“ und das Prasseln meiner Küsse unter Deinen Schritten. Mein „Ich liebe Dich“ sei die Kette, die Dich zu mir zieht und meine Küsse seien der starke Magnet, der Dich dazu zwingt, jene zu besuchen, die ohne Dich nicht leben kann, ob Du willst oder nicht.“ Doch wer kann all meine Übertreibungen sagen?

Während ich dies dachte, kam mein anbetungswürdiger Jesus, ganz Güte, und zeigte mir Sein geöffnetes Herz. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, stütze deinen Kopf auf Mein Herz und ruhe dich aus, denn du bist sehr müde. Dann werden wir gemeinsam eine Runde machen, um dich Mein „Ich liebe dich“ sehen zu lassen, das für dich über alles Erschaffene ausgestreut ist.“ So umarmte ich Ihn und stützte meinen Kopf auf Sein Herz, um mich auszuruhen, wonach ich ein äußerstes Bedürfnis empfand. Als ich mich dann außerhalb von mir befand, doch stets an Sein Herz gedrückt, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du bist die erstgeborene Tochter Meines Höchsten Willens. Ich will, dass du weißt, wie die ganze Schöpfung auf den Flügeln Meines Ewigen Wollens mein „Ich liebe dich“ zu den Geschöpfen trägt. Und die Geschöpfe, die es sich auf denselben

Flügeln Meines Wollens zu Eigen machen, schulden Mir den Austausch ihres „Ich liebe Dich“. Betrachte den blauen Himmel, es gibt keinen Punkt an ihm, der nicht mit einem „Ich liebe dich“ an das Geschöpf versiegelt wäre: Jeder Stern und das Flimmern, das sich um ihn herum bildet, sind übersät mit Meinen „Ich liebe dich“; der Sonnenstrahl, wie er sich zur Erde hin verlängert, um das Licht zu bringen, jeder Tropfen von Licht trägt Mein „Ich liebe dich“. Und wenn das Licht die Erde überflutet und der Mensch es betrachtet und darauf geht, so erreicht Mein „Ich liebe dich“ die Ohren, den Mund, die Hände und breitet sich unter die Füße aus. Das Murmeln des Meeres murmelt „Ich liebe dich, ich liebe dich, ich liebe dich“ und alle Wassertropfen sind Tasten, die untereinander harmonieren und die schönsten Harmonie Meines unendlichen „Ich liebe dich“ bilden. Die Pflanzen, die Blätter, die Blumen, die Früchte haben Mein „Ich liebe dich“ aufgeprägt. Denn die ganze Schöpfung trägt zum Menschen Meine wiederholten „Ich liebe dich“. Und der Mensch, wie viele Meiner „Ich liebe dich“ sind nicht in seinem ganzen Wesen eingeprägt? Seine Gedanken sind versiegelt mit Meinem „Ich liebe dich“, der Schlag seines Herzens, der in seiner Brust schlägt, mit welchem geheimnisvollem Klang: Tick, tick, tick, ist ein niemals unterbrochenes „Ich liebe dich“, das ihm „Ich liebe dich, Ich liebe dich“ sagt. Seine Worte sind gefolgt von Meinen „Ich liebe dich. Seine Bewegungen, seine Schritte und alle Übrige enthalten ein „Ich liebe dich“ von Mir. Und dennoch versteht er es nicht, sich inmitten so vieler Wellen Meiner „Ich liebe dich“ zu erheben, um Mir den Austausch Meiner Liebe zu geben. Welche Undankbarkeit! Und wie kummervoll ist Meine Liebe! Meine Tochter, deshalb habe Ich dich als Tochter Meines Wollens erwählt, damit du die Rechte deines Vaters verteidigst, als treue Tochter. Meine Liebe will absolut den Austausch der Liebe des Geschöpfes. Deshalb wirst du in Meinem Willen all Meine „Ich liebe dich“

finden und du wirst dein „Ich liebe Dich“ in Meines einprägen, indem du ihnen folgst, für dich und für alle. O wie werde Ich glücklich sein, wenn Ich die Liebe des Geschöpfes mit der Meinen verschmolzen sehen werde! Deshalb gebe Ich Meinen Willen in deine Macht, damit ein Geschöpf Mir für diese Liebe vergelte und die Rechte Meiner Liebe verteidigt, die Ich in die Schöpfung gegeben habe.”

5. August 1923

Um die Erlösung zu erfüllen, öffnete Jesus die Pforten des Höchsten Willens. So öffnet Er von neuem die Pforten Seines Willens, um das FIAT VOLUNTAS TUA zu vollenden.

Ich verlor mich ganz im Heiligen Wollen Gottes und mein guter Jesus, der mich mit einem höchsten Licht erfüllte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine Menschheit hätte nicht die vollständige Erlösung bilden können, so heilig und rein sie auch war, wenn ihr nicht Mein Höchster Wille den Eintritt meines menschlichen Willens in den Göttlichen Willen gegeben hätte. Meinem menschlichen Willen hätte die Allsicht gefehlt und daher hätte er nicht alle sehen können; die Unermesslichkeit, und er hätte nicht alle umarmen können; die Allmacht, und er hätte nicht alle retten können; die Ewigkeit, und er hätte nicht alles wie einen einzigen Punkt nehmen und nicht für alles wiedergutmachen können. So hatte Mein Göttlicher Wille die erste Rolle in Meiner Erlösung, die zweite Meine Menschheit. Wenn die Erlösung nicht durch den Göttlichen Willen vollbracht worden wäre, wäre sie nur für wenige gewesen und in der Zeit begrenzt. Denn da Mir das Licht der Allsicht gefehlt hätte, welches alle kennen lässt, hätte Ich Mich nicht auf alle ausbreiten können. So tat Ich nichts anderes, als die Türen des Höchsten Willens für Meine Menschheit zu öffnen, die der erste Mensch geschlossen hatte, um die Erlösung bilden zu können.

Ich gab Meiner Menschheit ein freies Feld und ließ sie die Erlösung im Schoß des Höchsten Willens vollbringen. Von dieser Zeit an ist niemand anderer in Mein Göttliches Wollen eingetreten, um als dessen Besitzer zu wirken, in voller Freiheit, als ob Er der seinige wäre, um sich Seiner ganzen Macht zu erfreuen und der Güter, die Er enthält. Mein Wille ist in Mir wie die Seele für den Körper und wenn es für die Heiligen die größte Gnade gewesen ist, Meinen Willen zu tun, der in sie wie Widerspiegelungen eingetreten ist, was wird sein, wenn man nicht nur die Widerspiegelungen empfängt, sondern in Ihn eintritt und Seine Fülle genießen wird?

Wenn es nun für die Bildung der Erlösung notwendig war, dass Meine Menschheit und ihr Wille den Eintritt in diesen Göttlichen Willen hatten, so ist es nun für die Erfüllung des FIAT VOLUNTAS TUA im Himmel wie auf Erden notwendig, dass Ich neuerlich die Türen des Ewigen Wollens öffne und ein anderes Geschöpf eintreten lasse. Ich gebe ihm freies Feld und lasse es vom größten Akt bis zum kleinsten in der Allsicht wirken, in der Unermesslichkeit und der Macht Meines Willens. Wenn du in Ihn eintreten und deine Gedanken, deine Worte, Werke, Schritte, Wiedergutmachungen, Leiden, Liebe, Dank sagungen hervorbringen wirst, so wird das Höchste Wollen alle deine Akte prägen und sie werden das göttliche Bild empfangen, mit dem Wert göttlicher Akte. Diese sind unendlich und können daher für alle aufkommen, alle erreichen und sie haben solchen Einfluss auf die Gottheit, dass sie diesen Höchsten Willen auf die Erde herabsteigen lassen und die Güter bringen, die Er enthält. Es wird wie beim Metall sein, beim Gold, beim Silber. Solange nicht das Bild des Königs aufgeprägt wird, kann man ihm nicht den Wert einer Währung geben. Doch kaum, dass es geprägt wird, erwirbt es den Wert des Geldes und hat im ganzen Reich Umlauf. Es gibt kein Land, keine Stadt, keinen wichtigen Ort, der nicht sein Ansehen aus dem

Geld genießt und es gibt kein Geschöpf, das ohne es leben könnte. Das Metall kann minderwertig oder kostbar sein, das ist nicht wichtig. Solange ihm das Bild des Königs aufgeprägt ist, läuft es im ganzen Reich und genießt die Vorherrschaft über alle und macht sich bei allen beliebt und wird von allen respektiert. So läuft alles im Himmel und auf der Erde, was die Seele in Meinem Willen tut, da ihm das Göttliche Bild aufgeprägt ist. Es hat die Oberherrschaft über alle und weigert sich nicht, sich jedem zu geben, der Ihn will und es gibt keinen Ort auf der Erde, wo man nicht Seine wohltuenden Wirkungen genießt.“

Während Er dies sagte, beteten wir gemeinsam und Jesus ließ meine Intelligenz in Seinen Willen eintreten. Gemeinsam boten wir der Höchsten Majestät die Ehrerbietung, die Verherrlichung, die Unterwerfung, die Anbetung aller geschaffenen Intelligenzen dar. Beim Kontakt mit dem Höchsten Willen wurde in die Ehrerbietungen, in die Anbetungen ein Göttliches Bild eingeprägt und sie verströmten sich über alle geschaffenen Intelligenzen wie sprechende Botschafter, die sich in die Ordnung der Schöpfung stellten und alle wie in Beziehung mit dem Höchsten Willen. Doch wer kann sagen, was ich sah und verstand? Mein liebster Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, hast du gesehen? Nur mit dem Eintreten in Meinen Willen kann all dies geschehen. Lasse deshalb weiterhin deine Blicke, deine Worte, dein Herz und alles Übrige von dir eintreten und du wirst überraschende Dinge sehen.“

Nachdem ich mehr als drei Stunden im Göttlichen Willen verbracht hatte und gemeinsam mit Jesus tat, was Er mir sagte, fand ich mich in mir selbst. Doch wer kann alles sagen? Ich fühle, dass meine arme Intelligenz nicht dazu imstande ist. Wenn Jesus will, werde ich weiter sprechen, doch für jetzt mache ich hier Schluss.

9. August 1923

Der menschliche Wille ist Finsternis; der Göttliche Wille ist Licht.

Ich verlor mich im heiligen Göttlichen Wollen und mein guter Jesus drückte mich an Sich und begann, mit mir zu beten. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, der menschliche Wille hat die ganze Atmosphäre mit Wolken bedeckt, auf eine Art, dass dichte Finsternis über allen Geschöpfen hängt. Beinahe alle von ihnen gehen hinkend und tastend und jede menschliche Handlung, die sie ohne Verbindung mit dem Göttlichen Willen verrichten, steigert die Finsternis und der Mensch wird noch blinder. Denn das Licht, die Sonne für den menschlichen Willen ist der Göttliche Wille. Ist dieser weggenommen, gibt es kein Licht für das Geschöpf. Wer nun in Meinem Wollen wirkt, betet, geht, usw. erhebt sich über diese Finsternis. Und wenn er arbeitet, betet, spricht, so zerreißt er diese dichten Wolken, sendet Lichtstrahlen über die ganze Erde, um jene zu schütteln, die in der Tiefe ihres eigenen Willens leben und bereitet die Seelen vor, das Licht zu empfangen, die Sonne des Göttlichen Willens. Deshalb habe Ich so großes Interesse, dass du in Meinem Wollen lebst. Denn du bereitest einen Himmel von Licht, der ständige Lichtstrahlen sendet, um diesen Himmel der Finsternis aufzulösen, den der menschliche Wille über seinem Haupt gebildet hat. Auf diese Art können sie, da sie das Licht Meines Wollens besitzen, es lieben und Mein geliebtes Wollen kann auf der Erde herrschen.“

13. August 1923

Die Jungfrau war der Anfang, der Ursprung, der Same des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden. Jesus bildete über diesem Samen Seines eigenen Wollens, den Er in Seiner Göttlichen Mutter fand, die große Ebene des menschlichen Willens im Göttlichen Willen. Nun wird Er mittels eines anderen Geschöpfes das Feld dieser Ebene für die Generationen öffnen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus bedrückt und ich begann zu beten. Ich bat Ihn, dass Er Seine Rückkehr zu meiner armen Seele nicht mehr hinauszögern möge, denn ich konnte nicht mehr. Dann sah ich zu meiner Überraschung, wie Er sich an meinen Hals drückte und mich mit Seinen Armen umschlang. Sein Gesicht berührte meines und Er wollte ein Licht in meinen Geist eingießen. Ich küsste Ihn, wie angezogen, doch war es, als ob ich das Licht abweisen wollte und ich sagte mir: „Mir ist es nicht wichtig, die Dinge zu kennen. Alles, was ich will, ist, meine Seele zu retten. Jesus allein genügt mir, um mich zu retten. Alles Übrige ist nichts.“ Doch als Jesus meine Stirn berührte, konnte ich nicht mehr widerstehen und das Licht trat in mich ein und sagte: „Meine Tochter, wer zu einem Amt gerufen ist, muss die Geheimnisse kennen, die Bedeutung, die Pflichten, die Güter, den Gründer und alles, was zu diesem Amt gehört. Du musst wissen, dass ein einfaches Geschöpf die Beziehungen gebrochen hat, die zwischen dem Göttlichen Willen und dem Geschöpf waren. Dieser Bruch zerstörte die Pläne, welche die Gottheit mit der Erschaffung des Menschen hatte. Nun wurde ein anderes einfaches Geschöpf, obwohl mit vielen Gnaden und Privilegien ausgestattet, jedoch trotzdem immer reines Geschöpf, mit dem Amt betraut, wieder zu verknüpfen, zu zementieren und sich mit dem Willen seines Geschöpfes in Beziehungen zu setzen, um den ersten Bruch dieses ersten Geschöpfes zu reparieren.“

Eine Frau war das erste, eine Frau das zweite. Genau sie war es, die Uns mit dem Verknüpfen ihres Wollens mit dem Unsrigen die Ehre zurückgab, die Zierde, die Unterwerfung, die Rechte der Schöpfung. War es nicht ein einziges Geschöpf, das der Anfang des Bösen war und das den Samen des Verderbens aller Generationen bildete? Auf dieselbe Weise war dieses einzige himmlische Geschöpf der Anfang des Guten, indem sie sich in Beziehung mit dem Willen ihres Schöpfers setzte und den Samen dieses Ewigen FIAT bildete, das die Rettung sein sollte, die Heiligkeit, der Wohlfahrt aller.

Als dieses Himmlische Geschöpf heranwuchs, so wuchs in Ihr der Same dieses Ewigen Fiat. Und als er einen Baum bildete, fühlte sich das Ewige Wort hingerissen, sich auszuruhen unter dem Schatten Seines Ewigen Wollens und wurde empfangen und bildete Seine Menschheit in diesem jungfräulichen Schoß, in dem Sein Höchster Wille als König regierte. Du siehst, wie alle Güter von Meinem Höchsten Wollen herabsteigen. Und alle Übel treten ins Feld, wenn das Geschöpf sich aus dem Göttlichen Willen zurückzieht. Nun, wenn Ich nicht ein Geschöpf gefunden hätte, das Mein Wollen als Leben hatte und wenn es sich nicht mit den von Mir gewollten Verbindungen der Schöpfung in Beziehung mit Mir gesetzt hätte, hätte Ich vom Himmel weder herabsteigen wollen noch können und menschliches Fleisch annehmen können, um den Menschen zu retten. Denn Meine Mama war der Anfang, der Ursprung, der Same des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden. Denn ein Geschöpf hatte es zerstört. Es war gerecht, dass ein anderes Geschöpf es wiederherstellen sollte. Und Meine Menschheit, die sich nie von Meiner Gottheit trennte, bildete unter diesem Samen Meines eigenen Wollens, den Ich in Meiner Göttlichen Mutter fand, die große Ebene des menschlichen Willens im Göttlichen Willen. In meinem menschlichen Willen, der mit dem Göttlichen vereint war, gab es keinen mensch-

lichen Akt, der nicht in Beziehung mit dem Höchsten Willen gesetzt wurde. Mit dem Göttlichen Willen war Ich aller Akte aller Generationen gewahr. Mit dem menschlichen Willen stellte Ich sie wieder her und verband sie mit dem Ewigen Willen. Es gab keinen Akt, der Mir entging und der nicht von Mir im reinsten Licht des Höchsten Willens geordnet worden wäre. Die Erlösung, so könnte Ich sagen, hat Mich wenig gekostet. Mein äußeres Leben hätte genügt, die Leiden Meiner Passion, Mein Beispiel, Mein Wort. Ich hätte sie rasch vollbracht. Doch um die große Ebene des menschlichen Willens im Göttlichen zu bilden, um alle von ihm gebrochenen Beziehungen und Verbindungen zu verbinden, musste Ich mein ganzes Inneres einsetzen, Mein ganzes verborgenes Leben, alle Meine inneren Leiden, die weitaus zahlreicher und intensiver waren als Meine äußeren Leiden und die noch nicht bekannt sind. Es genügt, zu sagen, dass es nicht nur die Vergebung war, die Ich vollbrachte, die Erlösung von der Sünde, Zuflucht, Ausweg, die Verteidigung in den großen Gefahren des menschlichen Lebens, wie Ich es in Meiner Passion tat, sondern es war das neue Aufgehen des ganzen Inneren des Menschen. Ich musste diese Sonne des Ewigen Willens aufgehen lassen, die mit ihrer hinreißenden Kraft sein ganzes Inneres band, auch die intimsten Fasern und ihn in den Schoß Meines Himmlischen Vaters führen sollte, wie neugeboren in Seinem Ewigen Willen.

O um wie viel leichter wäre es Mir gewesen, die Erlösung zu vollbringen, als sein Inneres in Meinem Höchsten Willen neu zu ordnen! Und wenn Ich dies nicht getan hätte, wäre die Erlösung nicht vollständig gewesen, noch ein Werk, das eines Gottes würdig wäre. Ich hätte all die Entschlüsse des Menschen weder ausgerichtet noch geordnet, noch hätte Ich in ihm diese verlorene Heiligkeit wiederhergestellt, indem er sich zurückgezogen und die Beziehungen mit dem Göttlichen Willen gebrochen hatte. Die Ebene ist bereits hergestellt. Doch um sie be-

kannt zu machen, war es notwendig, dass der Mensch weiß, dass Ich mit Meinem Leben und Meiner Passion die Vergebung erlangen konnte, die Rettung, um ihn zu disponieren. Er muss wissen, wie Ich für ihn den größten und wichtigsten Gegenstand vollbracht habe – das neue Erstehen seines Wollens in dem Meinigen, um Seinen Adel wiederherzustellen, die mit Meinem Willen gebrochenen Beziehungen und damit seinen ursprünglichen Zustand.

Nun, Meine Tochter, wenn Meine Ewige Weisheit verfügt, dass eine Himmlische und das heiligste von allen Geschöpfen den Samen Meines heiligen Wollens vorbereitet, in dem Ich die Ebene der Auferstehung des Menschen in Meinem Höchsten Willen bildete, so öffne Ich durch ein anderes Geschöpf das Feld dieser Ebene für die Generationen. Dieses Geschöpf lasse Ich in die ewigen Wohnungen Meines Wollens eintreten und verbinde ihren Willen mit dem Meinen. Ich vereinige sie mit allen Meinen Akten und lasse ihr ganzes Inneres in der Ewigen Sonne Meines Wollens aufsteigen. Auf diese Weise kann jeder, der will, in Ihn eintreten, um sich mit dem Willen seines Schöpfers in Beziehung zu setzen. Und wenn sie bisher die Güter der Erlösung genossen haben, werden sie nun weitergehen, um die Früchte des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden zu genießen – diese verlorene Seligkeit, diese Würde und diesen Adel, diesen ganz himmlischen Frieden, den der Mensch mit dem Tun seines Willens vom Angesicht der Erde verschwinden hat lassen. Eine größere Gnade könnte Ich ihm nicht geben. Denn indem Ich ihn von neuem in Beziehung mit Meinem Willen setze, gebe Ich ihm all die Güter zurück, mit denen Ich ihn bei seiner Erschaffung ausgestattet hatte. Sei deshalb aufmerksam, denn es handelt sich darum, ein großes Feld von Gütern für all deine Brüder zu eröffnen.“

16. August 1923

Der Grund, weshalb Jesus will, dass Sein Wille getan wird, und um Gelegenheiten und Mittel zu finden, immer geben zu können.

Ich dachte: „Warum hat der gepriesene Jesus solches Interesse und wünscht und liebt es so sehr, dass Sein Wille geschieht? Welche Ehre kann Er von einem armen und niederträchtigen Geschöpf empfangen, das sein Wollen Seinem höchsten, heiligsten und liebenswürdigsten Willen überlässt?“ Nun, während ich dies dachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus mit einer unaussprechlichen Zärtlichkeit und Sanftheit zu mir: „Meine Tochter, willst du es wissen? Meine Liebe ist so groß, Meine höchste Güte, dass Ich jedes Mal ihm von dem Meinigen gebe, wenn das Geschöpf Meinen Willen tut und wirkt, weil Ich es will. Um ihm stets von dem Meinigen geben zu können, will Ich, dass es Meinen Willen tut. Das ist der ganze Grund, das Interesse, weshalb Ich will, dass es Meinen Willen tue, und um Gelegenheiten und Mittel zu finden, immer geben zu können. Es ist Meine Liebe, die nicht ruhig bleiben will, sie will immer laufen, zum Geschöpf fliegen, doch – um was zu tun? Um zu geben. Wenn es Meinen Willen tut, nähert es sich Mir und Ich ihm und Ich gebe ihm und es nimmt. Wenn es aber nicht wirkt, um Meinen Willen zu tun, stellt es sich in eine gebührende Entfernung von Mir, wird Mir gegenüber wie fremd und so kann es das nicht nehmen, was Ich ihm geben wollte. Und wenn der Mensch das Meinige nehmen wollte, wäre es giftig und unverdaulich für ihn. Denn sein grober und vom menschlichen Willen vergifteter Gaumen würde weder kosten lassen noch die göttlichen Gaben wertschätzen. Deshalb ist es Mein ganzes Interesse, dass Ich immer von dem Meinigen geben will.“

Meine Ehre ist dieselbe Ehre, die Ich durch das Wirken des Geschöpfes empfangen, das Meinen Willen tut. Es ist eine Ehre, die vom Himmel herabsteigt und wieder direkt vor die Füße Meines Thrones aufsteigt, vervielfältigt vom Göttlichen Willen, vom Geschöpf ausgeführt. Andererseits: Die Ehre, die Mir jene geben können, die nicht Meinen Willen tun, wenn es überhaupt eine ist, ist eine Ehre, die Mir fremd ist. Oft kommt es so weit, dass sie Mir Ekel verursacht. Wenn überdies das Geschöpf wirkt, um Meinen Willen zu tun, indem Ich ihm von dem Meinigen gebe, lege Ich zusammen mit diesem Wirken Meine Heiligkeit, Meine Macht und Weisheit, die Schönheit Meiner Werke hinein, einen unberechenbaren und unendlichen Wert. Ich könnte sagen, dass es Früchte von Meinen Ländereien sind, Werke Meines himmlischen Reiches, die Ehre Meiner Familie und Meiner rechtmäßigen Kinder. Deshalb: Wie könnten sie Mir nicht gefallen? Wie sollte Ich nicht die hinreißende Kraft Meines Höchsten Wollens in diesem Werk des Geschöpfes fühlen, das nur wirkt, um Meinen Willen zu erfüllen? O wenn alle das Gut kennen würden, sie würden sich nicht von ihrem eigenen Willen täuschen lassen!”

20. August 1923

Die Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Wollen, zum Beispiel der Heiligsten Jungfrau, hat nichts von äußerlich Wunderbarem an sich.

Ich dachte: „Der gute Jesus sagt so viele wunderbare Dinge über Seinen Willen und wie es nichts Größeres, Höheres, Heiligeres als die Seele gibt, die Er ruft, in Seinem Wollen zu leben. Wenn es so wäre, wer weiß, wie viele wunderbare Dinge ich tun müsste, wie viele großartige, auch nach außen hin. Jedoch ist da nichts, das fasziniert, das beeindruckt. Im Gegenteil, ich fühle mich als die Niederträchtigste und Unbedeu-

tendste, die nichts Gutes tut. Aber die Heiligen – wie viel Gutes haben sie nicht getan, großartige Dinge, Wunder! Und doch sagt Er, dass das Leben in Seinem Willen alle Heiligen hinter sich lässt.“

Während diese und andere Gedanken durch meinen Geist gingen, bewegte sich mein Jesus in Meinem Inneren und mit seinem gewohnten Licht sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die Heiligkeit hat Zeit und Ort, wenn sie individuell ist und hat mehr an äußerlich Wunderbarem, um Individuen anzuziehen, Orte und Zeiten, um die Gnade und das Gut zu empfangen, welche diese Heiligkeit enthält. Die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen hingegen ist keine individuelle Heiligkeit und nicht darauf angewiesen, bestimmten Orten Gutes zu tun, bestimmten Leuten und bestimmten Zeiten, sondern es ist eine Heiligkeit, die allen Gutes tun soll, zu allen Zeiten und an allen Orten. Es ist eine Heiligkeit, die in der Ewigen Sonne Meines Willens untertaucht, die alle überflutet, Licht ohne Worte ist und Feuer ohne Holz. Sie ist ohne Großartigkeit, ohne Rauch. Doch damit hört sie nicht auf, die majestätischste zu sein, die schönste, die fruchtbarste. Ihr reinstes Licht, ihre intensivste Wärme, wahres Abbild der Sonne, die unseren Horizont erleuchtet, erleuchtet alle, doch ohne Lärm. Sie ist Licht, aber hat kein Wort, sie sagt zu niemandem etwas. Das Gute, das sie tut, ist Same, der das Leben befruchtet, der sich allen Pflanzen gibt und mit ihrer Wärme reinigt sie die infizierte Luft und zerstört, was der ganzen Menschheit schaden kann. Sie ist so schweigsam, dass sie ihr keine Aufmerksamkeit schenken, obwohl sie sie bei sich haben. Doch damit hört sie nicht auf, majestätisch zu sein und schön und weiterhin allen Gutes zu tun. Und wenn die Sonne fehlen würde, dann würden alle weinen. Denn das größte Wunder der Fruchtbarkeit und der Bewahrung der ganzen Natur würde fehlen.

Die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen ist mehr als die Sonne. Eine Seele, die aufrichtig ist und ganz in Meinem Willen geordnet, ist mehr als ein Heer in der Schlacht. Ihre Intelligenz ist geordnet und mit der ewigen Intelligenz verbunden. Ihre Herzschläge, ihre Gefühle, Wünsche sind mit ewigen Banden geordnet. Daher sind ihre Gedanken, ihr Wille und ihr ganzes Inneres Heere von Botschaftern, die von ihr ausgehen, die Himmel und Erde erfüllen. Sie sind sprechende Stimmen, sind Waffen, die alle verteidigen, vor allem ihren Gott. Sie bringen allen Gutes, sie sind die wahre himmlische und göttliche Miliz, welche die Höchste Majestät ganz geordnet in sich selbst bewahrt, stets bereit für alle Ihre Befehle.

Und dann gibt es das Beispiel Meiner Mama, wahre Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen. Ihr Inneres war ganz untergetaucht in die Ewige Sonne des Höchsten Willens. Und da Sie die Königin der Heiligkeit der Heiligen sein sollte, Mutter und Trägerin Meines Lebens zu allen und daher aller Güter, war Sie wie verborgen in allen und trug das Gute, ohne sich bekannt zu machen. Mehr als die schweigsame Sonne brachte Sie das Licht ohne Worte, das Feuer ohne Aufsehen, das Gute, ohne sich Gehör zu verschaffen. Es gab kein Gut, das nicht von Ihr ausging. Es gab kein Wunder, das nicht Ihr entsprang. In Meinem Wollen lebend, lebte sie verborgen in allen. Sie war und ist Ursprung des Guten aller. Sie war so hingerissen in Gott, so fixiert und geordnet im Göttlichen Willen, dass Ihr ganzes Inneres im Meer des Ewigen Wollens schwamm und des ganzen Inneren aller Geschöpfe gewahr gewesen ist. Sie legte Ihr Inneres hinein, um sie vor Gott neu zu ordnen. Gerade das Innere des Menschen bedurfte der Wiederherstellung, der Neuordnung, mehr als das Äußere. Und da Sie das Größere tun sollte, schien es, dass Sie das Geringere hervorbrachte, während Sie der Ursprung des äußeren und inneren Guten war. Jedoch schien es, dass Sie keine großen und wunderbaren Werke tat.

Sie ging unbeobachteter als die Sonne und verborgen in der Wolke des Lichtes des Göttlichen Willens, so dass die Heiligen sichtbar wunderbarere Dinge getan haben als Meine Mama selbst. Doch was sind die größten Heiligen vor Meiner Himmlichen Mama? Sie sind kaum kleine Sterne im Vergleich zur großen Sonne. Und wenn sie beleuchtet werden, ist die Sonne die Ursache. Doch obwohl Sie keine großartigen Dinge tat, hörte Sie nicht auf, auch sichtbar majestätisch und schön zu sein. Sie überflog kaum die Erde, war ganz ausgerichtet auf dieses Ewige Wollen, das Sie mit solcher Liebe und Gewalt faszinierte, hinriss, um Es vom Himmel auf die Erde zu bringen und das die menschliche Familie mit solcher Brutalität in den Himmel verbannt hatte. Und Ihr Inneres war ganz im Göttlichen Wollen geordnet und ließ sich nicht Zeit, wenn Sie dachte, wenn Ihr Herz schlug, wenn Sie atmete. Alles, was sie tat, waren faszinierende Verbindungen, um das Ewige Wort auf die Erde herabzuziehen. Und tatsächlich siegte Sie und wirkte das größte Wunder, das niemand anderer tun kann.

Dies ist deine Aufgabe, Meine Tochter: Mich zu faszinieren, Mich so mit deinem Inneren zu verbinden, das ganz im Höchsten Wollen neu geordnet ist, dass du Es vom Himmel auf die Erde bringst, damit Es bekannt werde und Leben habe, wie im Himmel also auch auf Erden. An nichts anderes sollst du denken. Wer das Größere tun muss, braucht nicht das Geringere zu tun. Im Gegenteil, der Raum wird anderen gegeben, die das Geringere tun, um allen Arbeit zu geben. Ich weiß, was notwendig ist, die Zeit, der Ort, die Personen, wann Ich Meine größten Werke bekannt machen soll – auch mit äußeren Wundern. Du folge stets dem Flug in Meinem Wollen, Himmel und Erde erfüllend, um Mich derart zu faszinieren, dass Ich nicht widerstehen kann, das größte Wunder zu tun: dass Mein Wollen inmitten aller Geschöpfe herrsche.”

28. August 1923

Es genügt nicht, zu besitzen, sondern man muss kultivieren und beschützen, was man besitzt.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus auf das Höchste betrübt. So sehr ich Ihn auch rief und bat, ließ Er sich nicht herab, zu Seiner kleinen Verbannten hier unten zurückzukehren. Ach, wie hart ist meine Verbannung! Mein armes Herz lag wegen der Pein, die es fühlte, in Todesnot. Denn Der, Der sein Leben ist, war weit weg von mir. Doch während ich Seine Rückkehr erhoffte, kam der Beichtvater und genau in diesem Moment bewegte sich Jesus in meinem Inneren, nachdem ich so lange gewartet hatte. Er drückte mein Herz fest und ließ sich erblicken. Und ich sagte zu Ihm: „Mein Jesus, konntest Du nicht früher kommen? Nun muss ich gehorchen. Wenn es Dir gefällt, wirst Du kommen, wenn ich Dich im Heiligsten Sakrament empfangen werde. Dann werden wir alleine sein und werden frei sein, zusammen zu sein.“ Und Jesus sagte mir mit einem würdevollen und gleichgültigen Ausdruck: „Meine Tochter, willst du, dass Ich die Ordnung Meiner Weisheit zerstöre und diese Macht zurückziehe, die Ich Meiner Kirche gegeben habe?“ Und während Er dies sagte, ließ Er mich an Seinen Leiden teilhaben.

Später sagte ich zu Ihm: „Doch sag mir, Meine Liebe, warum kommst Du nicht? Und Du lässt mich so lange warten, dass ich beinahe die Hoffnung auf Deine Rückkehr verliere und mein armes Herz zwischen Leben und Tod kämpft?“ Und Jesus, ganz Güte: „Meine Tochter, da Ich in dich den Besitz Meines Wollens gelegt habe, will Ich, dass es nicht nur von dir allein besessen wird, sondern dass du Es gut zu bewahren verstehst, zu kultivieren, zu erweitern, um Es zu vervielfältigen. Daher die Leiden, die Abtötungen, das Wachen, die Geduld und auch Meine Beraubung selbst. Sie dienen dazu, die Grenzen Meines

Willens in deiner Seele zu erweitern und zu beschützen. Der Besitz allein genügt nicht, sondern man muss zu besitzen verstehen. Was nützt es dem Menschen, ein Stück Land zu besitzen, wenn er sich nicht die Mühe macht, es zu bestellen, zu kultivieren, zu beschützen, um dann die Früchte seiner Mühen zu ernten? Wenn er sein Land nicht bearbeitet, kann man sagen, dass er nichts hat, um seinen Hunger zu stillen, obwohl er besitzt, denn nicht der Besitz macht den Menschen reich und glücklich, sondern das Wissen, zu kultivieren, was er besitzt.

So sind Meine Gnaden, Meine Gaben, besonders Mein Wille, den ich als König in dich eingesetzt habe. Er will von dir die Speise, will die Arbeit deiner Mühen, deiner Akte, Er will, dass in allen Dingen dein Wille ganz dem Seinen unterworfen sei und dass er Ihm die Ehre und das Gefolge gibt, wie es sich für einen König geziemt. Und Er wird in allem für dich die Speise bereit haben, was du tun und leiden wirst, um deine Seele zu ernähren. Und so wirst du auf einer Seite und Mein Wille auf der anderen die Grenzen Meines Höchsten Willens in dir erweitern.”

2. September 1923

Beraubungen von Jesus und andere Leiden. Kriegsdrohungen.

Ich fühlte große Bitterkeit wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus, umso mehr, da Er sich wie ein Blitz sehen ließ, der mich aus mir herauszog. Und während Er mir wie ein Blitz entfloh, war ich gezwungen, tragische und verhängnisvolle Dinge zu sehen, Kriegsruhen, als ob sie Italien gefährden wollten. Regierungsoberhäupter, die sich anderen Oberhäuptern näherten, boten Geldsummen an, um sie in das Netz des Krieges fallen zu lassen. Vom Januar dieses Jahres, als ein Tag großer Leiden war, hatte Jesus zu mir gesagt, dass

Er mich leiden ließ, um den Nationen Licht zu geben, die Krieg machen und die anderen hineinziehen wollten, indem sie große Summen anboten, um sie an sich zu ziehen. Nun scheint mir, dass sie vielleicht andere dafür bekommen, um ihre Absicht zu erreichen. Welcher Schmerz, aus mir herauszugehen, um Völker zu sehen, die leiden, ein anderes Kriegsfeld bewaffnet werden zu sehen und nicht meinen Jesus bei mir zu haben, um Ihm ein Wort zu sagen und Ihm, auch um den Preis von Leiden, Barmherzigkeit für die unglückliche Menschheit zu entreißen!

Nun hatte ich einige Tage in diesem Zustand verbracht und mein Herz konnte nicht mehr. Ich fühlte nicht nur die Pein, meines Jesus beinahe beraubt zu sein, sondern einen anderen Schmerz, so hart, dass ich ihn nicht mitzuteilen vermag. Dann ließ Er sich ein wenig sehen, wie Er sich an mein Herz drückte und Zuflucht und Ruhe suchte, als ob Er nicht mehr könnte. Ich drückte Ihn an mich und sagte zu Ihm: „Mein Leben, Jesus, sag mir, womit habe ich Dich beleidigt, dass Du nicht kommst? Was ist diese Pein am Gipfel dieser Pein Deiner Beraubung, die mich zerreißt und mich von Dir trennt?“ Und Jesus sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, hast du vielleicht in etwas den Willen hineingetan, um Mich zu beleidigen, dass du fürchtest, dass Ich Mich von dir zurückgezogen hätte?“ Und ich: „Nein, mein Jesus, ich möchte eher sterben, als Dir zu missfallen.“ Und Jesus: „Nun gut. Eine Tochter, die stets bei ihrem Vater ist, muss aufmerksam sein, um die Geheimnisse zu kennen, die Arten, die Gründe für die Weise, in der er mit ihr umgeht. So lange Zeit bin Ich bei dir und du verstehst noch nicht die Gründe, die Mich zwingen, Mich von dir zurückzuziehen? Doch du hast sie verstanden. Auch die großen Übel, die du gesehen hast, als Ich wie ein Blitz zu dir kam und dich aus dir herausgezogen habe und dich allein um die Erde habe wandern lassen. Wie viele tragische Dinge hast du nicht gesehen? Und mehr noch als das, die großen Kriegsvorbereitungen,

welche die Nationen treffen: Im letzten Jahr Frankreich. Als es sich gegen Deutschland in Bewegung setzte, ertönte die erste Klingel. Italien: Als es sich gegen Griechenland in Bewegung setzte, hat es die zweite Klingel des Krieges ertönen lassen. Dann wirst du eine andere Nation sehen, welche die dritte ertönen lassen wird, um sie zum Kampf zu rufen. Welche Niedertracht, welche Starrköpfigkeit! Deshalb zwingt Mich Meine Gerechtigkeit, die so viel Halsstarrigkeit nicht mehr ertragen kann, Mich von dir zurückzuziehen, um in ihrem Lauf frei zu sein. Und die Pein, die du im Herzen fühlst, zusätzlich zu Meiner Beraubung, ist nichts anderes als die Pein der von Mir getrennten Menschheit. Sicherlich ist es eine schreckliche Pein, so sehr, dass Mein Herz sich verkrampfte und im Todeskampf lag. Und wegen der Verbindungen, die du mit Mir hast, bleibst du an die ganze menschliche Familie gebunden und bist gezwungen, diese Pein zu fühlen, welche die menschlichen Generationen mit ihren schrecklichen Sünden von Mir trennen. Mut, lasse dich nicht niederdrücken. Lasse Meiner Gerechtigkeit freien Lauf. Dann werde Ich wieder bei dir sein und wir werden zusammen beten und weinen über das Schicksal des Menschen, damit er nicht mehr umherirrend auf der Erde wandert, sondern zu seinem Gott zurückkehrt.“

6. September 1923

Wenn die Liebe aufhört, beginnt die Schuld.

Ich fühlte mich vom Schmerz der Beraubung meines guten Jesus versteinert. Mir scheint, dass auch Seine Blitze, Sein Schatten abnehmen, meine einzige Stütze in Seiner Beraubung, welche wie kleine Tautropfen das arme Pflänzchen meiner Seele unterstützen, die ihr den Faden des Lebens geben, um sie nicht sterben zu lassen, verbrannt und vertrocknet von Seiner Beraubung. Jedoch war ich ganz ergeben in Seinen Willen und

strebte, so gut ich es vermochte, meinen inneren Akten zu folgen, als ob ich mit Jesus den Flug in Seinem Heiligsten Willen genommen hätte. Doch o wie anders würde ich sie machen! Ich tat sie schlecht und fand nicht alle, um alle Meinem Gott zu geben. Nun sagte ich mir in meinem Inneren: „Mein Jesus, in Deinem Willen vereinige ich meine Gedanken mit den Deinen. Und da Deine Gedanken in jeder geschaffenen Intelligenz kreisen, will ich, dass jeder Gedanke die Liebe aus Deiner Intelligenz ziehen möge, um im Flug der Liebe jeden Gedanken der Geschöpfe setzen zu können. Dieser Flug reicht hoch hinauf, in den Himmel, vor die Höchste Majestät und vermischt sich mit der Ewigen Liebe. So zieht er die Liebe der Heiligsten Dreifaltigkeit über alle Geschöpfe auf die Erde.“

Während ich dies und anderes tat, bewegte sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren und seufzend sagte Er zu mir: „Meine Tochter, du kannst nicht ohne Mich sein, noch viel mehr kann Ich nicht ohne dich sein. All das, was du in deinem Herzen fühlst, bin Ich: Deine Sehnsüchte, deine Seufzer, das Martyrium, das du leidest, weil du Meiner beraubt bist, das bin Ich. Es sind Meine Herzschläge, die in dir widerhallen, die dir Meine Leiden bringen, die Mich in dir verbergen. Und weil die Liebe nicht mehr kann und die Gerechtigkeit besiegt, zwingt sie Mich, Mich zu enthüllen.“ Und während Er dies sagte, ließ Er sich erblicken. Mein Gott, wer kann sagen, wie ich mich wiedergeboren werden fühlte? Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du hast Mir die Wohnung in dir auf Erden gegeben und Ich halte dich im Himmel, in Meinem Herzen, denn während du auf Erden bist, bist du bei Mir im Himmel. Die Gottheit erfreut sich an der kleinen Tochter des Höchsten Willens, die sie bei Sich im Himmel hat. Und da Wir Unsere kleine Tochter im Himmel und auf der Erde haben, ist es Uns nicht der Mühe wert, die Erde zu zerstören, wie die Gerechtigkeit es tun möchte, wie es die Geschöpfe verdienen. Es werden

höchstens viele Städte verschwinden. Die Erde wird an mehreren Orten ihren Schlund öffnen, Orte und Personen verschwinden lassen, die Kriege werden sie dezimieren. Doch mit Rücksicht auf Unsere kleine Tochter werden wir die Erde nicht zerstören. Denn Wir haben ihr die Aufgabe gegeben, Unseren Willen auf der Erde leben zu lassen. Deshalb Mut, lasse dich wegen Meiner Abwesenheit nicht zu sehr niederdrücken. Wisse, dass Ich es nicht zu lange aushalten kann, ohne mich blicken zu lassen. Ich selbst kann es nicht und du höre nie auf, nie, Mich zu lieben, nicht nur für dich, sondern auch für alle unsere lieben Brüder.

Willst du tatsächlich wissen, weshalb Adam sündigte? Weil er vergessen hatte, dass Ich ihn liebte und er vergaß, Mich zu lieben. Dies war der erste Same seines Falles. Wenn er daran gedacht hätte, dass Ich ihn sehr liebe und dass er verpflichtet war, Mich zu lieben, hätte er sich nie dafür entschieden, Mir ungehorsam zu sein. Denn zuerst hörte die Liebe auf, dann begann die Sünde. Und als er aufhörte, seinen Gott zu lieben, hörte die wahre Liebe zu sich selbst auf. Seine eigenen Glieder und Kräfte rebellierten gegen ihn. Er verlor die Herrschaft, die Ordnung und wurde arm. Nicht nur das, sondern seine wahre Liebe zu den anderen Geschöpfen hörte auf, während Ich ihn mit derselben Liebe erschaffen hatte, die unter den Göttlichen Personen herrschte, deren eine das Bild der anderen sein sollte, die Seligkeit, die Freude, das Leben der anderen. Deshalb war bei Meinem Kommen auf die Erde das, worauf Ich den größten Wert legte, dass sie einander liebten, wie sie von Mir geliebt wurden, um ihnen Meine erste Liebe zu geben, um die Liebe der Heiligsten Dreifaltigkeit auf der Erde auszubreiten. Vergiss deshalb in all deinen Leiden und Beraubungen nie, dass Ich dich sehr liebe, um nie zu vergessen, Mich zu lieben. Und als Tochter Unseres Wollens hast du die Aufgabe, Mich für alle zu

lieben. So wirst du in der Ordnung bleiben und nichts fürchten.“

9. September 1923

Der Göttliche Wille ist die Hölle für den Dämon und er kennt Ihn nur, um Ihn zu hassen.

Ich fühlte noch eine gewisse Furcht: Wer weiß, vielleicht war es nicht mein anbetungswürdiger Jesus, der sich würdigte, mit mir zu sprechen, mir so viele erhabene Wahrheiten mitzuteilen, besonders über Seinen Göttlichen Willen, sondern der Feind, um mich zu täuschen. Und während es scheint, dass er mich mit so vielen Wahrheiten in die Höhe wirft, wird er mich dann in den Abgrund schleudern. Und ich sagte mir: „Mein Jesus, befreie mich aus den Händen des Feindes, ich will nichts wissen. Alles, was mir am Herzen liegt, ist, meine Seele zu retten.“ Da sagte der gepriesene Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Weißt du nicht, dass das, was die höllische Schlange am wenigsten kennt, Mein Wille ist? Denn sie wollte Ihn nicht tun und da sie Ihn nicht ausführte, kannte sie Ihn weder noch liebte sie Ihn. Noch viel weniger drang sie in die Geheimnisse Meines unergründlichen Wollens ein, um dessen Wirkungen zu erfahren, den Wert Meines Willens. Und wenn sie diese nicht kennt, wie könnte sie von ihnen reden? Im Gegenteil: Was sie am meisten verabscheut, ist, dass die Seele Meinen Willen tut. Sie kümmert sich nicht darum, wenn die Seele betet, beichtet, kommuniziert, büßt, wenn sie Wunder tut. Doch das, was ihr am meisten schadet, ist, wenn die Seele Meinen Willen tut. Deshalb wurde die Hölle in ihr erschaffen, als sie gegen Meinen Willen rebellierte, ihr unglücklicher Zustand, die Wut, die sie zerfrisst, denn Mein Wille ist Hölle für sie. Und jedes Mal, wenn sie die Seele Meinem Wollen unterworfen sieht, um Des-

sen Qualitäten, den Wert, die Heiligkeit zu erfahren, fühlt sie die Hölle in sich verdoppelt. Denn sie sieht das Paradies in der Seele erschaffen werden, die Seligkeit, den Frieden, den sie verloren hat. Und je mehr Mein Wollen bekannt wird, umso gequälter und wütender wird sie. Wie kann sie also zu dir von Meinem Wollen sprechen, wenn dieser ihre Hölle bildet? Und wenn sie zu dir sprechen würde, würden ihre Worte in dir die Hölle bilden. Denn sie kennt Meinen Willen nur, um Ihn zu hassen, nicht um Ihn zu lieben. Und das, was man hasst, bringt niemals die Seligkeit, den Frieden. Außerdem: Ihr Wort ist leer von Gnade, deshalb kann sie nicht die Gnade übermitteln, Meinen Willen zu tun.“

14. September 1923

Alle drehen sich um Gott, genauso wie die Erde sich um die Sonne dreht.

Ich dachte darüber nach, wie alle Dinge sich um die Sonne drehen, die Erde, wir selbst, alle Geschöpfe, das Meer, die Pflanzen, alles. Alles dreht sich um die Sonne und weil wir uns um die Sonne drehen, werden wir erleuchtet, empfangen ihre Wärme. So reflektiert sie ihre glühenden Strahlen über alle und wir, die ganze Schöpfung, genießen ihr Licht, indem wir uns um sie drehen und haben Teil an den Wirkungen und Gütern, welche die Sonne enthält. Wie viele Wesen drehen sich nicht um die Göttliche Sonne? Alle: die Engel, die Heiligen, die Menschen, alle geschaffenen Dinge, die Königliche Mama selbst. Macht nicht etwa Sie die erste Runde, indem sie sich rasch um sie dreht und alle Widerspiegelungen der Ewigen Sonne absorbiert? Während ich dies dachte, bewegte sich mein Göttlicher Jesus in meinem Inneren, und während Er mich ganz an Sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, genau dies war das Ziel, für das Ich den Menschen erschaffen habe. Er

sollte sich ständig um Mich drehen und Ich, der Ich wie die Sonne in der Mitte seiner Runde bin, sollte Mein Licht in ihn reflektieren, Meine Liebe, Meine Ähnlichkeit und Meine ganze Seligkeit. Bei jeder seiner Umdrehungen sollte Ich ihm stets neues Glück geben, neue Schönheit und noch brennendere Pfeile.

Bevor der Mensch sündigte, war Meine Gottheit dem Menschen nicht verborgen. Denn mit seinen Umdrehungen um Mich war er Mein Spiegelbild, daher war er das kleine Licht. Es war wie natürlich, dass das kleine Licht die Widerspiegelungen von Mir empfangen konnte, da Ich die große Sonne war. Doch sobald er sündigte, hörte er auf, sich um Mich zu drehen und sein kleines Licht wurde verdunkelt, wurde blind und verlor das Licht, um Meine Gottheit im sterblichen Fleisch sehen zu können, soweit ein Geschöpf dazu imstande ist. Dies ging so weit, dass Ich sterbliches Fleisch annahm, als Ich kam, um den Menschen zu erlösen, um Mich sichtbar zu machen, nicht nur, weil er mit dem Fleisch gesündigt hatte und Ich mit dem Fleisch dafür sühnen sollte, sondern weil ihm die Augen fehlten, um Meine Gottheit sehen zu können. Dies ist so wahr, dass Meine Gottheit, die in Meiner Menschheit wohnte, nur durch wenige Blitze und in Funken einige Lichtstrahlen Meiner Gottheit aussenden konnte. Du siehst also, welch großes Übel die Sünde ist: Dies bedeutet für den Menschen, seine Umdrehung um seinen Schöpfer zu verlieren, den Zweck seiner Erschaffung zu zerstören, von Licht in Finsternis verwandelt zu werden, von schön in hässlich. Sie ist ein so großes Übel, dass Ich dem Menschen mit Meinem ganzen Erlösungswerk nicht die Augen wiederherstellen konnte, um in seinem sterblichen Fleisch Meine Gottheit sehen zu können, wenn dieses Fleisch nicht, vernichtet und pulverisiert durch den Tod, von neuem wieder aufersteht am Tag des Gerichts. Was würde geschehen, wenn die ganze Schöpfung ihre Umdrehung um die

Sonne vernachlässigen könnte? Alle Dinge würden durcheinander geraten. Sie würden das Licht verlieren, die Harmonie, die Schönheit, das eine würde gegen das andere stoßen und obwohl die Sonne anwesend ist, wäre die Sonne für die ganze Schöpfung wie tot, da sie sich nicht um sie dreht. Der Mensch verlor mit der Ursünde seine Umdrehung um seinen Schöpfer und deshalb verlor er die Ordnung, die Herrschaft über sich selbst, das Licht. Und jedes Mal, wenn er sündigt, dreht er sich nicht nur nicht um seinen Gott, sondern er bleibt um die Güter der Erlösung herum immer wieder stehen, die wie eine neue Sonne gekommen waren, um ihm die Vergebung zu bringen, das Entrinnen, die Rettung. Doch weißt du, wer nie bei ihrer Umdrehung stehen bleibt? Die Seele, die Meinen Willen tut und in Ihm lebt. Sie läuft immer. Sie bleibt nie stehen und empfängt alle Widerspiegelungen Meiner Menschheit und auch die Lichtstrahlen Meiner Gottheit.“

21. September 1923

Prüfungen der Seele. Die Gerechtigkeit, die Unser Herr an ihr ausübt. Der Kreis des Göttlichen Willens. Es ist notwendig, ins Innere dieses Kreises zu schauen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus in großer Bitterkeit. Alles schien mir zu Ende, beinahe ohne Hoffnung, dass Er zu Seiner kleinen und armen Verbannten zurückkehrt. Ich fühlte mein Herz vor Schmerz zerbrechen bei dem Gedanken, dass ich Den nicht mehr sehen könnte, der das Leben mit mir gelebt hatte und mein eigenes Leben bildete. Und nun war mein Leben verschwunden und getrennt von mir! Mein Jesus, wie grausam tötetest Du mich, ohne Dich fühle ich die Pein der Hölle, dass ich zu leben gezwungen bin, während ich sterbe.

Während ich mich in diesem so schmerzvollen Zustand befand, bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und indem Er einen Arm herausgab, drückte Er mich, um mir das Leben zurückzugeben. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille wollte Gerechtigkeit an dir ausüben. Dies war notwendig, um deine Treue zu prüfen. Denn in all Meinen Werken laufen alle Meine Eigenschaften mit und wenn die Generationen alles sehen werden, was Ich in dich ausgegossen habe, werden sie erstaunt sagen: Wie konnte sie nicht all das tun, wenn Du ihr so viel gegeben hast? Meine Gerechtigkeit wird sie die Prüfungen sehen lassen, deren Ich dich unterzogen habe und Ich werde zu ihnen sagen: „Ich habe sie durch das Innere des Feuers Meiner Gerechtigkeit schreiten lassen und für treu befunden. Deshalb nahm Meine Liebe wieder ihren Lauf auf.“ Im Gegenteil, du musst wissen, dass zuerst Meine Liebe war, bevor Ich Gerechtigkeit an dir übte. Wie vielen Prüfungen habe Ich dich nicht unterzogen, um deiner Liebe sicher zu sein? Die zweite war das Kreuz, das strenge Gerechtigkeit an dir übte, bis zu dem Punkt, dass Mein Wille, angezogen von Meiner Liebe und von Meinem Kreuz, in dich herabsteigen wollte und dich in Ihm leben lassen wollte. Doch auch Mein Wollen wollte Meiner Liebe, Meinem Kreuz nicht unterlegen sein. Und um dessen sicher zu sein, zog Er sich zurück, übte Gerechtigkeit an dir aus, um zu sehen, ob du die Flügel in Meinem Wollen ohne Mich fortsetzt.“ Als ich dies hörte, sagte ich: „Ach, wie konnte ich sie ohne Dich fortsetzen? Mir fehlte das Licht und wenn ich anfang, kam ich nicht ans Ende. Denn der Eine, der alles für mich gegenwärtig machen und es mich für alle tun lassen würde, indem Er mich alle Beziehungen zwischen dem Schöpfer und der ganzen Schöpfung verbinden ließe, war nicht bei mir. Mein Geist schwamm in der Leere, ohne jemanden zu sehen. Wie hätte ich sie machen können?“ Und Jesus: „Dein Beginnen war das Tun und der Schmerz, es nicht

vollenden zu können, war das Vollbringen. Deshalb braucht es Mut und Treue. Mit einer kleinen Prüfung wird man immer gewisser und sicherer. Und dann, wenn nicht einmal Meine Königin Mama verschont worden ist, würdest du ausgenommen werden wollen?“

Nach einiger Zeit kehrte Er von neuem zurück und ließ sich in mir sehen, in der Mitte eines Kreises. Er lud Seelen ein, auf ihn hinaufzusteigen, um sie auf diesen Kreis gehen zu lassen. Ich stieg auf ihn hinauf, um niemals mehr von ihm herunterzusteigen und mein lebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dieser Kreis ist Mein Ewiger Wille, Der das große Rad der Ewigkeit umarmt. All das, was innerhalb dieses Kreises ist, ist nichts anderes als das, was Meine Menschheit im Göttlichen Willen tat, damit Mein Wollen wie im Himmel also auch auf Erden erfüllt werde. Alles ist bereit und getan. Es bleibt nichts anderes, als die Türen zu öffnen und Ihn bekannt zu machen, um die Seelen davon Besitz ergreifen zu lassen. Als Ich auf die Erde gekommen war, um den Menschen zu befreien, wurde von Mir gesagt, dass Ich die Rettung und das Verderben vieler sei. Dasselbe wird jetzt gesagt werden, dass dieser Mein Wille entweder von großer Heiligkeit sein wird, denn Mein Wille ist von absoluter Heiligkeit, oder das Verderben von vielen. Sieh, während man sich über diesem Kreis dreht, ist es notwendig, in ihn hineinzusehen und nie hinaus. Denn innen ist das Licht, die Kenntnis, Meine Kraft, Meine Akte als Hilfe, Anziehung und Leben, um das Leben Meines Willens in sich aufnehmen zu können. Außerhalb davon gibt es all das nicht. Sie werden die Finsternis finden und in den Abgrund stürzen. Sei deshalb aufmerksam, halte deinen Blick stets fixiert auf Mein Wollen und du wirst dich mit der Fülle der Gnade des Lebens in Meinem Willen finden.“

4. Oktober 1923

Damit der Göttliche Wille das Leben der Seele werden kann, muss diese den eigenen Willen verschwinden lassen. Ihr eigenes Wollen darf nicht mehr existieren.

Ich fühlte mich wegen der Pein Seiner Beraubung vernichtet, mit dem traurigen Gedanken, dass Jesus nicht mehr zu mir kommen würde. O wie durchbohrend war der Gedanke, dass ich nicht mehr Den sehen sollte, der mein ganzes Leben war, meine Seligkeit, mein ganzes Gut. Während ich darüber nachdachte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie kann Ich dich verlassen, wenn in deiner Seele Mein Wille gefangen ist und indem Er allen deinen Akten Leben gibt, Sein Leben wie in Seiner eigenen Mitte führt? So gibt es auf einem Punkt der Erde Mein Leben. Ach, wenn dieses Mein Leben nicht auf der Erde wäre, würde sich Meine Gerechtigkeit mit solcher Heftigkeit ausgießen, um sie zu vernichten!“ Als ich dies hörte, sagte ich: „Mein Jesus, Dein Wille ist überall, es gibt keinen Ort, wo er sich nicht befindet und Du sagst, dass Er in mich eingepägt sei?“ Und Jesus: „Sicherlich ist er mit Seiner Unermesslichkeit überall, mit Seiner Allsicht und mit Seiner Macht. Als König ist Ihm alles unterworfen und lässt niemand Seiner Herrschaft entinnen. Doch als Leben, in dem das Geschöpf das seinige bildet, um das seinige im Leben Meines Willens zu führen und um ein Leben des Göttlichen Willens auf der Erde zu bilden, gibt es Ihn nicht. Für viele, die Ihn nicht tun, ist es, als ob Er nicht existieren würde. Es ist, als ob jemand das Wasser im eigenen Zimmer hätte und es nicht trinken würde, das Feuer, und sich ihm nicht nähern würde, um sich zu wärmen, das Brot, und es nicht isst. Trotzdem der Mensch all diese Elemente bei sich hat, er sie aber nicht nimmt, können sie ihm nicht Leben geben. Er kann vor Durst sterben, vor Kälte und Hunger. Andere nehmen sie spärlich und sind schwach und krank. An-

dere jeden Tag und diese sind gesund und robust. Deshalb kommt alles darauf an, wenn jemand ein Gut besitzt, ob der menschliche Wille dieses Gut nehmen will und die Art, wie er es nehmen will. Und entsprechend des Gebrauches dieses Gutes empfängt er die Wirkungen davon.

So ist es mit Meinem Willen: Damit er das Leben der Seele bildet, muss sie ihren eigenen Willen in dem Meinen verschwinden lassen, ihr eigenes Wollen darf nicht mehr existieren. In allen ihren Akten muss als erster Akt Mein Wille eintreten und Er wird sich der Seele geben, bald wie Wasser, um ihren Durst mit Seinen göttlichen und himmlischen Wassern zu löschen; bald wie Feuer, nicht nur, um sie zu wärmen, sondern um zu zerstören, was menschlich ist und in ihr das Leben Meines Willens wiederherzustellen und ein anderes Mal wie eine Speise, um sie zu nähren und sie stark und robust zu machen. O wie schwierig ist es, ein Geschöpf zu finden, das alle seine Rechte zurückgibt, um nur Meinem Wollen das Herrschaftsrecht zu geben! Beinahe alle wollen sich etwas vom eigenen Wollen vorbehalten. Und da Mein Wille nicht vollständig in ihnen regiert, kann Er nicht Sein Leben in allen Geschöpfen bilden.”

16. Oktober 1923

Damit der Göttliche Wille auf die Erde herabsteigen kann, ist es notwendig, dass sich der menschliche Wille in den Himmel erhebt. Und um in den Himmel aufzusteigen, ist es notwendig, ihn von allem zu entleeren, was menschlich ist.

Der Schmerz der Beraubung meines Jesus konzentriert sich zunehmend in meinem armen Herzen. Welche langen Nächte ohne Ihn! Mir scheinen es ewige Nächte ohne Jesus zu sein, ohne Sterne und ohne Sonne. Mir bleibt nur Sein liebenswürdiges Wollen, an das ich mich hingebe und wo ich meine Ruhe in

der dichten Finsternis finde, die mich umgibt. Ach Jesus, Jesus, komm zu meinem gequälten Herzen, das nicht mehr ohne Dich kann!

Während ich im unermesslichen Meer des Schmerzes seiner Beraubung schwamm, bewegte sich mein Jesus in meinem Inneren und indem Er meine Hände in die Seinen nahm, drückte Er sie fest an Sein Herz und sagte zu mir: „Meine Tochter, damit Mein Wille auf die Erde herabsteigt, ist es notwendig, dass dein Wille in den Himmel aufsteigt. Und um in den Himmel aufzusteigen und im himmlischen Vaterland zu leben, ist es notwendig, ihn von allem zu entleeren, was menschlich ist, was nicht heilig ist, rein und aufrichtig. Nichts tritt in den Himmel ein, um gemeinsam mit Uns zu leben, wenn nicht alles vergöttlicht und ganz in Uns umgewandelt ist. Noch kann Mein Göttlicher Wille auf die Erde herabsteigen und Sein Leben wie in seiner eigenen Mitte führen, wenn Er nicht den menschlichen Willen von allem entleert findet, um ihn mit allen Gütern zu füllen, die Mein Wollen enthält. Er wird nichts anderes sein als ein dünnster Schleier, dessen Ich Mich bediene, um Mich zu bedecken und darin zu wohnen, beinahe wie eine konsekrierte Hostie, in welchem Ich Mein Leben bilde und alles Gute tue, das Ich will: Ich bete, leide, genieße und die Hostie widersetzt sich nicht, sondern lässt Mich frei. Ihr Amt ist es, da zu sein und Mich verborgen zu halten und im Stillschweigen zuzustimmen, Mein Sakramentales Leben zu bewahren. Dies ist der Punkt, wo Wir stehen: Dein Wollen ist beim Eintreten in den Himmel und der Meine dabei, auf die Erde herabzusteigen. Deshalb darf der deine kein Leben mehr haben, darf keinen Grund mehr haben, zu existieren. Dies geschah in Meiner Menschheit, die ganz darauf ausgerichtet war, dem Göttlichen Willen Leben zu geben, während sie einen menschlichen Willen hatte. Sie nahm sich nie die Freiheit, etwas zu tun, nicht einmal, aus sich selbst zu atmen, sondern auch den Atem gab

und nahm sie aus dem Göttlichen Willen und deshalb herrschte das Ewige Wollen in Meiner Menschheit wie im Himmel also auch auf Erden. Es lebte Sein irdisches Leben in ihr und Mein menschlicher Wille, ganz dem Göttlichen geopfert, bewirkte, dass zur angemessenen Zeit der Göttliche Wille auf die Erde herabsteigt, um inmitten der Geschöpfe zu leben, wie Er im Himmel lebt. Willst du nicht Meinem Willen den ersten Platz auf der Erde geben?“

Während Er dies sagte, schien ich mich im Himmel zu befinden und wie von einem einzigen Punkt aus sah ich alle Generationen. Ich warf mich vor der Höchsten Majestät nieder und nahm ihre wechselseitige Liebe, ihre vollkommene Anbetung, die Heiligkeit, stets eine aus Ihrem Willen und opferte sie im Namen aller auf als Austausch der Liebe, der Anbetung und der Unterwerfung und Einheit, die jedes Geschöpf mit seinem Schöpfer haben sollte. Ich wollte Himmel und Erde vereinen, Schöpfer und Geschöpf, damit sie sich umarmen und sich den Kuss der Einheit ihrer Willen geben. Dann fügte Mein Jesus hinzu: „Dies ist deine Aufgabe, in Unserer Mitte zu leben und das, was Unser ist, dir zu eigen zu machen und es für all deine Brüder Uns zu geben. Dann können Wir, angezogen von dem, was Unser ist, mit den menschlichen Generationen verbunden bleiben und ihnen wieder den höchsten Kuss der Einheit ihres Willens mit dem Unseren geben, den Wir ihnen bei der Erschaffung gaben.“

20. Oktober 1923

Die Seele ist das Feld, wo Jesus arbeitet, sät und erntet.

Ich fühlte mich ganz vernichtet in mir, Seine Beraubungen werfen mich in die tiefste Verdemütigung. Ohne Jesus fühle das Innere meiner Seele verheert, all das Gut scheint mir abzunehmen und zu sterben. Mein Jesus! Mein Jesus! Wie hart ist

Deine Beraubung! O wie blutet mir das Herz, wenn ich alles in mir sterben sehe, weil Der, Der das Leben ist und Der allein Leben geben kann, nicht bei mir ist!

Während ich mich in diesem Zustand befand, trat mein liebster Jesus aus meinem Inneren heraus und während Er Seine Hand auf mein Herz legte und es fest drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, warum betrübst du dich so sehr? Gib dich in Mir hin und lasse Mich machen und wenn es dir scheint, dass alles abnimmt und stirbt, wird Dein Jesus alles auferstehen lassen, doch schöner, fruchtbarer. Du musst wissen, dass die Seele Mein Feld ist, wo Ich arbeite, säe und ernte. Doch Mein bevorzugtes Feld ist die Seele, die in Meinem Willen lebt. In diesem Feld ist Meine Arbeit erfreulich. Ich werde nicht schlammig, wenn Ich säe, denn Mein Wille hat es in ein Feld aus Licht verwandelt, seine Erde ist jungfräulich, rein und himmlisch und Ich vergnüge Mich sehr dabei, kleine Lichter in es zu säen, beinahe wie Tau, den die Sonne Meines Willens bildet.

O wie schön ist es, dieses Feld der Seele ganz bedeckt von so vielen Lichttropfen zu sehen! Und wenn sie nach und nach wachsen, wie viele Sonnen werden sie bilden! Der Anblick ist bezaubernd, der ganze Himmel ist bei diesem Anblick hingerrissen und sie sind ganz aufmerksam, den himmlischen Bauern zu betrachten, der dieses Feld mit solcher Meisterschaft kultiviert und der eine so edle Saat besitzt, die Er in Sonne umwandelt. Nun, Meine Tochter, dieses Feld ist Mein. Und Ich tue nur das, was Ich will. Wenn diese Sonnen gebildet sind, ernte Ich sie und trage sie in den Himmel wie die schönste Eroberung Meines Willens. Und die kleine Tochter Meines Willens fühlt alles zu Ende gehen, fühlt sich ganz sterben. An der Stelle der so von Licht strahlenden Sonnen sieht sie die Lichttropfen, die Ich säe und glaubt, dass alles zugrunde geht. Wie täuscht du dich! Es ist die neue Ernte, die vorbereitet werden muss und da Ich sie schöner machen will als die erste und vergrößern möch-

te, um Meine Ernte verdoppeln zu können, scheint die Arbeit auf den ersten Blick mühsamer zu sein und die Seele leidet darunter mehr. Doch diese Leiden sind wie das Aufhacken des Grundes, was die Saat tiefer gehen lässt, um sie sicherer aufgehen zu lassen, fruchtbarer und schöner. Siehst du nicht, wie ein Feld öde und arm zurückbleibt, wenn es abgeerntet worden ist? Doch warte, bis von neuem gesät wird und du wirst es blühen-der sehen als zuvor. Lasse Mich deshalb machen. Und du wirst gemeinsam mit Mir bei der Arbeit sein, indem du in Meinem Wollen lebst; wir werden gemeinsam die kleinen Lichttropfen aussäen. Wir werden wetteifern, wer davon mehr sät. So werden wir uns vergnügen, einmal bei der Aussaat, einmal beim Ausruhen, doch immer gemeinsam. Ich weiß, Ich weiß, was deine stärkste Befürchtung ist, dass Ich dich verlassen könnte. Nein, nein, Ich verlasse dich nicht. Wer in Meinem Wollen lebt, ist untrennbar von Mir.” Und ich: „Mein Jesus, früher hast Du mir gesagt, dass du die Völker züchtigen wolltest, wenn Du nicht gekommen bist. Doch nun ist es nicht deshalb, dass Du nicht kommst, sondern wegen etwas anderem.” Und Jesus, wie seufzend: „Sie werden kommen, sie werden kommen, die Züchtigungen. Ach, wenn du wüsstest!” Nachdem Er dies gesagt hatte, verschwand Er.

30. Oktober 1923

*Wer im Göttlichen Wille lebt, wächst, genährt durch die
Flammen Jesu. Das Licht des Göttlichen Willens filtert alles.*

Ich lebe stets in Bitterkeiten und mit einem vom Schmerz der Beraubung meines guten Jesus versteinerten Herzen. Ich fühle mich ohne Leben, denn Der, Der wahres Leben ist, ist nicht bei mir. O wie oft wiederhole ich: „Sag mir, o mein einziges und höchstes Gut, wohin hast Du Deine Schritte gewendet? Dann werde ich ihnen folgen und Dich finden können. Ach, aus der

Ferne küsse ich jene Hände, die mich mit so viel Liebe umarmten und mich an Dein Herz drückten! Ich bete jenes Angesicht an und küsse es, das sich mit so viel Gnade und Schönheit mir gezeigt hat und sich nun verbirgt. Es ist fern von mir, sag mir, wo bist Du? Welchen Weg muss ich nehmen, um zu kommen und dich zu einzuholen? Sag mir, was soll ich tun? Womit habe ich Dich beleidigt, dass Du ferne von mir fliehst? Du hast mir gesagt, dass Du mich nie verlassen würdest und nun verlässt Du mich? Ach Jesus, Jesus, kehre zurück zu jener, die nicht ohne Dich leben kann, zu Deiner kleinen Tochter, zu der kleinen Verbannten.”

Doch wer kann alle meine Klagen und den Unsinn, den ich sprach, sagen? Inzwischen fühlte ich, dass ich das Bewusstsein verlor. Ich sah eine Taube ganz aus Feuer, die verschmachtete und eine Person in der Nähe, die mit ihrem brennenden Atem die Taube mit ihren Flammen fütterte, um sie zu ernähren und verhinderte, dass sie andere Speise nehmen könnte. Sie hielt sie so fest und nahe bei ihrem Mund, dass die Taube nichts anderes tun konnte, als die Flammen zu atmen und zu schlucken, die von ihr ausgingen. Und die arme Taube verschmachtete und wurde in die Flammen umgewandelt, mit welchen sie ernährt wurde. Ich war bei diesem Anblick überrascht und mein guter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du, dass Ich dich verlasse? Ich müsste Mich selbst verlassen, um dich zu verlassen, was Ich nicht tun kann. So viel Macht Ich auch habe, Ich habe nicht die Macht, Mich von mir selbst zu trennen. Dasselbe geschieht bei dem, der Meinen Willen tut: Da er sich von Mir untrennbar macht, fehlt Mir die Macht, Mich von ihm zu trennen. Nicht nur dies, sondern Ich ernähre ihn mit Meinen eigenen Flammen. Hast du nicht diese Taube ganz aus Feuer gesehen? Das war das Bild deiner Seele. Und der, der sie mit seinem feurigen Atem ernährt hat, das war Ich, Der Ich Mich so freue, jene zu

ernähren, die in Meinem Willen nur von den Flammen lebt, die aus Meinem Herzen ausströmen, durch Meinen Atem.

Weißt du nicht, dass jemand, der in Meinem Willen lebt, von seinem reinsten Licht gefiltert werden muss? Und gefiltert zu werden ist mehr, als unter eine Presse gelegt zu werden. Denn die Presse gibt alles heraus, Haut und Samen, obwohl sie alles zertrümmert. Sie setzen sich unten ab und lassen stets etwas Trübes zurück. Wenn jedoch ein Gegenstand gefiltert wird, besonders wenn er vom dichten Licht Meines Willens gefiltert wird, dann besteht keine Gefahr, dass sich etwas Trübes absetzen könnte, sondern alles ist klar, ähnlich der Klarheit des Lichtes, in dem er gefiltert worden ist. Und das ist eine große Ehre für die Seele, die in Meinem Willen lebt. Bei allem, was sie tut, denkt, spricht, liebt, usw. – Mein Wille übernimmt die Verpflichtung, was immer sie tut, in Seinem reinsten Licht zu filtern. Und dies ist notwendig, damit in allem, was sie tut, kein Unterschied zu dem besteht, was Wir tun, sondern alle Dinge müssen sich untereinander die Hand und die Ähnlichkeit geben.”

Während Er dies sagte, fand ich mich außerhalb von mir in einem Garten. Müde setzte ich mich unter einen Baum, um mich auszuruhen, doch die Sonnenstrahlen schossen ihre Pfeile durch mich auf eine Art und Weise, dass ich mich brennen fühlte. Ich wollte unter einen anderen, dichter belaubten Baum gehen, der mehr Schatten machte, damit die Sonne mich nicht verwundete. Doch eine Stimme hinderte mich daran, indem sie zu mir sagte (mir scheint, dass es mein geliebter Jesus war): „Wer in Meinem Willen lebt, muss den Strahlen einer brennenden und ewigen Sonne ausgesetzt bleiben, um vom Licht zu leben, um nichts anderes als Licht zu sehen, um nichts anderes als Licht zu berühren und dies führt die Seele zu ihrer Vergöttlichung. Wenn die Seele ganz in Gott vergöttlicht ist, dann kann man sagen, dass die Seele in Meinem Willen lebt. Gehe

vielmehr unter diesem Baum weg und spaziere in diesem Himmlischen Eden Meines Wollens, damit dich die Sonne, die dich gründlich durchleuchtet, ganz in Licht verwandle und dir den letzten Pinselstrich der Vergöttlichung in Gott gebe.“ Ich begann zu spazieren, doch während ich dies tat, rief mich der Gehorsam in mich selbst zurück.

5. November 1923

Die im Göttlichen Wollen verrichteten Akte bilden die Eigenschaften, die Jesus in der Seele gefangen nehmen und bilden dort Sein reales Leben.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus bedrückt. Noch dazu hatte mir der Beichtvater die Absolution verweigert, weil ich nicht das Vertrauen hatte, mich vor ihm zu öffnen und weil ich schlecht bin. So gab ich mich, nachdem ich die Heilige Kommunion empfangen hatte, in die Arme meines liebsten Jesus und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, hilf mir, verlasse mich nicht. Du weißt, in welchem Zustand ich mich wegen Deiner Beraubung befinde und dennoch kommt seitens der Geschöpfe anstelle von Hilfe Leiden über Leiden. Denn ohne Dich habe ich niemanden mehr. Entweder mit Dir oder ohne Dich beweine ich mein hartes Los, Dich verloren zu haben. Dies sollte Dich mehr dazu bewegen, mich nicht allein zu lassen, um wenigstens einer armen Verlassenen Gesellschaft zu leisten, die sterbend in ihrem harten Exil lebt. Deshalb gib Du mir die Absolution, der Du der höchste der Priester bist. Sag mir, dass Du mir die Sünden vergibst, die in meiner Seele sind, lass mich Deine liebste Stimme hören, die mir Leben und Vergebung gibt.“

Während ich meinen Schmerz bei Jesus ausgoss, ließ Er sich in meinem Inneren sehen und die sakramentalen Schleier bildeten etwas wie einen Spiegel, in dem Jesus war – lebendig und

wirklich. Und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dieser Spiegel sind die Akzidenzien des Brotes, die Mich in ihnen gefangen halten. Ich bilde Mein Leben in der Hostie, doch sie gibt Mir nichts, kein Gefühl, keinen Herzschlag, noch das kleinste „Ich liebe dich.“ Sie ist wie tot für Mich. Ich bleibe allein, ohne einen Schatten der Vergeltung und deshalb ist Meine Liebe beinahe ungeduldig, herauszutreten, dieses Glas zu zertrümmern, in die Herzen hinabzusteigen, um in ihnen diese Vergeltung zu finden, welche die Hostie nicht zu geben weiß, noch geben kann. Doch weißt du, wo Ich Meine wahre Vergeltung finde? In der Seele, die in Meinem Willen lebt. Sobald Ich in ihr Herz hinabsteige, konsumiere Ich sofort die Eigenschaften der Hostie. Denn Ich weiß, dass es edlere Akzidenzien sind, die Mir teurer sind. Sie sind bereit, Mich gefangen zu nehmen, um Mich nicht aus diesem Herzen heraustreten zu lassen, das Mir nicht nur Leben in sich geben wird, sondern Leben für Leben. Ich werde nicht allein sein, sondern mit meiner treuesten Gesellschaft. Wir werden zwei Herzen sein, die zusammen schlagen, die gemeinsam lieben werden, unsere Wünsche werden ein einziger sein. Denn Ich bleibe in ihr und da habe Ich Leben, lebendig und wahrhaft, wie Ich es auch im Heiligsten Sakrament tue. Doch weißt du, welche diese Eigenschaften sind, die Ich in der Seele finde, die Meinen Willen tut? Es sind ihre Akte, die sie in Meinem Willen getan hat, die sich mehr noch als die Akzidenzien um Mich herum ausbreiten und Mich gefangen nehmen, doch in einem edlen, Göttlichen Gefängnis, nicht einem dunklen. Denn ihre Akte, die in Meinem Willen verrichtet worden sind, erleuchten sie mehr als die Sonne und erwärmen sie. O wie glücklich fühle Ich Mich, ein reales Leben in ihr zu führen! Denn Ich fühle Mich, als ob Ich Mich in Meinem Himmlischen Palast befinden würde. Betrachte Mich in deinem Herzen. Wie glücklich bin Ich, wie ergötze Ich Mich und genieße die reinsten Freuden!“

Und ich: „Mein geliebter Jesus, ist es nicht etwas Neues und Einzigartiges, wenn Du sagst, dass Du in jemand, der in Deinem Willen lebt, ein reales Leben führst? Ist es nicht vielmehr dieses mystische Leben, das Du in den Herzen bildest, die Deine Gnade besitzen?“ Und Jesus: „Nein, nein, es ist kein mystisches Leben wie für jene, die Meine Gnade besitzen, aber nicht mit ihren Akten in Meinem Wollen identifiziert leben. Sie haben nicht genügend Material, um Mir die Akzidenzien zu bilden, die Mich gefangen nehmen. Es wäre, als ob dem Priester die Hostie fehlen würde und er die Worte der Konsekration sprechen wollte. Er könnte sie sagen, doch er würde sie ins Leere sprechen. Mein Sakramentales Leben hätte sicherlich keine Existenz. So befinde Ich Mich in den Herzen, die Meine Gnade besitzen können, aber nicht gänzlich in Meinem Willen leben. Ich bin in ihnen durch die Gnade, aber nicht in Wirklichkeit.“ Und ich: „Meine Liebe, doch wie kann es sein, dass Du in Wirklichkeit in der Seele leben kannst, die in Deinem Wollen lebt?“ Und Jesus: „Meine Tochter, lebe Ich vielleicht nicht in der sakramentalen Hostie lebendig und wahrhaftig, mit Meiner Seele, Meinem Leib, Blut und Gottheit? Und warum lebe Ich in der Hostie mit Seele, Leib, Blut und Gottheit? Weil es hier keinen Willen gibt, der sich dem Meinen entgegensetzen würde. Wenn Ich in der Hostie einen Willen finden würde, der sich dem Meinigen entgegenstellt, könnte Ich in ihr weder reales noch andauerndes Leben bilden. Dies ist auch der Grund, weshalb die sakramentalen Akzidenzien sich auflösen, wenn sie Mich empfangen. Denn Ich finde keinen menschlichen Willen, der mit Mir vereinigt ist, auf eine Art, dass er den seinen verlieren will, um den Meinigen zu erwerben, sondern Ich finde einen Willen, der handeln will, der aus sich selbst heraus tun will und Ich mache Meinen Besuch und gehe fort. Für den, der in Meinem Willen lebt, sind Mein Wollen und sein Wille hingegen ein einziger. Und wenn Ich dies in der

Hostie tue, viel mehr noch kann Ich es in ihm tun. Umso mehr, da Ich einen Herzschlag finde, ein Gefühl, Meine Vergeltung und Meinen Gewinn, was Ich nicht in der Hostie finde. Für die Seele, die in Meinem Willen lebt, ist es nötig, dass Mein wirkliches Leben in ihr sei. Wie könnte sie sonst von Meinem Wollen leben?

Ach, du willst es nicht begreifen, dass die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen eine Heiligkeit ist, die von den anderen Heiligkeiten ganz verschieden ist! Und abgesehen von den Kreuzen, den Abtötungen, den im Leben notwendigen Akten, die in Meinem Willen getan wurden, die verschönern, ist es nichts anderes als das Leben der Seligen im Himmel, die in Meinem Wollen leben und durch Ihn jeder Mich in sich haben, als ob Ich für jeden allein wäre, lebendig und wirklich und nicht mystisch, sondern wirklich in ihnen wohnend. Man könnte es nicht Leben im Himmel nennen, wenn sie Mich nicht wie ihr eigenes Leben in sich hätten. Und wenn auch nur das kleinste Teilchen Meines Lebens in ihnen fehlen würde, wäre ihre Seligkeit weder vollständig noch vollkommen. So wäre die, die in Meinem Wollen lebt, weder erfüllt, noch wäre Mein Wille vollkommen in ihr. Denn ihr würde Mein wirkliches Leben fehlen, das dieser Wille hervorbringt. Es ist wahr, dass dies alles Wunder Meiner Liebe sind, im Gegenteil, das Wunder der Wunder, das Mein Wollen bis jetzt in Sich zurückgehalten hat und das Es nun hervortreten lassen will, um das erste Ziel der Erschaffung des Menschen zu erreichen. Deshalb will Ich Mein erstes wirkliches Leben in dir bilden.”

Und ich sagte, als ich dies hörte: „Ach, meine Liebe, Jesus, und doch fühle ich mich so schlecht wegen all dieser Widersprüche! Und Du weißt das. Es ist wahr, dass dies mir dazu dient, um mich noch mehr in Deine Arme hinzugeben und von Dir das zu erbitten, was sie mir nicht geben. Doch bei alledem fühle ich einen Hauch von Bedrängnis, der den Frieden meiner

Seele bedrängt und Du sagst, dass Du wirkliches Leben in mir bilden willst? O wie weit bin ich davon entfernt!” Und Jesus neuerlich: „Tochter, mache dir keine Gedanken. Ich will, dass du nichts von dem deinen hineinlegst und dass du gehorchst, so gut du kannst. Es ist bekannt, dass all die anderen Heiligkeiten, das sind jene des Gehorsams und die anderer Tugenden, nicht von Kleinlichkeiten ausgenommen sind, Bedrängnissen, Konflikten und Zeitverlust, welche die Bildung einer schönen Sonne verhindern. Sie bilden höchstens einen kleinen Stern. Nur die Heiligkeit Meines Willens ist jene, die von diesen Armseeligkeiten ausgenommen ist. Überdies, Mein Wille schließt alle Sakramente und ihre Wirkungen ein, gib dich deshalb ganz in Meinem Willen hin, mache Ihn dir zu Eigen und du wirst die Wirkungen der Absolution oder von anderem, das dir verweigert werden könnte, empfangen. Deshalb empfehle Ich dir, keine Zeit zu verlieren. Denn mit dem Verschwenden der Zeit behinderst du Mein wirkliches Leben, das Ich in dir bilde.”

8. November 1923

Als Jesus auf die Erde kam, beobachtete und vervollkommnete Er die alten Gesetze und schaffte sie ab, um die neuen einzusetzen. So erleidet nun Luisa alle inneren Stadien der menschlichen Heiligkeiten und Jesus vervollständigt sie und erhebt sie zur Heiligkeit Seines Willens.

Seine Beraubungen dauern an. Er kommt höchstens wie ein entfliehender Blitz. Während es scheint, dass Er Licht machen möchte, bleibt man noch mehr in der Dunkelheit als zuvor. Während ich in den Bitterkeiten seiner Beraubung schwamm, ließ sich mein guter Jesus in meinem Inneren erblicken, ganz mit Schreiben beschäftigt, nicht mit der Feder, sondern mit seinem Zeigefinger, der Lichtstrahlen aussandte. Und dieses Licht diente Ihm wie eine Feder, um auf dem Grund meiner

Seele zu schreiben. Ich wollte Ihm wer weiß welche Dinge über meine arme Seele sagen, doch Er legte den Finger auf den Mund und ließ mich verstehen, dass ich schweigen sollte, dass Er nicht abgelenkt werden wollte. Nachdem Er fertig war, sagte Er zu mir: „Tochter Meines Höchsten Wollens, Ich schreibe in deine Seele das Gesetz Meines Willens und das Gut, das Er bringt. Zuerst will Ich das in deiner Seele schreiben und dann werde Ich es dir Stück für Stück erklären.“ Und ich: „Mein Jesus, ich möchte Dir den Zustand meiner Seele sagen. O wie schlecht fühle ich mich. Sag mir, warum verlässt Du mich? Was soll ich tun, um Dich nicht zu verlieren?“ Und Jesus: „Betrübe dich nicht, Meine Tochter. Du musst wissen, dass Ich auf die Erde kam, um die alten Gesetze abzuschaffen und andere zu vervollkommen. Doch mit deren Abschaffung nahm Ich mich nicht davon aus, diese Gesetze zu beobachten. Im Gegenteil, Ich beobachtete sie auf die vollkommenste Weise, was die anderen nicht taten. Doch da Ich in Mir das alte und das neue vereinen sollte, wollte Ich sie beobachten, um den alten Gesetzen ihre Erfüllung zu geben und ihnen das Siegel der Abschaffung aufzuprägen und dem neuen Gesetz den Anfang zu geben, für dessen Einsetzung Ich auf die Erde kam – ein Gesetz der Gnade und der Liebe, in dem Ich alle Opfer in Mir einschloss, da Ich der wahre und einzige Geopferte sein sollte. Deshalb waren all die anderen Opfer nicht mehr notwendig, denn da Ich Mensch und Gott war, war es mehr als ausreichend, um für alle Genüge zu tun.“

Meine geliebte Tochter, da Ich aus dir ein vollkommeneres Abbild von Mir machen und einer so edlen und Göttlichen Heiligkeit den Anfang geben will, was als „FIAT VOLUNTAS TUA“ wie im Himmel also auch auf Erden ist, so will Ich in dir alle Seelenzustände konzentrieren, die es bisher auf dem Weg der Heiligkeit gegeben hat. Und da du sie erleidest und weitergehst, indem du dies in Meinem Wollen tust, gebe Ich ihnen

die Erfüllung, die Krone. Und Ich verschönere sie und lege Mein Siegel darauf. Alles muss in Meinem Willen enden. Und wo die anderen Heiligkeiten aufhören, hat die Heiligkeit Meines Wollens, da sie edel und Göttlich ist, all die anderen Heiligkeiten als ihren Fußschemel und hat hier ihren Anfang. Lasse Mich deshalb machen. Lasse Mich Mein Leben wiederholen und das, was Ich in der Erlösung mit so viel Liebe getan habe. Nun will Ich es mit größerer Liebe in dir wiederholen, um den Anfang zu machen, dass Mein Wille und Seine Gesetze bekannt werden, doch Ich will dein Wollen vereint und verloren in dem Meinen.”

10. November 1923

Wie schön die Kleinheit ist. Der Herr wirkt die größten Dinge in den Kleinen: Zur Erlösung bediente Er sich der Kleinheit der Heiligsten Jungfrau und für das FIAT VOLUNTAS TUA der Kleinheit von Luisa.

Ich gab mich ganz in die Arme meines guten Jesus hin und während ich betete, sah ich meine arme Seele so klein, aber von einer äußersten Kleinheit und dachte bei mir: „Wie klein bin ich. Jesus hatte Recht, mir zu sagen, dass ich die kleinste von allen war. Ich würde wirklich gerne wissen, ob ich unter allen die kleinste bin.“ Während ich dies dachte, ließ mein stets liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sehen, dass Er diese Kleine in Seine Arme nahm und sie fest an Sein Herz drückte. Sie ließ mit sich geschehen, was immer Jesus auch wollte. Er sagte zu mir: „Meine liebe Kleine, Ich habe dich klein erwählt, denn die Kleinen lassen einen tun, was immer man will. Sie gehen nicht von sich selbst aus, sondern lassen sich führen. Im Gegenteil, sie haben Angst, ihren Fuß alleine zu setzen. Wenn sie Gaben erhalten, fühlen sie sich unfähig, sie zu bewahren. Sie legen sie im Schoß der Mama nie-

der. Die Kleinen sind von allem gelöst noch sorgen sie sich darum, ob sie reich oder arm sind. Sie sorgen sich um nichts. O wie schön ist das Kindesalter, voller Gnade, Schönheit und Frische! Je größer daher ein Werk ist, das Ich in einer Seele tun will, umso kleiner erwähle Ich sie. Mir gefällt die kindliche Frische und Schönheit sehr. Sie gefällt Mir so sehr, dass Ich die Seelen, die Ich erwähle, in der Kleinheit des Nichts bewahre, von dem sie ausgegangen sind. Nichts Eigenes lasse Ich in sie eintreten, um sie ihre Kleinheit nicht verlieren zu lassen. Und so bewahre Ich ihnen die Frische und die göttliche Schönheit, von der sie ausgegangen sind.”

Als ich das hörte, sagte ich: „Jesus, meine Liebe, mir scheint, dass ich sehr schlecht bin und deshalb bin ich so klein. Und Du sagst mir, dass Du mich sehr liebst, weil ich klein bin. Wie kann das sein?“ Und Jesus von neuem: „Meine Kleine, in die ganz Kleinen kann die Schlechtigkeit nicht eintreten. Weißt du, wann das Böse, wann das Wachstum einzutreten beginnt? Wenn der eigene Wille einzutreten beginnt. Sobald dieser einzutreten beginnt, beginnt das Geschöpf, sich zu füllen und von sich selbst zu leben. Und das Alles tritt aus der Kleinheit des Geschöpfes aus und ihm scheint es, dass seine Kleinheit wächst, doch es wächst, um beweint zu werden. Da Gott nicht ganz in ihm lebt, entfernt es sich von seinem Ursprung, zur Unehre seiner Herkunft. Es verliert das Licht, die Schönheit, die Heiligkeit, die Frische seines Schöpfers. Es scheint zu wachsen vor sich selbst und vielleicht auch vor den Menschen. Doch vor Mir, o wie nimmt es ab! Es mag vielleicht auch groß werden, doch wird es nie Meine geliebte Kleine sein, jene, die Ich mit Mir fülle, erfasst von Liebe zu ihr, damit sie so bleibt, wie Ich sie erschaffen habe und sie zu der Größten mache, der niemand anderer wird gleichen können.

Dies tat Ich an Meiner Himmlischen Mama. Unter allen Generationen ist Sie die Kleinste. Denn niemals trat ihr Wollen als

handelnd in Sie ein, sondern immer Mein Ewiges Wollen. Und dies bewahrte Sie nicht nur klein, schön, frisch, wie sie von Uns ausgegangen war, sondern machte sie zu der Größten von allen. O wie schön war sie, klein in sich selbst, doch groß und allen überlegen durch Uns Selbst. Und nur wegen Ihrer Kleinheit wurde sie auf die Höhe der Mutter Dessen erhoben, Der Sie gebildet hat. Wie du siehst, besteht deshalb alles Gute des Menschen im Tun Meines Willens. Alles Übel besteht darin, den seinen zu tun, weshalb Ich Meine Mutter erwählte, weil sie klein war, um den Menschen zu erlösen. Und Ich gebrauchte Sie als Kanal, um auf das menschliche Geschlecht all die Güter und die Früchte der Erlösung herabsteigen zu lassen.

Nun, damit Mein Wollen bekannt und der Himmel geöffnet werde, um Mein Wollen auf die Erde herabsteigen zu lassen, und damit Er hier wie im Himmel regiere, musste Ich eine andere Kleine unter allen Generationen auswählen. Da es das größte Werk war, das Ich tun will – den Menschen in seinem Ursprung wieder einzusetzen, von dem er ausgegangen ist, ihm dieses Göttliche Wollen zu öffnen, das er abgelehnt hatte, ihm die Arme zu öffnen, um ihn von neuem im Schoß Meines Willens zu empfangen – rief Meine unendliche Weisheit die Kleinste aus dem Nichts. Es war gerecht, dass sie klein war: Wenn Ich eine Kleine an den Anfang der Erlösung setzte, musste eine andere Kleine das „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“ anführen. Zwischen zwei Kleinen sollte Ich das Ziel der Erschaffung des Menschen erreichen. Ich sollte Meine Pläne über ihn verwirklichen. Mittels der einen sollte Ich ihn erlösen, mit Meinem Blut von seiner Hässlichkeit waschen, ihm die Verzeihung geben. Mittels der anderen sollte Ich ihn zu seinem Anfang zurückkehren lassen, zu seinem Ursprung, zu seinem verlorenen Adel, zu den Verbindungen mit Meinem von ihm gebrochenen Willen, ihn von neuem zum Lächeln Meines Ewigen Willens zulassen. Sie soll-

ten einander küssen und einer sollte das Leben des anderen sein. Nur dies war der Zweck der Erschaffung des Menschen. Und was Ich beschlossen habe, dem wird sich niemand entgegensetzen können. Jahrhunderte um Jahrhunderte werden vergehen wie in der Erlösung, so auch hier. Doch der Mensch wird in Meine Arme zurückkehren, wie er von Mir erschaffen worden ist. Doch um dies zu tun, muss Ich zuerst erwählen, wer die erste sein soll, die in Meinem Ewigen Wollen lebt. Ich muss in ihr alle Beziehungen der Schöpfung verbinden und mit ihr leben, ohne einen Bruch des Willens, im Gegenteil, der ihre und der Unsere sind einer. Daraus die Notwendigkeit, dass sie die Kleinste sei, die Wir in der Erschaffung herausgeben, damit sie vor ihrem Willen flieht, da sie sich so klein sieht. Mehr noch, sie wird ihn so fest an den Unsrigen binden, um nie den ihrigen zu tun. Und wenn sie auch klein ist, lebt sie gemeinsam mit Uns, mit dem Hauch des Atems, mit den Wir den Menschen erschaffen haben. Unser Wollen bewahrt sie frisch, schön und sie bildet Unser Lächeln, Unseren Zeitvertreib. Wir tun mit ihr, was immer Wir wollen. O wie glücklich ist sie und da sie ihre Kleinheit und ihr glückliches Los genießt, wird sie über ihre Brüder weinen und wird sich mit nichts anderem beschäftigen, als für alle und für jeden wieder gut zu machen und für alle Irrtümer, die sie begehen, indem sie sich von Unserem Willen zurückziehen. Die Tränen jener, die von Unserem Wollen lebt, werden mächtig sein. Umso mehr, da sie nichts will als das, was Wir wollen. Und nachdem Wir zuerst den Kanal der Erlösung geöffnet haben, werden Wir durch sie den zweiten des „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“ öffnen.“

Als ich dies hörte, sagte ich: „Meine Liebe und mein Alles, sag mir, wer wird diese kleine Glückliche sein? O wie gerne möchte ich sie kennen.“ Und Er sofort: „Wie, du hast nicht verstanden, wer es ist? Du bist Meine Kleine, dir habe Ich so oft ge-

sagt, dass du die Kleine bist und deshalb liebe Ich dich.“ Doch als Er dies sagte, fühlte ich mich wie aus mir selbst heraus gebracht, in ein reinstes Licht, in dem man alle Generationen sehen konnte, geteilt wie in zwei Flügel, einer zur Rechten und der andere zur Linken des Thrones Gottes. An der Spitze des einen Flügels stand die *Augusta Königin Mama*, von der alle Güter der Erlösung herabstiegen. O wie schön war ihre Kleinheit, wunderbare Kleinheit, großartige Kleinheit, klein und machtvoll, klein und groß, klein und Königin, klein und an ihrer Kleinheit hängen alle, während sie über alles verfügt, über alle regiert. Und nur weil sie klein ist, hüllt sie das WORT in ihre Kleinheit ein und lässt Es vom Himmel auf die Erde herabsteigen, um Es aus Liebe zu den Menschen sterben zu lassen. Beim anderen Flügel konnte man an der Spitze eine andere Kleine sehen – ich sage es zitternd und um zu gehorchen, es war jene, die Jesus gerufen hatte, Seine kleine Tochter des Göttlichen Wollens zu sein. Und mein guter Jesus, Der sich in die Mitte dieser beiden Flügel stellte, zwischen die zwei Kleinen, die an der Spitze standen, nahm mit einer Seiner Hände die meine und mit der anderen jene der Königin Mutter und vereinigte sie miteinander, indem Er sagte: „Meine kleinen Töchter, haltet einander die Hand vor Unserem Thron und umarmt in euren kleinen Armen die Ewige Göttliche Majestät. Weil ihr klein seid, ist es euch allein gegeben, den Ewigen, Unendlichen zu umarmen und in Ihn einzutreten. Und wenn die erste Kleine der Liebe des Ewigen die Erlösung entrissen hat, so wird die zweite, da sie der ersten die Hand gibt, von Ihr die Hilfe bekommen, um der Ewigen Liebe das „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“ entreißen.“

Wer kann sagen, was geschah? Ich habe keine Worte, um mich ausdrücken zu können. Ich kann nur sagen, dass ich noch mehr gedemütigt und verwirrt war und beinahe wie ein kleines Mädchen meinem Jesus meine Ängste sagen wollte, meine Zweifel.

Ich bat, dass Er von mir all diese Dinge entfernen möge, da ich beim bloßen Gedanken daran subtilen Stolz fürchtete. Und dass Er mir die Gnade geben möge, Ihn wahrhaft zu lieben und in allem Sein Heiligstes Wollen ausführen zu können. Dann kam mein stets liebenswürdiger Jesus von neuem zurück und ließ sich in mir sehen und meine Person diente Ihm wie sich in mir mit mir zu bedecken und ohne mich reden zu lassen, sagte Er zu mir: „Meine arme Kleine, was fürchtest du? Mut, Ich werde es sein, der alles in Meiner kleinen Tochter tun wird. Du wirst nichts anderes tun, als Mir treu zu folgen, nicht wahr? Du hast recht, dass du zu klein bist und nichts kannst. Doch Ich werde alles in dir tun. Siehst du nicht, wie Ich in dir bin und dass du nichts anderes bist als der Schatten, der Mich bedeckt? Ich bin es, der in dir die ewigen und unbegrenzten Grenzen Meines Willens durchsegeln wird. Ich bin jener, der alle Generationen umarmen wird, um sie zusammen mit deinem Schatten zu Füßen des Ewigen zu bringen, damit die beiden Willen, der menschliche und der Göttliche, einander küssen, einander zulächeln und sich nicht mehr wie Fremde betrachten werden, getrennt und in Feindschaft, sondern der eine verschmilzt mit dem anderen und bildet einen einzigen. Es ist die Macht deines Jesus, der dies tun muss. Du musst nichts anderes tun als anzuhalten. Ich weiß, Ich weiß, dass du nichts bist und nichts kannst. Deshalb betrübst du dich, doch es ist die Macht Meines Armes, der wirken will und wirken kann. Und es gefällt Mir, große Dinge in den Kleinsten zu tun. Außerdem, das Leben Meines Willens ist bereits auf der Erde gewesen. Es ist nicht ganz neu, obwohl es wie auf der Durchreise war. Es existierte in Meiner untrennbaren und lieben Mama. Wenn das Leben Meines Willens nicht in Ihr gewesen wäre, hätte Ich, das Ewige Wort, nicht vom Himmel herabsteigen können. Mir hätte der Weg zum Heruntersteigen gefehlt, das Zimmer, wo Ich eintrete, die Menschheit, um Meine Gottheit zu bedecken, die Nah-

rung, um Mich zu nähren. Mir hätte alles gefehlt, denn all die anderen Dinge sind Mir nicht angemessen. Da Ich indessen Meinen Willen in Meiner geliebten Mama fand, fand Ich Meinen eigenen Himmel, Meine Freuden, Meine Wonnen. Ich habe höchstens die Wohnung gewechselt, vom Himmel auf die Erde. Doch das Übrige hat sich nicht geändert – was Ich im Himmel hatte, fand Ich kraft Meines Willens, den Sie besaß, auf der Erde. Und deshalb bin Ich mit der ganzen Liebe herabgestiegen, um in Ihr menschliches Fleisch anzunehmen.

Dann hatte Mein Wille Leben auf Erden in Meiner Menschheit, kraft Dessen Ich die Erlösung wirkte. Nicht nur das, sondern in der Kraft Meines Willens breitete Ich Mich über das ganze Wirken der menschlichen Generationen aus, versiegelte es mit Meinen göttlichen Akten und erlebte von Meinem Himmlischen Vater nicht nur, den Menschen zu befreien, sondern dass er zur gegebenen Zeit in die Gnade Unseres Willens eintrete wie zur Zeit, als er erschaffen wurde, um gemäß dem von Uns gewollten Zweck zu leben: dass der Wille einer sei, jener des Himmels und jener der Erde. Deshalb ist alles von Mir getan worden: die Ebene der Erlösung und jene des „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“. Das Werk wäre Meiner nicht würdig gewesen, wenn Ich nicht in allem den Menschen wiederhergestellt hätte, wie er geschaffen worden ist. Es wäre ein halbes Werk gewesen, nicht vollständig. Und dein Jesus kann keine unvollständigen Werke tun, höchstens wartet Er Jahrhunderte, um das vollständige, von Mir vorbereitete Gut zu geben. Deshalb: Willst du nicht zusammen mit Mir sein, um dem Menschen das Werk zu geben, das Ich mit Meiner Ankunft auf Erden vervollständigt habe? Deshalb: Sei aufmerksam und treu. Fürchte dich nicht, Ich werde dich immer klein halten, um Meine Pläne über dir mehr vervollständigen zu können.“

15. November 1923

Die Güter, die der Göttliche Wille enthält, sind aufgehängt. Fest des Göttlichen Willens. Wettbewerb der Königin des Himmels und Wettbewerb der kleinen Tochter des Göttlichen Willens. Die Erlösung war zuerst notwendig.

Ich fühlte mich wie versunken im Heiligen Willen Gottes und es schien, dass mein guter Jesus in meinem Inneren Gefallen daran fand, mir Licht zu senden. Ich fühlte mich wie eingeschlossen in diesem Licht. Ich fühlte meinen Geist so sehr angefüllt, dass ich es nicht fassen konnte, bis ich sagte: „Jesus, mein Herz, weißt Du nicht, dass ich klein bin? Ich kann nicht fassen, was Du in meine Intelligenz hineinlegen willst.“ Und Jesus: „Meine kleine Tochter, fürchte dich nicht. Dein Jesus wird dich dieses Licht schluckweise trinken lassen, damit du es empfangen und begreifen kannst. Weißt du, was dieses Licht bedeutet? Es ist das Licht Meines Willens, es ist dieser Göttliche Wille, der von den anderen Geschöpfen zurückgewiesen wurde und der kommen will, um auf der Erde zu herrschen. Er will jemanden finden, der Ihn aufnimmt, der Ihn versteht, der Ihn liebt. Um zu kommen und zu herrschen, will Er eine kleine Seele finden, die sich anbietet, alle Akte aufzunehmen, welche der Höchste Wille für jedes Geschöpf bestimmt hat, um sie glücklich und heilig zu machen und ihnen die Güter zu geben, die Er enthält. Diese Seligkeit, Heiligkeit und diese Güter, die der Ewige Wille herausgibt, um sie dem Geschöpf mitzuteilen, wie Er die ganze Schöpfung herausgegeben hat, sind herausgetreten und aufgehängt. Und da Er niemanden findet, der sie empfängt, um Ihm jene Verherrlichung, Ehre, Gefolgschaft zu geben, die die anderen Geschöpfe Ihm nicht gegeben haben, kann Ich nicht kommen und auf der Erde herrschen. Deshalb ist es deine Aufgabe, alle Generationen zu umarmen, um alle Akte des Höchsten Willens zu empfangen, die zurückgewiesen wurden, mit allen Gütern, die Er enthält. Wenn du dies nicht

tust, kann sich Mein Ewiges Wollen nicht in Festfreude versetzen, um zu kommen und zu herrschen. Er wird die Tränen des vergangenen Kummers haben, wie Er undankbar zurückgewiesen wurde. Und wer weint, herrscht nicht. Deshalb will Er, dass die Akte Seines Wollens, die für jedes Geschöpf bestimmt sind, eine Wiedergutmachung haben. Nicht nur das, sondern Er will jemanden, der mit Liebe Seine Seligkeit empfängt und das, was Er enthält.”

Und ich: „Jesus, meine Liebe, wie kann ich das tun? Ich bin zu klein und auch eine kleine Schlechte und Du weißt das. Im Gegenteil, ich fürchte, dass ich es nicht einmal für mich selber tun kann, wie werde ich das für die anderen tun können?“ Und Er wiederum: „Genau deshalb habe Ich dich ausgewählt und dich klein bewahrt, damit du nichts aus dir selber tust, sondern immer gemeinsam mit Mir. Das weiß auch Ich. Klein wie du bist, bist du zu nichts nütze, höchstens dazu, Mich mit deinen Kindereien zum Lächeln zu bringen. Deshalb wird Dein Jesus an alles denken. Das ist notwendig, wie es nötig war, damit Ich kommen und die Erlösung vollbringen kann, dass eine andere kleine Tochter von Uns, welche Meine Mama war, Ihre Aufgabe annahm, all die Akte Unseres Wollens in sich zu empfangen, die von den Geschöpfen zurückgewiesen worden waren. Sie machte sie sich zu Eigen, empfing sie mit Glanz, liebte sie, stellte sie wieder her, vergalt sie, bis Sie so weit kam, ihr ganzes Ausmaß zu füllen, soweit es einem Geschöpf möglich ist. Als dann die Gottheit in dieser Kleinen Ihren Willen für die Schöpfung wieder integriert sah, nicht nur für Sich, sondern für all die anderen, fühlte Sie sich so angezogen, dass Sie zusätzlich zu den vielen Ihrer Akte für die Schöpfung den größten Akt hervorbrachte, den erhabensten, den wunderbarsten: dass diese Kleine jene werden möge, die zu der einzigen und einzigartigen Würde der Mutter Ihres Schöpfers selbst erhoben werden sollte. Doch Ich, das Ewige Wort, konnte vom Himmel

nur herabsteigen, wenn Ich in Ihr Meinen Willen wieder eingesetzt sah. Denn Wir wollten, dass Er im Geschöpf existiere. Was war daher die Ursache, die Mich auf die Erde kommen ließ? Mein Wille, der in einem kleinen Geschöpf existierte. Was machte es für Mich aus, dass sie klein war? Mich interessierte, dass Mein Wille in Ihr sicher sei, ohne irgendeinen Bruch seitens ihres menschlichen Willens. War einmal Unser Wille in Sicherheit, wurden alle Unsere Rechte wiederhergestellt. Das Geschöpf würde sich selbst in die Ordnung mit seinem Schöpfer versetzen und der Schöpfer versetzte sich in die Ordnung mit dem Geschöpf. Der Zweck der Schöpfung war bereits realisiert. Deshalb kamen Wir zu den Taten, dass das Wort Fleisch werde, zuerst um den Menschen zu befreien, und dann, dass Unser Wille wie im Himmel so auch auf Erden getan werde. Ach ja, es war Meine Mama, die Unseren ganzen Willen in Sich aufnahm, der von Uns ausgegangen war, zum Wohle der Schöpfung. Sie schoss durch die Gottheit mit göttlichen Pfeilen, auf eine Art, dass Sie das Wort wie ein mächtiger Magnet in ihren Schoß zog, verwundet von Unseren eigenen Pfeilen. Wir können dem, der Unseren Willen besitzt, nichts verweigern. Um diesem FIAT die Erfüllung zu geben, das Ich auf die Erde zu bringen kam und das nur von Meiner Mama aufgenommen und verstanden wurde – weshalb es keine Trennung zwischen Mir und Ihr gab – siehst Du daher die Notwendigkeit, dass Ich nun ein weiteres Geschöpf will, das sich anbietet, um in sich all die Akte Meines Willens aufzunehmen, die in der Schöpfung hervorgegangen sind. Die Gottheit will neuerlich von Ihren eigenen Pfeilen verwundet werden, um den Generationen dieses große Gut zu geben, dass Mein Wille in ihnen herrsche. Da dies das Größte ist, was Sie geben will, was der wahre Ursprung des Menschen ist, genügt nicht ein menschlicher Wille, um das zu erwirken, noch weniger um die Gottheit zu verwunden, sondern es bedarf eines Göttlichen

Willens, mit dem sich die Seele füllt und Ihren Schöpfer mit Seinen eigenen Pfeilen verwundet. Auf diese Weise verwundet sie die Gottheit, welche die Himmel öffnet und Ihr Wollen auf die Erde herabsteigen lässt. Umso mehr, da Sie Ihr eigenes vornehmes Gefolge finden wird, all die Akte in Ihrem Willen, die im Geschöpf Aufstellung nehmen, was der Gottheit diesen feierlichen Akt entrissen hat: dass Ihr Wille komme, um mit seinem vollständigen Triumph auf der Erde zu herrschen.”

Als ich dies hörte, sagte ich zu Ihm: „Mein geliebtes Gut, Deine Rede verwirrt mich. Mehr noch, sie vernichtet mich so, dass ich mich wie eine kleine Neugeborene fühle, deren Glieder noch nicht gut ausgebildet sind. Es ist notwendig, sie in Windeln zu legen. Und während die Windeln nötig sind, um mich zu formen, willst du die Windeln von mir nehmen, doch – um was zu tun? Um mich meine kleinen Händchen ausstrecken zu lassen, um Deinen Ewigen Willen zu umarmen. Mein Jesus, siehst Du nicht? Es gelingt mir nicht, ich kann Ihn nicht erreichen. Ich bin zu klein und dann, wenn es Dir so sehr gefällt, dass Dein Wollen auf der Erde herrsche, warum hast Du so lange Zeit gewartet? Und warum hast Du, als Du selbst auf die Erde kamst, das eine wie das andere getan, was bedeutet: die Erlösung und das FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden? Du hattest lange und starke Arme, um Deinen grenzenlosen Willen zu umarmen. Sieh, sieh o Jesus, meine sind schwach, kurz. Wie kann ich das tun?“ Und Er von neuem: „Arme Kleine, du hast recht, Meine Rede verwirrt dich, das Licht Meines Willens stellt dich in den Schatten und macht dich zur wahren Neugeborenen des Höchsten Willens. Komm in Meine Arme, Ich werde dich mit den Windeln Meines eigenen Willens binden, damit du deine Glieder mit Seiner Kraft stärken kannst. So wird es dir leicht gelingen, diesen Ewigen Willen in deine kleinen Arme zu drücken, Der mit so viel Liebe kommen und in dir herrschen will.“

So warf ich mich in Seine Arme, um mit mir geschehen zu lassen, was Jesus wollte. Und dann fügte Er neuerlich hinzu: „Ich hätte leicht das eine wie das andere tun können, als Ich auf die Erde kam. Doch das Geschöpf ist nicht fähig, das ganze Wirken seines Schöpfers aufzunehmen. Und Ich selbst genieße es, immer neue Überraschungen der Liebe zu geben. Außerdem hat das Geschöpf seinen Geschmack mit seinem Willen profaniert. Es hatte den Atem seiner Seele mit so viel Hässlichkeiten verpestet, dass es Mich ekelte. Es so weit gekommen, dass es an den abstoßendsten Dingen Geschmack gefunden hat, bis zu dem Punkt, über die drei Kräfte der Seele eine faulige Flüssigkeit rinnen zu lassen, so dass sein Adel nicht mehr zu erkennen war. Deshalb musste Ich zuerst mit Meiner Erlösung an all dies denken, ihm all die Heilmittel geben und all diesen Übeln das Bad Meines Blutes geben, um sie abzuwaschen. Da der Mensch durch den menschlichen Willen so schmutzig, blind und taub war, hätte er, wenn Ich das eine wie das andere tun hätte wollen, nicht das Auge der Intelligenz gehabt, um zu begreifen, keine Ohren, um zu hören, kein Herz, um es zu empfangen. Mein Wille, nicht verstanden, hätte keinen Ort gefunden, wo Er bleiben konnte und hätte von neuem Seinen Flug zum Himmel genommen. Deshalb war es notwendig, dass er zuerst die Güter der Erlösung begreife, um sich zu disponieren, das Gut des „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“ zu begreifen. Dasselbe wäre auch an dir geschehen, wenn Ich am Anfang, als Ich begonnen habe, mit dir zu sprechen, zu dir von Meinem Willen gesprochen hätte. Du hättest Mich nicht verstanden. Ich hätte es gemacht wie ein Lehrer, der ihn die Wissenschaften lehren wollte, die fremden Sprachen, anstatt dem Schüler die ersten Lektionen des Alphabets zu geben. Armes Kind, es wäre verwirrt gewesen und hätte nichts gelernt. Stattdessen: Ich wollte vom Leiden zu dir sprechen, über die Tugenden, über angemessene Dinge, die der mensch-

lichen Natur greifbarer waren und die das Alphabet des christlichen Lebens genannt werden können, die Sprache des Exils und jener, die auf das himmlische Vaterland hoffen. Mein Wille jedoch ist die Sprache des Himmels und der Anfang, wo die anderen Wissenschaften und Tugenden aufhören. Er ist König und beherrscht alles und krönt alle auf eine Weise, dass vor der Heiligkeit Meines Willens all die anderen Tugenden schrumpfen und zittern. Deshalb wollte Ich zuerst wie ein Lehrer des Alphabets an dir handeln, um deine Intelligenz bereit zu machen, um dann als dein himmlischer und Göttlicher Lehrer handeln, der nur die Sprache des Vaterlands kennt und die höchste Wissenschaft, welche Mein Wille enthält. Zuerst musste Ich dir den Geschmack an allem nehmen. Denn der menschliche Wille enthält dieses Gift, das den Geschmack am Göttlichen Willen verlieren lässt. In alle geschaffenen Dinge, die von Mir ausgegangen sind, habe Ich einen Göttlichen Geschmack gelegt und die Seele findet nicht diesen Geschmack, indem sie ihren Willen tut, auch in heiligen Dingen. So bin Ich aufmerksam darauf, um dich Geschmack an Meinem Willen finden zu lassen, dass Ich dich nichts sonst kosten lasse, damit Ich dich bereit machen kann, dir höhere Lehren über Meinen Willen zu geben. Wenn das für dich notwendig war, noch viel mehr für die ganze Kirche, der Ich zuerst die niedrigeren Dinge zur Kenntnis bringen musste und dann die höchste von allen, welche Mein Wille ist.”

20. November 1923

Ängste Luisas. Der menschliche Wille versetzt die Seele in den Hang zum Bösen, der Göttliche lässt alles wieder erstehen.

Ich fühlte eine Angst wegen dem, was ich schreibe und dachte: „Was wird meine Verwirrung sein am Tag des Gerichts, wenn

es eine meiner Phantasien gewesen ist und nicht mein Jesus, der zu mir gesprochen hat, oder wenn es der höllische Feind war? Mein Jesus, ich fühle mich sterben bei dem bloßen Gedanken daran und Du weißt um den großen Widerwillen, den ich beim Schreiben empfinde. Wenn es nicht wegen des gepriesenen Gehorsams wäre, hätte ich nicht einmal ein Wort geschrieben.“ Und ich fühlte mich so verwirrt, dass ich alles verbrannt hätte, wenn es in meiner Macht gewesen wäre.

Während ich mich in diesem Zustand befand, trat mein stets anbetungswürdiger Jesus aus meinem Inneren wie ein kleines Kind heraus. Und während Er sein Köpfchen auf meine Schulter legte und sich an mein Gesicht drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Du brauchst dich nicht um Gedanken zu sorgen, sondern um die Fakten. Ist es vielleicht nicht dein Wille, der den Meinigen umarmt und alle finden will, um sie mit dem Meinigen zu verbinden, um all die gebrochenen Beziehungen zwischen dem menschlichen Willen und dem Göttlichen zu verknüpfen, der dich aussetzt, um die Geschöpfe zu verteidigen und zu entschuldigen und dem Schöpfer Wiedergutmachung zu leisten? Dies ist sicherlich ein Faktum in dir. Ist es vielleicht nicht wahr, dass du geschworen hast, in Meinem Willen zu leben und dabei ein JA ausgesprochen hast? Ach, dieses Ja ist eine Kette, die dich in Meinem Willen gebunden hält. Und da du Ihn genießt, lässt Er dich den Schatten deines Willens verabscheuen. Dies ist eine Tatsache. Und überdies sind da noch viele andere Dinge, die du weißt. Wenn du schreiben würdest und das Leben, die Tatsachen über das, was du schreibst, nicht in dir wären, dann hättest du dich fürchten können. Und Ich hätte dir weder die Kraft gegeben noch das Licht noch den Beistand. Im Gegenteil, du wärest abgestumpft und hättest nicht weitergehen können. Beruhige dich deshalb und fahre fort, wie vermischt in Meinem Willen zu leben, damit du die Grenzen deines Willens in dem Meinen

ausbreiten kannst. Schau, auch Meine Menschheit war klein und wuchs wie vermischt mit dem Göttlichen Willen auf eine Weise, dass bei Meinem Heranwachsen auch Mein menschlicher Wille zusammen mit dem Göttlichen lebte und seine Grenzen in dem des Ewigen ausbreitete und die Erlösung und das „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“ vorbereitete. Und du – willst du nicht Meinem Wachstum folgen und deinem Flug in Meinem Willen?

Mein Wille ist nicht nur Leben, sondern er ist Luft für die Seele. Und wenn die Luft dem Leben fehlt, beginnt die Natur schwächer zu werden. Der Atem ist mühsam, der Herzschlag unterbrochen, der Blutkreislauf unregelmäßig, die Intelligenz wird taub, die Augen beinahe leblos, die Stimme gedämpft, die Kräfte gehen verloren. Was ist es, das derartige Unordnung in das menschliche Leben wirft? Das Fehlen der Luft. Denn eine wohlriechende Luft kann die Ordnung wieder herstellen, die Kraft der Natur. Und dies macht der eigene Wille, der wie die schlechte Luft Unordnung verursacht, die Unregelmäßigkeit, die Schwäche, die Abnahme dessen, was gut in der Seele ist. Und wenn ihr nicht mit der himmlischen Luft Meines Willens geholfen wird, die alles wieder erstehen lässt, stärkt, ordnet, heiligt, wird das menschliche Leben ein halb erloschenes Leben sein, ungeordnet und mit dem Hang zum Bösen.“

24. November 1923

Die schmerzvolle Geschichte des Göttlichen Willens. Wie sich die Jungfrau für das Werk der Erlösung all die Akte des Göttlichen Willens zu eigen machte und die Speise für ihre Kinder bereitete, muss auch Luisa dies für das Werk des FIAT VOLUNTAS TUA tun.

Ich hielt die Stunde der Passion, als meine schmerzreiche Mutter ihren toten Sohn in ihren Armen empfing und Ihn in das

Grab legte. Und in meinem Inneren sagte ich: „Meine Mama, gemeinsam mit Jesus lege ich in deine Arme alle Seelen, damit du sie alle als deine Kinder erkennst. Schreibe sie eine um die andere in dein Herz, lege sie in die Wunden Jesu. Sie sind die Kinder deines unermesslichen Schmerzes und dies ist genug, damit du sie erkennst und liebst. Und ich will alle Generationen in den Höchsten Willen legen, damit niemand fehlt und im Namen aller gebe ich Dir Trost, Mitleid und göttliche Linderung.“ Während ich dies sagte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn du wüsstest, welche die Speise war, mit der Meine schmerzreiche Mutter alle diese Kinder ernährte!“ Und ich: „Was war es, o mein Jesus?“ Und Er von neuem: „Da du Meine Kleine bist, erwählt von Mir für die Sendung Meines Willens, und in diesem FIAT lebst, in dem du erschaffen worden bist, will Ich dich die Geschichte Meines Ewigen Willens wissen lassen, Seine Freuden und Seine Schmerzen, Seine Wirkungen, Seinen unermesslichen Wert, was Er tat, was Er empfing und den, der sich seine Verteidigung zu Herzen nahm.

Die Kleinen sind aufmerksamer, Mich zu hören. Denn sie haben nicht den Geist mit anderen Dingen angefüllt. Sie sind wie entleert von allem und wenn man ihnen eine andere Speise geben will, fühlen sie Ekel. Denn da sie klein sind, sind sie es gewohnt, nur die Milch Meines Willens zu nehmen, Der sie mehr als eine liebevolle Mutter an Seine göttliche Brust angehängt lässt, um sie überreich zu ernähren. Und sie bleiben mit offenen Mündchen, um die Milch Meiner Lehren zu erwarten und Ich vergnüge Mich sehr. O wie schön ist es, sie bald lächeln zu sehen, bald wie sie sich freuen, bald weinen, wenn sie Mich die Geschichte Meines Willens erzählen hören!“

Der Ursprung Meines Willens ist ewig. Nie wird der Schmerz in Ihn eintreten. Unter den Göttlichen Personen war dieser Wille höchste Übereinstimmung. Mehr noch, ein einziger jeder

Unserer Akte, der geboren wurde, sowohl ad intra als auch ad extra, gab Uns unendliche Freuden, neues Glück, unermessliche Seligkeit. Und als Wir die Maschine der Schöpfung hervorbringen wollten, wie viel Ehre, wie viele Harmonien und Ruhm gab sie Uns nicht! Als das FIAT ausströmte, verbreitete dieses FIAT Unsere Schönheit, Unser Licht, Unsere Macht, die Ordnung, die Harmonie, die Liebe, die Heiligkeit und alles. Wir wurden von Unseren eigenen Tugenden verherrlicht, da Wir durch Unser FIAT die Blüte Unserer Gottheit im ganzen Universum überschattet sahen.

Unser Wollen blieb nicht stehen. Es war angeschwollen vor Liebe, als Es den Menschen erschaffen wollte. Und du kennst seine Geschichte, deshalb gehe Ich weiter. Gerade er war es, der Meinem Willen ersten Schmerz bereitete und Den mit Bitterkeit erfüllte, Der ihn so sehr liebte, Der ihn glücklich gemacht hatte. Mein Wille weinte mehr als eine zärtliche Mutter ihren verkrüppelten und blinden Sohn beweint, nur weil er sich aus dem Willen der Mutter zurückgezogen hat. Da Mein Wollen der erste Handelnde im Menschen sein wollte, für nichts anderes, als um ihm neue Überraschungen der Liebe zu geben, der Freude, der Seligkeit, des Lichtes, der Reichtümer; Er wollte immer geben und deshalb wollte Er handeln. Doch der Mensch wollte seinen Willen tun und brach mit dem Göttlichen: Hätte er es nie getan! Mein Wollen zog sich zurück und er stürzte in den Abgrund aller Übel.

Um von neuem diese beiden Willen zu verknüpfen, ist es notwendig, dass jemand einen Göttlichen Willen in sich enthält und deshalb – da Ich, das Ewige Wort, mit ewiger Liebe diesen Menschen liebte – beschlossen Wir unter den Göttlichen Personen, dass Ich menschliches Fleisch annehme, um zu kommen, ihn zu retten und die zwei gebrochenen Willen zu verknüpfen. Doch wohin herabsteigen? Wer sollte Jene sein, die ihr Fleisch ihrem Schöpfer darbringen sollte? Deshalb erwählten

Wir ein Geschöpf und kraft der vorausgesehenen Verdienste des zukünftigen Erlösers wurde Sie von der Schuld der Erbsünde ausgenommen. Ihr Wille und der Unsere waren ein einziger.

Diesem himmlischen Geschöpf, das die Geschichte Unseres Willens verstand, erzählten Wir wie einem kleinen Kind alles: den Schmerz Unseres Willens, wie der undankbare Mensch durch dem Bruch seines Willens Unseren Willen in den Göttlichen Kreis eingeschränkt hatte und Ihn in Unseren Plänen beinahe fesselte und Ihn daran hinderte, dass Er ihm Seine Güter mitteilen könne und die Absicht, für die er geschaffen worden war.

Für Uns bedeutet zu geben, Uns selbst glücklich zu machen und den, der von Uns empfängt. Es ist ein Reichmachen, ohne arm zu werden. Es ist Geben, was Wir von Natur aus sind, um das zu geben, was Wir besitzen. Im Geben ergießt sich Unsere Liebe. Unser Wille feiert ein Fest! Wenn Wir nicht geben hätten sollen, zu welchem Zweck hätten wir die Schöpfung gebildet? So war allein die Unmöglichkeit, Unseren Kindern schenken zu können, Unseren geliebten Abbildern, wie eine Trauerzeit für Unseren Höchsten Willen. Wir sahen den Menschen wirken, sprechen, gehen ohne Verbindung mit Unserem Willen, weil er von ihm gebrochen wurde. Und diese Ströme von Gnade, von Licht, Heiligkeit, Wissenschaft, usw., wollten zu ihm fließen, wäre er mit Uns gewesen, doch sie konnten es nicht – Unser Wille gab Seinem Schmerz Ausdruck. In jedem Akt des Geschöpfes war ein Schmerz. Denn Wir sahen diesen Akt leer vom göttlichen Wert, der Schönheit und der Heiligkeit beraubt, Unseren Akten ganz unähnlich.

O wie verstand die himmlische Kleine diesen Unseren höchsten Schmerz und das große Übel des Menschen, indem er sich von Unserem Willen zurückzog! Wie oft weinte Sie heiße Trä-

nen über Unseren Schmerz und wegen seines großen Unglücks! Deshalb wollte Sie ihrem Willen in der Furcht nicht einen Akt des Lebens zugestehen und sie blieb klein.

Da ihr Wollen kein Leben in Ihr hatte, wie hätte Sie groß werden können? Doch da nicht Sie wirkte, sondern Unser Wollen, erzog Er Sie ganz schön, heilig, göttlich. Unser Wille bereicherte Sie derart, dass Er Sie zur Größten von allen machte.

Es war ein Wunder Unseres Wollens: Wunder der Gnade, der Schönheit, der Heiligkeit. Sie blieb stets so klein, dass Sie nie von Unseren Armen herabstieg und sich Unsere Verteidigung zu Herzen nahm und alle schmerzvollen Akte des Höchsten Wollens vergalt. Und nicht nur Sie war ganz in der Ordnung Meines Willens, sondern Sie machte sich alle Akte der Geschöpfe zu eigen und indem Sie Unseren Willen ganz in sich absorbierte, der von ihnen zurückgewiesen wurde, leistete Sie Ihm Wiedergutmachung und liebte Ihn. Und da Sie Ihn in Ihrem Jungfräulichen Herzen wie in Verwahrung hielt, bereitete Sie die Speise Unseres Willens für alle Geschöpfe.

Siehst du nun, mit welcher Speise diese über alles geliebte Mutter ihre Kinder ernährt? Dies kostete Sie ihr ganzes Leben: Unerhörte Leiden, das Leben Ihres eigenen Sohnes selbst, um in Sich auf überfließende Weise diese Speise Meines Willens zu verwahren, um sie bereitzuhalten, damit alle Ihre Kinder als zärtliche und liebende Mutter zu ernähren. Sie hätte Ihre Kinder nicht mehr lieben können! Im Geben dieser Speise erreichte Ihre Liebe den höchsten Grad. Unter den vielen Titeln, die Sie hat, ist der schönste, den man Ihr geben kann: Mutter und Königin des Göttlichen Willens.

Nun, Meine Tochter, wenn Meine Mama dies für das Werk der Erlösung getan hat, so auch du für das Werk des FIAT VOLUNTAS TUA. Dein Leben darf kein Leben mehr in dir haben und indem du alle Akte Meines Willens und eines jeden Ge-

schöpfes dir zu eigen machst, sie in dir niederlegst, während du im Namen aller Meinem Willen vergelten wirst, wirst du in dir die ganze nötige Speise bereiten, um alle Generationen mit der Speise Meines Willens zu ernähren. Jeder weitere Ausspruch, jede weitere Wirkung, jede zusätzliche Kenntnis von Ihm wird eine Freude mehr sein, den sie in dieser Speise finden werden, auf eine Weise, dass sie diese mit Begierde essen werden. All das, was Ich dir über Mein Wollen sage, wird dazu dienen, den Appetit anzuregen, damit sie um den Preis jeden Opfers keine andere Speise zu sich nehmen.

Wenn man sagt, dass eine Speise gut ist, stellt sie die Kräfte wieder her, heilt die Kranken, enthält alle Wonnen. Mehr noch, sie gibt das Leben, das Glück, sie verschönert. Wer würde nicht jedes Opfer bringen, um diese Speise zu sich zu nehmen? So wird die Speise Meines Willens sein. Damit sie geliebt wird, ersehnt wird, ist die Kenntnis notwendig. Deshalb: Sei aufmerksam, empfangen in dir diesen Vorrat Meines Wollens, damit du wie eine zweite Mutter die Speise für Unsere Kinder bereitest: So wirst du Meine Mama nachahmen. Es wird auch dich etwas kosten, doch im Hinblick auf Meinen Willen wird dir jedes Opfer wie ein Nichts erscheinen. Mache es wie eine Kleine, steige nie von Meinen Armen herunter und Ich werde dir die Geschichte Meines Willens weiter erzählen.

28. November 1923

Die Neugeborene des Göttlichen Willens. Das Kreuz des Göttlichen Willens war das größte und längste für Jesus. Wie jeder Akt des menschlichen Willens, dem Göttlichen entgegengesetzt, ein bestimmtes Kreuz für Jesus war.

Ich fühlte mich ständig im Heiligen Wollen meines Jesus versenkt und ich schien meine kleine Seele wie ein kleines neugeborenes Mädchen zu sehen, das der gebenedeite Jesus in Sei-

nen Armen mit dem Hauch Seines Wollens aufzog, mit einer derartigen Eifersucht, dass sie nichts sehen, nichts hören, nichts berühren sollte. Damit nichts sie zerstreuen würde, hielt Er sie mit dem süßen Zauber Seiner Lehren des Heiligsten Willens angekettet. Und die kleine Neugeborene wuchs und ernährte sich mit dem Hauch des Wollens ihres Jesus und nicht nur das, sondern Er bedeckte mich mit vielen kleinen Kreuzen aus Licht, so dass Er in jedem Teil von mir ein Kreuz aus Licht eingedrückt sah, wenn Er mich ansah. Und Jesus vergnügte sich bald mit dem Vervielfältigen dieser Kreuze und bald mit dem Wollen, dass Er sie fixierte, sie anzusehen, um alle Seine Worte zu zählen, die mir als Speise und zum Wachstum dienten.

Später sagte mein Jesus zu mir: „Meine kleine Tochter, die Neugeborene Meines Göttlichen Willens! Mein Wollen hat dich empfangen, ließ dich geboren werden und nun zieht Es dich mit der ganzen Liebe auf. Siehst du nicht, mit wie viel Liebe Ich dich in Meinen Armen halte und nicht zulasse, dass du eine andere Speise nimmst als den Hauch Meines Willens? Es ist das Schönste, das Liebste, das Kostbarste, was bisher in der Schöpfung hervorgegangen ist: die Neugeborene Meines Willens.

Deshalb werde Ich dich mit derartiger Eifersucht beschützen, dass niemand Meine Neugeborene berühren wird dürfen. Alles werde Ich für dich geben und Mein Wille wird dir Leben sein, Speise, Gewand, Bekleidung, Kreuz. Da Er das Größte ist, wird es für deinen Jesus nicht geziemend sein, Ihn mit anderen Dingen zu mischen, die nicht aus Unserem Wollen geboren sind. Deshalb vergisst Er alles, damit andere Wasser dich weder von außen noch innen umgeben, als allein das unermessliche Meer des ewigen Wollens. Ich will in dir die Ehre, den Adel, den Schmuck der wahren neugeborenen Tochter Meines Willens. Als ich das hörte, fühlte ich mich, anstatt mich darüber zu freu-

en, vor Verwirrung sterben und hatte kaum den Mut, zu sagen: „Jesus, meine Liebe, ich bin klein, das ist wahr, das sehe ich selbst. Doch auch wenn ich klein bin, bin ich auch schlecht und dennoch sagst Du all das? Wie kann das sein? Willst Du Dich vielleicht über mich lustig machen? Ich weiß, dass viele Dich zum Weinen bringen. Und um Dein Weinen aufzuheitern, willst Du Dich mit mir unterhalten, indem Du diese Scherze mit mir machst. Und obwohl ich die Verwirrung dieser Deiner Späße empfinde, mache sie nur: Gib, dass ich der Scherz Deines Willens sei.“ Und Jesus, der mich fester an Sich drückte, nahm von neuem Seine Rede auf:

„Nein, nein, dein Jesus treibt keinen Spott mit dir. Ich unterhalte Mich, ja. Und das sichere Zeichen, dass wahr ist, was Ich dir sage, sind die Kreuze aus Licht, mit denen Mein Wollen dich bezeichnet hat. Wisse, Meine Tochter, dass das größte Kreuz, das längste, das sich nie von Mir trennte, der Göttliche Wille für Meine Menschheit war. Mehr noch, jeder Akt des menschlichen Willens, der dem Göttlichen entgegengesetzt war, war ein bestimmtes Kreuz, das der Höchste Wille in das Innerste Meiner Menschheit eindrückte. Denn wenn der menschliche Wille sich auf der Erde bewegt, um zu handeln, bewegt sich der Göttliche vom Himmel, weil Er sich mit dem menschlichen Willen treffen will, um ihn zu einem einzigen mit Sich Selbst zu machen, um Ströme von Gnaden, von Licht, von Heiligkeit in diesen Akt fließen zu lassen. Und der menschliche Wille, der die Begegnung mit dem Göttlichen nicht empfängt, beginnt so etwas wie einen Krieg gegen seinen Schöpfer und verschließt das Gute, das Licht, die Heiligkeit, die über ihm herabregnen sollten, in die himmlischen Regionen. So wollte der Höchste Wille, der beleidigt worden ist, Meine Vergeltung. Und in jedem Akt des menschlichen Willens erlegte Er Mir ein Kreuz auf: Und obwohl gemeinsam mit dem Kreuz, empfing Ich all das Gute, das von ihnen zurückgewiesen worden war, um es in

Mir vorrätig zu halten, wenn das Geschöpf sich disponiert haben sollte, um in seinen Akten die Begegnung mit dem Göttlichen Willen zu empfangen. Bei all dem konnte Ich Mich nicht davon befreien, den intensiven Schmerz so vieler Kreuze zu fühlen.

Betrachte Mich in deinem Inneren, wie viele Milliarden von Kreuzen enthielt Meine Menschheit! Deshalb waren die Kreuze Meines Willens unzählige. Sein Schmerz war unendlich und Ich stöhnte unter der Last eines unendlichen Schmerzes. Dieser unendliche Schmerz hatte solche Macht, Mir jeden Augenblick den Tod zu geben und ein Kreuz zu geben bei jedem Akt des menschlichen Willens, der dem Meinen entgegengesetzt ist.

Das Kreuz Meines Willens ist nicht aus Holz, das nur die Last und den Schmerz fühlen lässt, sondern es ist ein Kreuz aus Licht und aus Feuer, das brennt, verzehrt und sich auf eine Art einprägt, dass es einen einzigen Gegenstand mit der eigenen Natur bildet. Wenn Ich dir von dem Kreuz erzählen wollte, das Mein Göttlicher Wille Mir gab, müsste Ich alle Akte der Geschöpfe verflechten, sie dir vorstellen und dich mit deiner eigenen Hand berühren lassen, wie Mein Wille, der gerechte Genugtuung verlangte, Mir Kreuz über Kreuz auferlegte. War es vielleicht nicht ein menschlicher Wille, der den Göttlichen Willen beleidigt und mit Ihm gebrochen hatte? Nun musste ein Göttlicher Wille kreuzigen und Meine Natur und Meinen Willen mit Schmerz erfüllen. Alles Übrige vom Menschen kann man oberflächlich nennen. Die Quelle, die Wurzel, die Substanz des Guten und des Bösen liegt auf dem Grund des Willens. Deshalb konnte nur der Göttliche Wille Mich das Böse so vieler menschlicher Willen austilgen lassen. Deshalb will Ich dich ganz vereint mit Meinem Willen, um bekannt zu machen, was dieser Göttliche Wille getan hat, was Er Mich leiden hat lassen, was Er tun will.

Sei deshalb mit vielen Kreuzen aus Licht bezeichnet. Denn dein Kreuz ist Mein Wille gewesen, der alles in Licht umgewandelt hat, um dich zu disponieren, die wahre Neugeborene Meines Willens zu sein, der Ich dir wie einer treuen Tochter Seine Geheimnisse anvertrauen werde, die Freuden, die Schmerzen. Du wirst dich mit Meinen Akten vereinigen und die Himmel öffnen, um Ihn auf die Erde herabsteigen zu lassen, damit Er bekannt, aufgenommen und geliebt werde.”

4. Dezember 1923

Luisa will nicht bekannt sein. Jesus spricht von der Notwendigkeit dieses Wissens.

Ich dachte über das nach, was ich über den Heiligsten Willen meines guten Jesus geschrieben habe. Dass der gepriesene Jesus mir so viele erhabene Dinge über Seinen Heiligen Willen sagen will, das ist recht, denn all das, was man über Ihn sagen kann, die Höhe, Größe, Wunder usw., ist alles gut. Mehr noch, alles ist wenig im Vergleich zu dem, was man sagen kann. Doch dieses ständige Verflechten dieser meiner armen Seele mit Ihm müsste nicht sein. Sein Wille ist es, der existieren müsste, umso mehr, da alles Sein ist, nicht mein: Mir bleibt nichts anderes als die Beschämung über das, was Er zu mir sagt, aber durch all das zwingt mich der Gehorsam alles zu schreiben, nicht nur über den Göttlichen Willen, sondern auch die Verflechtung, die Er mit mir in Seinem Willen bildet.

Während ich nun darüber nachdachte, trat mein guter Jesus aus meinem Inneren heraus, drückte Mich an Sich und sagte zu mir: „Meine Tochter, du bist immer Meine Neugeborene Meines Willens und dann täuscht du dich: Du willst, dass Ich über Meinen Willen spreche und dass Ich Ihn bekannt mache. Und jene, die der Kanal sein soll, das Sprachrohr, das Instrument, um Ihn bekannt zu machen – soll sie nicht existieren? Wenn

die Angelegenheit zwischen Mir und dir bleiben sollte, dann könnte es vielleicht gehen. Doch da Ich will, dass Mein Wille Sein Reich habe und das Reich nicht mit einer einzigen Person gebildet wird, sondern mit vielen und unter verschiedenen Bedingungen, deshalb ist es notwendig, dass nicht nur Mein Wille bekannt ist, die Güter, die Er enthält, der Adel jener, die in diesem Reich leben werden wollen und das Gut, die Seligkeit, die Ordnung, die Harmonie, die jeder besitzen wird, sondern auch jene, die Meine Güte als Anfang und Ursprung so vieler Güter erwählt hat.

Dein Verflechten mit Meinem Willen, dein Erheben über alle Dinge der Schöpfung bedeutet nichts anderes, als Meinem Willen mehr Bedeutung zu verleihen, Ihn höher zu erheben, Ihm mehr Gewicht zu geben. Je besser ein König ist, heiliger, reicher, freier, je mehr er seine Untergebenen liebt, bis zu dem Punkt, dass er eher sein eigenes Leben hingibt als dass man jemand anrührt von denen, die in seinem Reich leben, und je mehr dieses Reich geschätzt und geliebt ist, lässt dies in allen den Wunsch aufkommen, in diesem Reich zu leben. Mehr noch, sie werden wetteifern, wer ein solches Glück erlangen könnte. Deshalb kommen aus der Kenntnis des Königs die gute Führung des Reiches und Seine Bedeutung. Wenn du sagst, dass du nicht mit Meinem Willen verflochten werden willst, würdest du das Reich ohne den König wollen, die Wissenschaft ohne den Lehrer, die Ländereien ohne den Besitzer. Was würde mit diesem Reich geschehen, mit dieser Wissenschaft, mit diesen Ländereien? Welche Unordnung würde nicht in ihnen herrschen, welcher Niedergang? Und Ich kann keine ungeordneten Dinge tun. Im Gegenteil, das Erste in Mir ist Ordnung.

Siehst du? Dies wäre in der Erlösung geschehen, wenn Meine liebe Mama nicht gewollt hätte, dass bekannt wird, dass Sie Meine Mutter war, Die Mich in ihrem jungfräulichen Schoß empfangen hatte, Die Mich mit Ihrer Milch ernährt hatte. Mei-

ne Ankunft auf der Erde und die Erlösung wären unglaublich und niemand wäre zu bewegen gewesen, zu glauben und die Güter zu empfangen, die es in der Erlösung gibt. Da Ich jedoch Meine Mutter bekannt gemacht habe, wer Sie war, Jene, die ausgenommen ist von jedem Makel, auch dem der Erbsünde, ein Wunder der Gnade, wie Sie alle Geschöpfe wie geliebte Kinder liebte und aus Liebe zu ihnen das Leben des Sohnes Gottes opferte. Die Erlösung hatte größere Bedeutung. Sie wurde dem menschlichen Geist zugänglicher und bildete das Reich der Erlösung mit seinen Wirkungen der Nachahmung. So war das Verflechten der frommen Mutter ins Werk der Erlösung nichts anderes, als dem großen Gut größere Bedeutung zu geben, das Ich zu tun auf die Erde kam. Ich musste allen sichtbar sein, menschliches Fleisch annehmen, musste Mich einer aus der menschlichen Rasse bedienen, die Ich über alle erheben sollte, um Meine hohen Pläne zu verwirklichen.

Dies geschah, um das Reich Meiner Erlösung auf der Erde zu bilden. Ebenso ist es nötig, dass ein weiteres Geschöpf bekannt wird, da Ich das Reich Meines Willens bilden soll. In ihm soll es den Ursprung haben, den Anfang, die wahre Herrschaft Meines Willens. Es muss bekannt werden, wer sie ist, wie sehr Ich sie geliebt habe, wie Ich sie geopfert habe, für alle und für jeden; mit einem Wort, all das, was Mein Wille über sie verfügt und in sie eingegossen hat. Mit deinem Einflechten ist es stets Mein Wille, der hervorsteht. Beide sind Weg und Mittel, um Ihn bekannt zu machen. Sie sind Lockung, Antrieb, Licht, Magneten, um alle anzuziehen, zu kommen und in diesem Reich des Glücks, der Gnade, des Friedens und der Liebe zu leben. Lasse deshalb deinen Jesus machen, Der dich so sehr liebt und dich nicht betrüben will. Bekümmere dich noch weniger über das Wie des Verflechtens Meines Willens mit dir. Du denke nur daran, deinem Flug in den ewigen Grenzen Meines Höchsten Willens zu folgen.”

6. Dezember 1923

Jesus wirft die Seele in den Flug in der Unermesslichkeit Seines Willens. Die Pflicht der Heiligsten Jungfrau, von Jesus und von Luisa für das Kommen des Reiches des Göttlichen Willens auf Erden. Unterschied zwischen der Heiligkeit im Göttlichen Willen und der Heiligkeit der Tugenden.

Ich betete und mein guter Jesus ließ sich in meinem Inneren sehen, den Blick auf mich fixiert und ich, angezogen von Seinem Blick, betrachtete Ihn bis in Sein Innerstes hinein, das mir ein Kristall zu sein schien, in dem ich alles sehen konnte, was mein geliebter Jesus tat.

Ein anderes Mal schien es mir, dass Jesus meine Seele in Seine Hände nahm und sie in den Flug in die Unermesslichkeit Seines Willens warf und zu mir sagte: „Die Neugeborene Meines Willens! In Meinem Willen bist du geboren, in Ihm will Ich, dass du lebst! Fliege, fliege im Ewigen Wollen, erfülle deinen Dienst. Sieh, was es zwischen der Gottheit und den Geschöpfen zu tun gibt, mache deine Rundgänge für alle Generationen, doch stets in Meinem Wollen. Sonst wirst du nicht alle finden. Und liebend, wirkend, sühnend, für alle anbetend, wirst du dich vor die Höchste Majestät begeben, um Ihr die ganze Liebe zu bringen, die Huldigung aller und jedes einzelnen, als wahre erstgeborene Tochter Unseres Wollens.“

Ich nahm den Flug auf und Jesus folgte mit Seinem Blick meinem Flug. Wer kann sagen, was ich tat? In Seinem Wollen fand ich die ganze Liebe, die Sein Wille den Geschöpfen geben sollte und da diese sie nicht aufnahmen, blieb sie in der Schweben, in Erwartung, dass sie genommen werde. Ich machte sie mir zu Eigen und erfüllte alle geschaffenen Intelligenzen, bildete für jeden Gedanken einen Akt der Liebe, der Anbetung, all das, was jede Intelligenz Gott geben sollte. Ich umfasste alles in mir, als ob ich alle auf meinen Schoß nehmen würde

und begab mich ins Gewölbe des Himmels, um sie in den Schoß des Himmlischen Vaters zu bringen und sagte zu Ihm: „Heiliger Vater, ich komme vor Deinen Thron, um Dir in meinem Schoß alle deine Kinder zu bringen. Deine Dir teuren Abbilder, von Dir geschaffen, um sie in Deinem Göttlichen Schoß aufzunehmen, damit dieser Wille zwischen Dir und ihnen, von ihnen gebrochen, von Dir verbunden und von neuem verknüpft werde.

Es ist die kleine Tochter Deines Wollens, die Dich darum bittet. Ich bin klein, das ist wahr, doch nehme ich die Pflicht auf mich, Dir für alle Genugtuung zu leisten. Ich werde Deinen Thron nicht verlassen, wenn du mir nicht den menschlichen Willen mit dem Göttlichen verbindest und indem ich Ihn auf die Erde bringe, möge das Reich Deines Wollens auf Erden kommen. Den Kleinen wird nichts verweigert. Deshalb ist das, was sie erbitten, nichts anders als das Echo Deines eigenen Wollens und von dem, was Du Selbst willst.

Danach begab ich mich zu Jesus, Der mich in meinem Zimmerchen erwartete. Er empfing mich in Seinen Armen und überschüttete mich mit Küssen und Liebkosungen und sagte zu mir: „Meine Kleine, damit das Wollen vom Himmel auf die Erde herabsteige, ist es nötig, dass alle menschlichen Akte mit Akten des Göttlichen Willens besiegelt und glasiert werden, damit das Höchste Wollen, da es sieht, dass alle Akte des Willens der Geschöpfe mit dem Seinigen übersät sind, vom mächtigen Magneten Seines eigenen Wollens angezogen werde und auf die Erde herabsteigt, um hier zu herrschen. Dir ist daher diese Pflicht aufgetragen, als erstgeborener Tochter Unseres Wollens.

Wisse, dass Meine Mama diese Pflicht übernahm, um das Wort anzuziehen, vom Himmel herabzusteigen: für alle Generationen Rundgänge zu machen und sich alle Akte des menschl-

chen Willens anzueignen. Sie legte das Göttliche Wollen darauf, denn Sie besaß von diesem Kapital des Höchsten Wollens so viel, dass sie all das übertraf, was alle Geschöpfe zusammen besitzen sollten. Und mit jedem Rundgang, den Sie machte, vervielfältigte Sie dieses Kapital. Nun sah Ich, das Ewige Wort, dass eine der Treuesten Unserer Geschöpfe mit so viel Gnade und Liebe alle menschlichen Akte mit dem Göttlichen Willen übersät hatte, indem Sie sich zu Herzen nahm, was nötig war, um dies zu tun. Und da Ich sah, dass es in der Welt Unser Wollen gab, stieg Ich vom Himmel herab, davon angezogen.

Die zweite Pflicht fiel Mir zu, um die Erlösung zu bilden. Wie oft musste Ich Meine Rundgänge für alle menschlichen Akte machen, sie alle wie in Meine Hand nehmen und sie bedecken, sie besiegeln, mit Meinem Göttlichen Wollen glasieren, um Meinen Himmlischen Vater anzuziehen und Ihn die von diesem Göttlichen Wollen bedeckten Akte betrachten zu lassen, die der Mensch in die himmlischen Regionen zurückverwiesen hatte, damit Mein Göttlicher Vater die Pforten des Himmels öffnen können möge, die vom menschlichen Willen versperrt worden waren. Es gibt kein Gut, das nicht herabsteigt, außer durch Meinen Willen.

Die dritte bist du. Als erstgeborene Tochter Unseres Wollens kommt es dir zu, dem ersten und dem zweiten Siegel Unseres Wollens über alle menschlichen Akte das dritte zu legen, um das Reich Meines Wollens auf die Erde herabzuziehen. Mache deshalb deine Runden über alle menschlichen Akte der Geschöpfe, Meine Tochter, dringe bis in die Herzen ein, bringe den Herzschlag Meines Wollens zu jedem Herzschlag, zu jedem Gedanken den Kuss, die Kenntnis Meines Willens. In jedes Wort präge dieses allmächtige FIAT ein, überschwemme alles, reiße alles in Ihn hinein, damit Mein Reich auf die Erde

kommt. Dein Jesus wird dich bei diesen Rundgängen nicht allein lassen: Er wird dir beistehen und dich in allem leiten.”

Und während Er dies sagte, nahm ich meinen Flug auf und machte den Rundgang für alles und für alle, doch wer kann sagen, was ich tat? Das kann Jesus allein sagen, der es mich tun hat lassen. So verbrachte ich eine Nacht immer gemeinsam mit Jesus. Bald brachte ich Ihm alle Worte, bald brachte ich Ihm alle Gedanken, bald die Werke, die Schritte, die Herzschläge aller, erfüllt von Seinem Willen und Jesus nahm sie voller Liebe auf und feierte ein Fest. Und dann sagte Er zu mir: „Siehst du den großen Unterschied, der zwischen der Heiligkeit in Meinem Wollen und jener der anderen Tugenden besteht? Die erste ist: Jeden Augenblick Ströme von Gnaden, von Licht, von Liebe zu empfangen und bei jedem Akt in der Ordnung mit seinem Schöpfer zu sein. Die zweite, jene der anderen Tugenden, ist zeitbedingt, nach Umständen, wenn sich die Gelegenheit ergibt, bald die Geduld zu üben, bald den Gehorsam, bald die Nächstenliebe und anderes. Und wenn sich die Gelegenheiten nicht ergeben, werden die Tugenden unterbrochen und sind ohne Wachstum und können nicht das Gut empfangen, das die Tugend im Akt enthält.

In der Heiligkeit Meines Willens jedoch gibt es keine Aufenthalte noch Unterbrechungen. Mein Wollen ist stets darauf fixiert, das Geschöpf mit seinen Pfeilen zu treffen und es kann in jedem Augenblick empfangen. Wenn es atmet, wenn es denkt, wenn es spricht und wenn sein Herz schlägt, wenn es isst, wenn es schläft. Alles tritt in Mein Wollen ein. In jedem Augenblick kann es sich mit Meinem Willen erfüllen, mit allen Gütern, die Er enthält.”

8. Dezember 1923

Über die Unbefleckte Empfängnis der Jungfrau. Wie Sie in den Verdiensten, Werken und Leiden des Fleischgewordenen Wortes empfangen wurde, um fähig zu sein, die Kraft zu haben, das Wort zu empfangen, das kommen sollte, um die Menschheit zu erlösen. Alle Übel sind im Willen des Menschen, nicht in seiner Natur.

Ich dachte an die Unbefleckte Empfängnis Meiner Königin Mama und mein stets liebenswürdiger Jesus ließ sich nach der hl. Kommunion wie in einem Zimmer ganz aus Licht sehen. In diesem Licht ließ Er all das sehen, was Er im Laufe Seines ganzen Lebens getan hatte. Man sah geordnet Seine Verdienste aufgestellt, Seine Werke, Seine Leiden, Seine Wunden, Sein Blut, all das, was das Leben eines Gottmenschen enthält und zwar gerade wie im Akt, um einer Seele, die Ihm sehr, sehr lieb ist, zuvorzukommen, damit auch nur der geringste Makel sie nicht überschatten könnte. Ich war erstaunt, so viel Aufmerksamkeit von Jesus zu sehen. Er sagte zu mir: „Meiner Kleinen, kleinen Neugeborenen will Ich die Unbefleckte Empfängnis der ohne Sünde empfangenen Jungfrau bekanntmachen.

Du musst zuerst wissen, dass Meine Gottheit ein einziger Akt ist: Alle Akte konzentrieren sich in einem einzigen. Dies bedeutet, Gott zu sein, das ist das größte Wunder Unseres göttlichen Wesens: keiner Abfolge der Akte unterworfen zu sein. Und wenn es dem Geschöpf scheint, dass Wir bald eine Sache tun und bald etwas anderes, ist es vielmehr das: bekannt zu machen, was in diesem einzigen Akt vorhanden ist. Denn da das Geschöpf unfähig ist, ihn auf einmal zu erkennen, lassen Wir es nach und nach erkennen. All das, was Ich, das Ewige Wort, Meiner angenommenen Menschheit verleihen sollte, bildete einen einzigen Akt mit jenem einzigen Akt, den Meine Gottheit enthält.

Bevor deshalb dieses edle Geschöpf empfangen wurde, existierte all das von dem bereits, was das Ewige Wort auf Erden tun sollte. Nun stellten sich in dem Akt, in dem diese Jungfrau empfangen wurde, all Meine Verdienste um Ihre Empfängnis auf, Meine Leiden, Mein Blut, all das, was das Leben eines Gottmenschen enthält und Sie wurde in den unbegrenzten Abgründen Meiner Verdienste empfangen, Meines Göttlichen Blutes, im unermesslichen Meer Meiner Leiden. Durch diese blieb Sie Unbefleckt, schön und rein und Meine unzählbaren Verdienste versperrten dem Feind den Weg und er konnte Ihr nicht schaden. Es ist gerecht, dass Jene, die den Sohn Gottes empfangen sollte, zuerst in den Werken dieses Gottes empfangen werden sollte, um die Kraft zu haben, dieses Wort zu empfangen, das kommen sollte, das Menschengeschlecht zu erlösen.

So wurde Sie zuerst in Mir empfangen und Ich wurde in Ihr empfangen. Es blieb nur noch die gelegene Zeit abzuwarten und dies den Geschöpfen bekannt zu machen. Doch in der Gottheit war es bereits wie getan. Deshalb war Jene, die am meisten die Früchte der Erlösung erntete oder vielmehr, Jene, die deren vollständige Frucht empfing, dieses ausgezeichnete Geschöpf, das all das liebte, schätzte und wie Ihre eigene Sache bewahrte, was der Sohn Gottes auf Erden wirkte, da Ich in Ihm empfangen wurde. O die Schönheit dieser Kleinen! Sie war ein Wunder der Gnade, eine Großtat Unserer Gottheit. Sie wuchs als Unsere Tochter auf, war Unsere Zierde, Unsere Freude, Unsere Ehre und Herrlichkeit.”

Während mein guter Jesus dies sagte, dachte ich in meinem Geist: „Es ist wahr, dass die Königin Mama in den grenzenlosen Verdiensten meines Jesus empfangen wurde, doch sie wurde im Schoß der heiligen Anna empfangen, welche nicht von dem Makel der Erbsünde ausgenommen war. Wie kann es da-

her sein, dass Sie nichts von den vielen Übeln, die alle von der Sünde unseres ersten Vaters Adam geerbt haben, ererbt hat?

Und Jesus: „Meine Tochter, du hast noch nicht verstanden: Alles Böse ist im Willen. Der Wille riss den Menschen mit, das bedeutet: die Natur. Nicht die Natur riss den Willen des Menschen mit. Denn die Natur blieb auf ihrem Platz, wie sie von Mir geschaffen worden war - nichts änderte sich. Es war sein Wille, der sich änderte. Er tat nichts geringeres, als sich gegen den Göttlichen Willen zu stellen und dieser rebellische Wille riss seine Natur mit, schwächte sie, vergiftete sie und machte sie zur Sklavin der niedrigsten Leidenschaften. Es geschah wie mit einem Behälter voller Düfte und kostbarer Dinge, der entleert wird und mit Moder oder niedrigen Dingen gefüllt wird: Verändert sich vielleicht das Gefäß? Geändert hat sich das, was man hineingetan hat, doch der Behälter ist stets derselbe. Er wird höchstens mehr oder weniger schätzenswert abhängig von dem, was er enthält. So war der Mensch.

Dass nun Meine Mama in einem Geschöpf der menschlichen Rasse empfangen wurde, fügte Ihr keinerlei Schaden zu. Denn Ihre Seele war immun gegen jede Sünde. Zwischen Ihrem Willen und dem Ihres Gottes gab es keine Trennung. Die göttlichen Ströme fanden kein Hindernis oder einen Widerstand, sich über Sie zu ergießen und in jedem Augenblick war Sie unter dem strömenden Regen neuer Gnaden. Mit diesem Willen nun und dieser ganz heiligen Seele, ganz rein, ganz schön, blieb das Gefäß Ihres Körpers, den Sie von Ihrer Mutter bekam, duftend, wiederhergestellt, geordnet, vergöttlicht, auf eine Art, dass Sie auch von allen natürlichen Krankheiten ausgenommen war, von denen die menschliche Natur befallen war. Ach, ja! Gerade Sie war es, die den Keim des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden empfing, der Sie adelte und Sie in ihrem Ursprung wiederherstellte, wie der Mensch von Uns erschaffen worden war, ehe er sündigte. Im

Gegenteil, Sie übertraf ihn. Sie wurde noch mehr verschönert durch die ständigen Ströme dieses FIAT, das allein die Kraft hat, Abbilder herzustellen, die Dem ganz ähnlich sind, Der sie erschaffen hat. Und kraft dieses Göttlichen Willens, der in Ihr handelte, kann man sagen, dass Sie durch die Gnade ist, was Gott von Natur aus ist. Unser Wille kann alles tun, überall, wo Er hingelangt, wenn die Seele Ihm die Freiheit zu handeln gibt und mit ihrem menschlichen Willen Unser Werk nicht unterbricht.”

26. Dezember 1923

Für den, der im Göttlichen Willen lebt, ist immer Weihnachten. Das ständige Sterben Jesu und das ständige Sterben Luisas im Göttlichen Willen.

Ich habe bitterste Tage wegen der Beraubung meines guten Jesus verbracht und fühlte mich wie ein niedrigster Lumpen, den Jesus weggeworfen hatte, weil er Ihm zum Abscheu wurde, so schmutzig war er. In meinem Inneren hörte ich sagen: „In Meinem Willen gibt es keine Lumpen, sondern alles ist Leben, ist Göttliches Leben. Ein Lumpen ist zerrissen, wird schmutzig, weil er kein Leben enthält. In Meinem Willen jedoch, der Leben enthält und allem Leben gibt, besteht keine Gefahr, dass die Seele in Stücke gerissen wird und noch weniger, schmutzig zu werden.”

Ich beachtete dies nicht und dachte: „Was für ein schönes Weihnachtsfest lässt Jesus mich feiern, man sieht, dass Er mich gerne hat.” Und Er, Der sich in meinem Inneren bewegte, fügte hinzu: „Meine Tochter, für den, der Meinen Willen tut, ist immer Weihnachten. Wenn die Seele in Mein Wollen eintritt, werde Ich in ihrem Akt empfangen. Wenn sie ihren Akt vollbringt, entfalte Ich Mein Leben. Wenn sie ihn beendet, ist für Mich Auferstehung und die Seele wird in Mir empfangen, ent-

faltet ihr Leben in dem Meinigen und steht in Meinen eigenen Akten auf.

Du siehst also, dass das Weihnachtsfest für jene ist, die sich einmal im Jahr vorbereiten, sich in Meine Gnade stellen und daher in sich etwas Neues von Meiner Geburt in sich fühlen. Doch für den, der Meinen Willen tut, ist immer Weihnachten: Ich werde in jedem seiner Akte wiedergeboren. Möchtest du also, dass Ich in dir einmal im Jahr geboren werde? Nein, nein! Für den, der Meinen Willen tut, müssen Meine Geburt, Mein Leben, Mein Tod, Meine Auferstehung ein ständiger Akt sein, nie unterbrochen, wo wäre sonst der Unterschied, die unermessliche Entfernung von den anderen Arten der Heiligkeit?”

Als ich dies hörte, fühlte ich mich in noch größerer Bitterkeit und dachte bei mir: „Welche Phantasie! Dieses Hören ist nichts als mein subtiler Stolz. Nur mein Stolz konnte mir einreden, dass ich so weit komme, so viele Dinge über den Willen Gottes zu schreiben. Die anderen sind gut, demütig und deshalb hat niemand es gewagt, etwas zu schreiben.“ Während ich das dachte, fühlte ich solchen Schmerz, dass ich mein Herz brechen fühlte und ich versuchte, mich zu zerstreuen, um nichts zu fühlen. Was für ein schrecklicher Kampf, dass ich mich sterben fühlte! Während ich mich nun in diesem Zustand befand, ließ sich mein geliebter Jesus sehen, als ob Er mehr über Seinen Heiligsten Willen sagen wollte. Und ich bat: „Mein Jesus, hilf mir. Siehst du nicht, wie viel Stolz in mir ist? Hab Mitleid mit mir, befreie mich von diesem subtilen Stolz, ich will nichts wissen, es genügt mir allein, Dich zu lieben!

Und Jesus: „Meine Tochter, die Kreuze, die Schmerzen, die Leiden sind wie eine Presse für die Seele und genauso, wie die Weinpresse dazu dient, die Trauben auszupressen und zu schälen, so dass auf der einen Seite der Wein bleibt und die Haut

auf der anderen Seite, so schälen die Kreuze, die Leiden wie eine Presse die Seele vom Stolz los, von der Eigenliebe, von den Leidenschaften und von allem, was menschlich ist und lassen den reinen Wein der Tugenden übrig. Und Meine Wahrheiten finden den Weg, um sich mitzuteilen und sich wie eine weiße Leinwand mit unauslöschlichen Buchstaben Meine erhabenen Wahrheiten in der Seele auszubreiten. Wie also kannst du dich fürchten, wo doch jedes Mal, wenn Ich dir Meine Wahrheiten über Meinen Willen kundgetan habe, diesen Wahrheiten stets Kreuze, Schmerzen und Leiden vorangegangen sind und je höher die Wahrheiten, umso intensiver und stärker die Leiden waren? Das war nichts anderes als der Druck der Presse, den Ich in dir ausübte, um dich von allem Menschlichen loszuschälen. Es war mehr Mein Interesse als deines, dass Meine Wahrheiten nicht mit den Schalen der menschlichen Leidenschaften vermischt werden.”

Und ich: „Mein Jesus, vergib mir, wenn ich es Dir sage, dass Du selbst die Ursache meiner Ängste bist. Wenn Du mich nicht verlassen würdest, nicht verbergen und mich Deiner nicht berauben würdest, gäbe es in mir keinen Ort mehr, um diese Ängste aufsteigen zu lassen. O Jesus, Du lässt mich sterben, doch mit einem grausamen und doppelten Tod, denn ich sterbe nicht. O wenn ich den Tod finden und sterben könnte, wie süß wäre das für mich! Ach Jesus, ich sage es Dir: Ich kann nicht mehr. O nimm mich mit Dir oder bleibe bei mir!” Während ich das sagte, drückte mein liebenswürdiger Jesus mich in Seine Arme und mit Seinen Händen blieb ich wie unter eine Presse gelegt, gepresst, zermalmt, als ob Er ein Seil winden würde. Ich weiß nicht, was für einen Schmerz ich dabei fühlte. Allein Er weiß es, der mich leiden ließ.

Dann sagte Er zu mir: „Geliebte Tochter Meines Willens, schau in Mich hinein, wie Mein Höchster Wille dem menschlichen Willen Meiner Menschheit nicht einmal einen einzigen

Atemzug des Lebens erlaubte. Obwohl er heilig war, musste er mehr als eine Weinpresse unter Druck bleiben und zwar von einem Göttlichen unendlichen, unbegrenzten Willen, Der sich zum Leben eines jeden seiner Herzschräge, Wort und Akt machte. Und mein kleiner menschlicher Wille starb in jedem Herzschlag, Atemzug, Akt, Wort, usw. Doch starb er in Wirklichkeit, er fühlte tatsächlich den Tod, denn er hatte nie das Leben. Ich hatte meinen menschlichen Willen nur, um ihn ständig sterben zu lassen. Obwohl dies eine große Ehre für Meine Menschheit war und das größte Wunder aller Wunder. Jeder Tod Meines menschlichen Willens wurde von einem Leben des Göttlichen Willens unterstützt – und das ständige Sterben war das größte, das härteste, das bitterste schmerzhafteste Martyrium Meiner Menschheit.

O wie klein waren die Leiden Meiner Passion vor diesem Meinem ständigen Sterben! Und allein darin erfüllte Ich die vollkommene Herrlichkeit Meines Himmlischen Vaters und liebte für alle Geschöpfe mit der Liebe, die jede andere Liebe übertrifft. Sterben, leiden und in gewissen Zeitabständen etwas Großes tun, das ist nicht so groß. Auch die Heiligen, die Guten und andere Geschöpfe haben gewirkt, haben gelitten, sind gestorben. Doch war es nicht ein Leiden, ein Tun und ein Sterben, das andauernd war. Und daher hat dies weder vollkommene Herrlichkeit dem Vater gegeben noch der Erlösung. Es kann sich nicht auf alle ausbreiten.

Deshalb, Meine Tochter, Neugeborene Meines ewigen Wollens, sieh, wie Dein Jesus dich ruft. Er will dich unter der Presse Meines Göttlichen Willens. Denn dein Wollen empfängt den ständigen Tod, wie Mein menschlicher Wille. Sonst könnte Ich nicht die neue Ära kommen lassen, in der Mein Wollen kommt, um auf der Erde zu herrschen. Dies benötigt den ständigen Akt, die Leiden, die Tode, um dem Himmel das FIAT VOLUNTAS TUA zu entreißen. Hüte dich, Meine Tochter, schau nicht auf

die anderen, weder auf die anderen Heiligen noch auf die Art, wie Ich sie geführt habe, was dich verwundert über die Art, wie Ich mit dir umgehe. Mit ihnen wollte Ich eine Sache tun, mit dir alles Übrige.”

Und während Er dies sagte, nahm Er die Gestalt des Gekreuzigten an und stützte Seine Stirn auf die meine. Er breitete sich über meine ganze Person aus und ich blieb unter dem Druck und ganz in der Gewalt Seines Willens.

29. Dezember 1923

Zwischen Jesus und der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, gibt es ein ewiges Band, das sie verbindet und untrennbar macht. Das Geheimnis, um alle Geschöpfe zu finden und dem Vater für alle zu vergelten.

Ich betete und befand mich außerhalb von mir, wo ein Gekreuzigter auf die Erde geworfen war. Ich näherte mich, um Seine Heiligsten Wunden anzubeten und zu küssen. Doch während ich dies tat, wurde der Gekreuzigte lebendig und löste Seine Hände von den Nägeln des Kreuzes und näherte sich meinem Hals, indem Er mich sehr fest umarmte.

Ich versuchte, mich aus diesen Umarmungen zu befreien, da ich noch fürchtete, es sei nicht Jesus, und Er sagte: „Meine Tochter, warum willst du vor Mir fliehen? Wie, du willst Mich verlassen? Weißt du nicht, dass zwischen Mir und dir ein ewiges Band existiert, das uns miteinander verbindet und das weder du noch Ich lösen können, weil das, was ewig ist, in Mich eintritt und untrennbar von Mir ist? Alle Akte, die wir gemeinsam in Meinem Willen getan haben, sind ewige Akte, wie Mein Wille ewig ist. Da du etwas von dem deinigen in Mir hast und Ich von dem Meinigen in dir; fließt in dir eine ewige Ader, die uns untrennbar macht. Und je mehr du deine Akte in Mei-

nem Wollen vervielfältigst und fortsetzt, umso mehr nimmst du Anteil an dem, was ewig ist. Deshalb: Wohin willst du gehen? Ich habe dich erwartet, damit du kommst, um Mich zu trösten und von diesem Ort zu befreien, wo die menschliche Niedertracht Mich hingeworfen und mit verborgenen Sünden und geheimen Übeln mich barbarisch gekreuzigt hat. Deshalb habe Ich Mich dir genähert, damit du Mich befreist und mich mit dir mitnimmst.”

Ich drückte Ihn an mich, küsste Ihn und fand mich zusammen mit Ihm in meinem Zimmerchen und sah zwischen mir und Jesus, dass mein Inneres in Ihm konzentriert war und das Seine in mir. Dann empfing ich die hl. Kommunion und rief meiner Gewohnheit entsprechend alle geschaffenen Dinge zu Jesus, damit sie alle eine Krone um Ihn bilden und Ihm den Austausch der Liebe geben mögen, der Huldigung für ihren Schöpfer. Alle liefen bei meinem Ruf und ich sah in klaren Noten die ganze Liebe meines Jesus für mich in allen geschaffenen Dingen. Und Jesus erwartete mit solcher Zärtlichkeit der Liebe in meinem Herzen den Austausch für so viel Liebe. Und ich umfasste alle und über schwebte alles, versetzte mich vor die Füße von Jesus und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, mein Jesus, alles hast Du für mich geschaffen und hast es mir als Geschenk gegeben. Denn alles ist mein und ich gebe es Dir, um Dich zu lieben. Deshalb sage ich Dir in jedem Lichttropfen der Sonne: „Ich liebe Dich“. Dein Wollen lässt mich bis in den Grund des Ozeans Dein „Ich liebe dich“ für mich sehen und ich drücke mein „Ich liebe Dich“ für Dich ein. In jedem Fisch, der im Meer schnellst, will ich mein „Ich liebe Dich“ eindrücken und in den Flug eines jeden Vogels. „Ich liebe Dich“ überall, meine Liebe! Ich will mein „Ich liebe Dich“ in die Flügel des Windes einprägen, in die Blätter, die sich bewegen, in jeden Funken des Feuers; „Ich liebe Dich“ für mich und für alle.

Die ganze Schöpfung war mit mir, um zu sagen: „Ich liebe Dich“. Doch als ich alle menschlichen Generationen im ewigen Wollen umarmen wollte, um sie alle vor Jesus hintreten zu lassen, damit alle ihre Pflicht erfüllen mögen, in jedem Akt, Wort und Gedanken Jesus „Ich liebe Dich“ zu sagen, entflohen sie mir und ich verlor mich und wusste nicht, was tun. So sagte ich es Jesus und Er erwiderte: „Meine Tochter, dennoch ist das Leben in Meinem Wollen gerade das: Die ganze Schöpfung vor Mich zu bringen und im Namen aller Mir den Austausch ihrer schuldigen Pflicht zu geben. Niemand darf Mir entkommen, sonst würde Mein Wille Leerräume in der Schöpfung finden und wäre nicht befriedigt. Doch weißt du, warum du nicht alle findest und viele dir entfliehen? Es ist die Kraft des freien Willens. Deshalb will Ich dich das Geheimnis lehren, wo du sie alle findest. Tritt in Meine Menschheit ein und hier wirst du all ihre Akte finden, wie in Gewahrsam, für welche Ich die Pflicht übernommen habe, vor Meinem Himmlischen Vater Genugtuung zu leisten. Und du folge allen Meinen Akten, welche die Akte aller waren. So wirst du alles finden und wirst Mir den Austausch der Liebe für alle und für alles geben. Alles ist in Mir. Da Ich es für alle getan habe, ist in Mir der Vorrat von allem und Ich gebe dem Göttlichen Vater die Liebespflicht von allen. Und wer immer davon will, kann sich bedienen, um in den Himmel aufzusteigen.“

Ich trat in Jesus ein und fand mit Leichtigkeit alles und alle. Und dem Wirken Jesu folgend, sagte ich: „In jedem Gedanken eines Geschöpfes „Ich liebe Dich“, über dem Flug eines jeden Blickes „Ich liebe Dich“, in jedem Klang eines Wortes „Ich liebe Dich“, in jedem Herzschlag, Atemzug, Gefühl „Ich liebe Dich“, in jedem Blutstropfen, in jedem Werk und Schritt „Ich liebe Dich“. Doch wer kann all das sagen, was ich tat und sagte? Viele Dinge können nicht gesagt, im Gegenteil, nur sehr schlecht gesagt werden, verglichen damit, wenn man mit Jesus

zusammen ist. Während ich sagte „Ich liebe Dich“, fand ich mich in mir selbst.

4. Januar 1924

Die Worte Jesu im Ölgarten: „Nicht Mein Wille, sondern der Deine geschehe.“ Durch sie setzte Er mit Seinem Himmlischen Vater den Vertrag für das Reich des Göttlichen Willens auf Erden ein.

Ich dachte an die Worte Jesu im Ölgarten, als Er sprach: „Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber, doch nicht Mein Wille geschehe, sondern der Deine.“ Und mein guter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, glaubst du, dass es der Kelch Meiner Passion war, weshalb Ich zum Vater sagte: Wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber? Überhaupt nicht! Es war der Kelch des menschlichen Willens, der so viel Bitterkeit enthielt und die Fülle der Laster, dass Mein menschlicher Wille, vereint mit dem Göttlichen, solchen Widerwillen, Schrecken und Furcht empfand, dass Ich rief: „Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber. Wie hässlich ist der menschliche Wille ohne den Göttlichen, dass er beinahe wie in einem Kelch in jedem Geschöpf eingeschlossen ist! Es gibt kein Übel in den Generationen, von dem nicht er der Ursprung ist, der Same, die Quelle. Und Ich fühle Mich vor Deiner Heiligkeit sterben, da Ich Mich mit all diesen Übeln bedeckt sah, welche der menschliche Wille hervorgebracht hat.“ Und Ich wäre tatsächlich gestorben, wenn die Gottheit Mich nicht unterstützt hätte.

Doch weißt du, warum Ich so viel wie drei Mal hinzugefügt habe: „Nicht Mein Wille, sondern der Deine?“ Ich fühlte über Mir alle Willen der Geschöpfe zusammen vereint, alle ihre Übel und im Namen aller rief Ich zum Vater: „Nicht mehr der

menschliche Wille möge auf Erden getan werden, sondern der Göttliche! Der menschliche Wille sei verbannt und der Deine möge herrschen. So sagte Ich von dort an (und Ich wollte dies am Anfang Meiner Passion tun, denn es war das, was Mich am meisten interessierte und was Mir am wichtigsten war, das FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden herbeizurufen) im Namen aller: „Nicht mein Wille, sondern Dein FIAT.“ Von hier an errichtete Ich die Epoche des FIAT VOLUNTAS TUA auf Erden und bei der dreimaligen Wiederholung gebrauchte Ich beim ersten Mal den Imperativ, bei der zweiten ließ Ich Ihn herabsteigen und in der dritten machte Ich ihn zum Regierenden und Herrschenden. Und als Ich sagte: „Nicht mein Wille, sondern Dein FIAT“, beabsichtigte Ich, die Geschöpfe ihres Willens zu entleeren und sie mit dem Göttlichen zu erfüllen.

Da Mir nur noch einige Stunden blieben, wollte Ich Vor Meinem Sterben mit Meinem Himmlischen Vater über Meinen ersten Zweck verhandeln, weshalb Ich auf die Erde gekommen war: dass der Göttliche Wille Seinen ersten Ehrenplatz über das Geschöpf einnehmen möge. Dieser war der erste Akt des Menschen gewesen: Sich aus dem Höchsten Willen zurückziehen und deshalb war dies Unsere erste Beleidigung. All die anderen Übel treten in die sekundäre Ordnung ein und Ich musste zuerst den Zweck des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden verwirklichen und dann mit Meinen Leiden die Erlösung bilden. Denn dieselbe Erlösung tritt in die sekundäre Ordnung ein.

Es ist immer Mein Wille, Der das Vorrecht in allen Dingen hat. Und obwohl man in den Früchten der Erlösung die Wirkungen sehen kann, war es kraft dieses Vertrages, den Ich mit Meinem Himmlischen Vater schloss, dass Sein FIAT kommen sollte, um auf Erden zu herrschen. Deshalb konnte der Mensch die

Früchte der Erlösung empfangen, sonst hätte es an der Ordnung Meiner Weisheit gefehlt.

Wenn der Ursprung des Bösen sein Wille gewesen war, musste Ich diesen ordnen, wieder stabilisieren: menschlichen und Göttlichen Willen wieder vereinen. Und obwohl zuerst die Früchte der Erlösung zu sehen waren, sagt dies nichts. Mein Wille ist wie dieser König, der zuletzt ankommt, obwohl er der erste von allen ist. Ihm voran gehen zu seiner Ehre und zu seiner Zierde seine Völker, das Heer, die Minister, die Führer und der ganze königliche Hof. So waren die Früchte Meiner Erlösung zuerst notwendig, um das königliche Gefolge, die Völker, das Heer, die Minister auf der Höhe der Majestät Meines Willens zu finden.”

Doch weißt du, wer die erste war, die gemeinsam mit Mir rief: „Nicht mein Wille, sondern der Deine geschehe?“ Es war Meine kleine Neugeborene in Meinem Willen! Meine kleine Tochter, die solchen Widerwillen hatte, solchen Schrecken vor ihrem Willen, dass sie sich zitternd an Mich drückte und gemeinsam mit Mir rief: „Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch Meines Willens an mir vorüber“ und weinend fügte sie gemeinsam mit Mir hinzu: „Nicht mein Wille, sondern der Deine geschehe.“ O ja, du warst gemeinsam mit Mir in diesem ersten Vertrag mit Meinem Himmlischen Vater, weshalb es wenigstens eines Geschöpfes bedurfte, das diesen Vertrag gültig machen sollte. Wem sollte Ich ihn sonst geben? Wem ihn anvertrauen?

Und um den Schutz des Vertrages sicherer zu machen, stattete Ich dich mit allen Früchten Meiner Passion aus, indem Ich sie um dich herum wie ein riesiges Heer aufstellte, das einen verbissenen Krieg gegen deinen Willen führt, während es sein königliches Gefolge für Meinen Willen bildet. Deshalb Mut: In dem Zustand, in dem du dich befindest, höre auf mit dem Ge-

danken, dass Ich dich verlassen könnte. Denn Mein Wollen würde das nicht ertragen, angesichts des Vertrages Meines Willens, Der in dir hinterlegt ist. Bleibe im Frieden. Es ist Mein Wille, Der dich prüft, der dich nicht nur reinigen will, sondern auch nur den Schatten deines Willens zerstören will.

Folge in allem Frieden dem Flug in Meinem Wollen, mache dir keine Gedanken: Dein Jesus wird es auf eine Weise machen, dass all das, was innerhalb und außerhalb von dir geschehen kann, Meinen Willen noch mehr hervorragen zu lassen und in dir die Grenzen Meines Willens in deinem menschlichen Willen auszudehnen. Ich bin es, Der den Frieden in deinem Inneren erhalten wird, damit Ich alles Meinem Wollen entsprechend in dir leiten kann.

Ich beschäftigte Mich mit nichts anderem als allein mit dem Willen Meines Vaters und da alle Dinge in Ihm sind, beschäftigte Ich Mich mit allem. Und wenn Ich ein Gebet lehrte, tat Ich nichts anderes als dass der Göttliche Wille im Himmel wie auf Erden geschehen möge: Es war das Gebet, das alles einschloss. Da Ich nichts anderes tat, als um den Höchsten Willen zu kreisen, waren Meine Worte, Meine Leiden, Meine Werke, Meine Herzschläge erfüllt vom Himmlischen Willen. So will Ich, dass du es machst: Du musst so sehr in Ihm kreisen, dass du dich selbst vom ewigen Hauch des Feuers Meines Willens verbrennen lässt, auf eine Art, dass du jegliche andere Kenntnis verlierst und nichts anderes kennst als allein und immer Meinen Willen.”

14. Januar 1924

Der Göttliche Wille war alles für den Menschen und mit Ihm brauchte er nichts. Bevor Jesus geißelt wurde, wollte Jesus entkleidet werden, um dem Geschöpf das königliche Gewand des Göttlichen Willens zurückzugeben.

Ich begleitete das Geheimnis der Geißelung und bemitleidete meinen guten Jesus, als man ihn so verdemütigt inmitten der Feinde sah, Seiner Gewänder entkleidet, unter einem Sturm von Schlägen. Und mein liebenswürdiger Jesus trat in dem Zustand aus meinem Inneren heraus, als Er geißelt wurde. Er sagte zu: „Meine Tochter, willst du den Grund wissen, weshalb Ich entkleidet wurde, als man Mich geißelte?“

In jedem Geheimnis Meiner Passion beschäftigte Ich Mich zuerst damit, wie Ich den Bruch zwischen dem menschlichen und dem Göttlichen Willen verbinden konnte und dann mit den Beleidigungen, welche dieser Bruch hervorgebracht hat. Der Mensch beraubte sich der königlichen Kleider Meines Willens, als er im Garten Eden die Bande der Einheit zwischen dem Höchsten Willen und dem seinigen zerbrach. Er kleidete sich mit den elenden Lumpen seines eigenen, schwach, unbeständig, unfähig, etwas Gutes zu tun. Mein Wille war ein süßer Zauber, in dem Ich ihn in einem reinsten Licht absorbiert hielt, das ihn nichts anderes kennen ließ als seinen Gott, von Dem er ausgegangen war und Der ihm nichts anderes gab, als Seligkeiten ohne Zahl. Und er war so aufgesogen in diesen seinen Gott, Der ihm so viel gab, dass er keinen Gedanken an sich selbst hatte. O wie glücklich war der Mensch! Und wie freute sich die Gottheit, ihm so viele Partikelchen Ihres Wesens zu geben, als ein Geschöpf nur aufnehmen kann, um es Sich ähnlich zu machen.

Kaum hatte er Unseren Willen mit dem seinigen gebrochen, da verlor er das königliche Gewand, er verlor den Zauber, das

Licht, die Seligkeit, betrachtete sich selbst ohne das Licht Meines Willens. Und als er sich ohne den Zauber betrachtete, der ihn absorbiert hielt, erkannte er sich. Er hatte Scham, hatte Angst vor Gott, so sehr, dass seine eigene Natur die traurigen Wirkungen davon empfand: Sie fühlte die Kälte, sie fühlte die Nacktheit und fühlte das lebhafteste Bedürfnis, sich zu bedecken. Und wie Unser Wille ihn im Hafen unermesslicher Seligkeit bewahrte, so versetzte ihn sein eigener Wille in den Hafen des Elends.

Unser Wille war alles für den Menschen und in Ihm fand er alles. Es war gerecht, dass er von dem Unsrigen lebte, da er aus Uns hervorgegangen war und als Unser geliebter Sohn in Unserem Wollen lebte. Und dieses Wollen sollte für alles aufkommen, was er benötigte. Als er in seinem Wollen leben wollte, brauchte er folglich alles, denn das menschliche Wollen hat nicht die Macht, für alle Bedürfnisse aufzukommen, die Quelle der Güter in sich zu enthalten. Deshalb war er gezwungen, sich mit Mühe die zum Leben notwendigen Dinge zu verschaffen. Siehst du also, was es bedeutet, nicht mit Meinem Willen vereint zu sein? O wenn alle das wüssten, wie hätten sie nur diese eine Sehnsucht, dass Mein Wollen kommen möge, um auf Erden zu herrschen! So hätte auch seine Natur keine Kleider gebraucht, wenn Adam sich nicht vom Göttlichen Willen zurückgezogen hatte. Er hätte nicht die Scham seiner Nacktheit gefühlt noch wäre er dem Leiden unter der Kälte unterworfen gewesen, der Hitze, dem Hunger, der Schwäche. Doch diese natürlichen Dinge waren beinahe nichts. Sie waren vielmehr Symbol des großen Gutes, das seine Seele verloren hatte.

Meine Tochter, bevor Ich an die Säule gebunden wurde, um geißelt zu werden, wollte Ich entkleidet werden, um zu leiden und die Nacktheit des Menschen wieder gutzumachen, als er sich des königlichen Kleides Meines Willens beraubte. Ich

fühlte in Mir derartige Verdemütigung und Pein, da Ich Mich inmitten von Feinden so entblößt sah, die Mich verspotteten, dass Ich über die Nacktheit des Menschen weinte und Meinem Himmlischen Vater Meine Nacktheit aufopferte, damit der Mensch von neuem mit dem königlichen Kleid Meines Willens bekleidet werde. Und als Pfand, damit Mir dies nicht verweigert würde, opferte Ich Mein Blut, Mein in Stücken herausgerissenes Fleisch auf und ließ Mich nicht nur der Kleider beraubt werden, sondern auch Meiner Haut, um den Preis zahlen zu können, für das Verbrechen dieser Nacktheit des Menschen Genugtuung zu leisten. Ich vergoss so viel Blut in diesem Geheimnis wie in keinem anderen; so dass es ausreichte, um ihn wie mit einem Kleid aus Blut zu bedecken, ihn von neuem zu bedecken, ihn zu wärmen, zu waschen und zu disponieren, das königliche Gewand Meines Willens zu empfangen.”

Als ich dies hörte, sagte ich überrascht: „Mein geliebter Jesus, wie kann das jemals sein, dass der Mensch das Bedürfnis empfand, sich zu kleiden, indem er sich aus Deinem Willen zurückzog, dass er sich schämte, dass er Angst hatte, Du jedoch immer den Willen des Himmlischen Vaters getan hast, ein einziges Ding mit Ihm gebildet hast, Deine Mama nie ihren Willen gekannt hatte und Du dennoch das Bedürfnis nach Kleidung hattest, nach Speise, die Kälte und die Hitze fühltest?“

Und Jesus fügte hinzu: „Und doch, Meine Tochter, genauso ist es. Wenn der Mensch Scham wegen seiner Nacktheit fühlte und so vielen natürlichen Übeln unterworfen wurde, war es genau deshalb, weil er den süßen Zauber Meines Willens verloren hatte: Und obwohl es die Seele war, die das Böse tat und nicht der Körper, war er jedoch indirekt wie der Komplize des schlechten Willens des Menschen. Die Natur wurde vom Bösen des Willens des Menschen wie profaniert: Daher mussten die eine wie der andere die Pein des verübten Bösen empfinden. Was Mich betrifft, so tat Ich sicherlich immer den Höchs-

ten Willen, doch Ich kam nicht, um den unschuldigen Menschen aufzusuchen, den Menschen, bevor er sündigte, sondern Ich kam, um den sündigen Menschen aufzusuchen und mit all seinem Elend. Ich musste Mich mit ihm verbinden, all die Übel der Menschen auf Mich nehmen, Mich den Bedürfnissen des Lebens unterwerfen, als ob Ich einer von ihnen wäre. Doch in Mir war dieses Wunder, dass Ich nichts benötigte, wenn Ich wollte: weder Kleidung noch Speise noch etwas anderes. Doch Ich wollte Mich dessen nicht bedienen, aus Liebe zum Menschen. Ich wollte Mich in allem opfern, auch in den unschuldigsten Dingen, die von Mir selbst erschaffen worden waren, um Meine große Liebe zu bezeigen. Im Gegenteil, dies diente dazu, von Meinem Göttlichen Vater mit Rücksicht auf Mich und Meinen ganz Ihm geopfertem Willen zu erleben, dass dem Menschen das edle königliche Gewand Unseres Willens wieder hergestellt wurde.”

20. Januar 1924

Wenn sich die Seele der Traurigkeit überlässt, verliert sie die Aufmerksamkeit für den Rundgang im Göttlichen Willen. Während sie Gott und sich selbst Erfrischung bringt, wenn sie stets im Meer des Göttlichen Willens kreuzt. Das Meer des Göttlichen Willens ist ein Meer aus Licht und Feuer, ohne Hafen und ohne Strand.

Ich war in dem harten Zustand meiner gewohnten Beraubungen meines geliebten Gutes und fand mich in Bitterkeiten versenkt, Dessen beraubt, der allein die Sonne aufgehen lässt, die Wärme, das Lächeln, das Glück in meiner armen Seele. Ohne Ihn ist immer Nacht. Ich bleibe betäubt von der Kälte Seiner Beraubung, ich bin unglücklich! Deshalb fühlte ich mich bedrückt und mein guter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, Mut, überlasse dich nicht der Gewalt der Bedrückung. Wenn du wüsstest, wie sehr Ich darunter leide, dich leiden zu sehen! So sehr, dass Ich dich einschlafen lasse, um dich nicht so viel leiden zu sehen. Doch Ich bleibe in deiner Nähe. Ich verlasse dich nicht. Und während du schläfst, tue Ich für dich das, was wir gemeinsam tun müssten, wenn du wach wärest. Denn nicht du bist es, die schlafen will, Ich bin es, der es will! Und deshalb flehe Ich dich an: Siehst du, wie sehr Ich dich liebe? Wenn du wüsstest, wie viel Ich leide, wenn Ich dich wachen sehe, verschmachtet, weil du nicht wahrgenommen hast, dass Ich in deiner Nähe war. Ich Selbst habe dich im Verschmachten wegen Meiner Beraubung einschlafen lassen. Es ist wahr, dass du leidest. Und auch Ich leide, doch ist es die Art Meines Willens, Der in dir fließt und indem Er dich fester an sich drückt, unsere Einheit fester macht.

Deshalb: Mut, erinnere dich, dass du Mein kleines Boot in Meinem Willen bist. Der Göttliche Wille ist kein Meer aus Wasser, der seine Hafen und seinen Strand hat, wo die Boote ihren Aufenthalt nehmen, die Schiffe, die Passagiere, wo sie sich ausruhen, sich amüsieren. Und viele Passagiere kehren nicht einmal mehr zurück, um auf dem Meer zu kreuzen. Das Meer Meines Willens ist ein Meer aus Licht und aus Feuer, ohne Hafen und ohne Strand. Deshalb gibt es für Mein kleines Boot keine Aufenthalte. Es muss stets kreuzen, doch mit solcher Geschwindigkeit, dass es in jeden Herzschlag und Akt die ganze unendliche Ewigkeit umschließt, so dass sie in jeden Herzschlag und diesem ewigen Akt die Herzschläge und den Akt aller einschließt.

Und da du über allem kreuzt, wirst in jedem deiner Herzschläge deinen Rundgang der Ewigkeit machen und all das nehmen, was aus der Gottheit hervorgeht, um zu geben und zu empfangen. Doch während du gibst, empfängst du nicht: Denn Mein kleines Boot hat die Aufgabe, im unermesslichen Meer Meines

Willens zu kreuzen, um Uns all das zu vergelten, was von Uns ausgeht. Deshalb: Wenn du dich betrübst, wirst du die Aufmerksamkeit des Rundgangs verlieren und das Meer Meines Wollens wird dich mehr durch Meine Beraubung brennen, da es sich nicht von den raschen Flügen Meines kleinen Bootes bewegt fühlt. Wenn du aber immer kreist, wirst du wie dieser süße Windhauch sein, der dir dazu dienen wird, die Qual wegen Meiner Beraubung zu versüßen, während er Unserem Feuer Erfrischung bringt.”

23. Januar 1924

Wie Jesus das Schöpferische FIAT mit Seinem Erlösenden FIAT verflochten hat, so will Er das dritte FIAT mit dem Schöpferischen und Erlösenden FIAT verflechten. Die Menschheit Jesu ist kleiner als Sein Ewiger Wille.

Ich gab mich ganz in den Heiligsten Willen Gottes hin und dachte bei mir: „Das FIAT bildete das ganze Universum und im FIAT entfaltete die Gottheit Ihre Liebe zum Menschen, zeigte sie in jedem geschaffenen Ding, so dass man das FIAT in jedes geschaffene Ding eingeprägt sehen kann, das mit so großer Meisterschaft, Macht und Harmonie aus dem Göttlichen Schoß für das Geschöpf geboren wurde. Das FIAT bildete die Erlösung, so sehr, dass in jeder Sache, die das Ewige Wort tat, das FIAT gegenwärtig ist. Und indem Es sie wie eine Krone umgibt, gibt Es ihnen das Leben. So sind das Schöpferische FIAT und das Erlösende FIAT miteinander verflochten und eines hallt im anderen wider. Und da sie ein einziges FIAT bilden, gibt es keinen geschaffenen Akt, den mein guter Jesus nicht mit der Vergeltung Seines FIAT verflochten hat. Mein angebeteter Jesus sagte mir oft, dass das dritte FIAT notwendig ist, damit die Werke der Schöpfung und Erlösung vervollständigt werden. Wie wird dies geschehen? Wer wird so viele FI-

AT bilden, um das Schöpferische FIAT und das Erlösende FIAT zu verflechten?“ Während ich darüber nachdachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, wenn die Höchste Majestät in allen geschaffenen Dingen, die von Seinem allmächtigen FIAT erschaffen wurden, so viel Liebe zum Menschen hervortreten ließ, war es recht, dass Ich, Sein Sohn, in diesem Seinem FIAT so viele Akte tun würde, um Ihm für Seine Liebe zu vergelten. Ich habe Sein FIAT mit dem Meinen verflochten, damit dieses weitere FIAT, menschlich und Göttlich, von der Erde aufsteigen möge, um den Kuss mit Seinem FIAT auszutauschen, mit Ihm verflochten zu werden und Ersatz für den Austausch der Liebe aller Geschöpfe leistet. Bis Ich auf die Erde kam, war das FIAT, das in der ganzen Schöpfung ausgebreitet war, allein. Doch als Ich kam, war Es nicht mehr allein. In der Tat, Meine erste Aufgabe war es, so viele Akte im Ewigen FIAT zu bilden, als Mein Vater in der Schöpfung getan hatte. So hatte mit Meinem FIAT das Schöpferische FIAT Seine süße und harmonische Gesellschaft.

Nun, dieses FIAT will nicht in zweien bleiben. Es will das dritte FIAT. Es will in dreien sein und dieses dritte FIAT – du wirst es sein, die es tut. Deshalb habe Ich dich oft aus dir heraus gezogen und Ich habe dich in dieses Schöpferische und Erlösende FIAT gestellt, damit du deinen Flug machen kannst. Und da du dein FIAT mit den Unsrigen verflechtest, werden das Schöpferische und Erlösende FIAT mit dem dritten FIAT verflochten, mit deinem eigenen. Je mehr du in Unserem FIAT wirkst, umso früher wirst du den Weg Unseres FIAT erreichen. Und genauso wie im FIAT der Schöpfung viele wunderbare und schöne Dinge – das ganze Universum – aus Uns hervorgegangen sind und das FIAT der Erlösung für alle Akte der Geschöpfe Ersatz leistete, indem Es Sein verlorenes Kind bei der Hand nahm, um es zurück in den Schoß seines Himmlischen

Vaters zu führen, so wird das dritte FIAT Seine Wirkungen sehen lassen, wenn es Seinen Lauf vollbracht hat: dass Mein Wille gekannt und geliebt werde und Seine Herrschaft antreten möge, um Sein Reich auf Erden zu haben. Jeder zusätzliche Akt von dir, den du mit Unserem FIAT verflechten wirst, wird ein menschlicher Kuss sein, den du Unserem FIAT gegeben haben wirst, ein stärkeres Band, das du zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen Willen bildest, so dass Es keinen Widerstand empfinden wird, Sich bekannt zu machen und Seine königliche Herrschaft anzutreten. Denn es ist in Einklang gebracht. Alles kommt darauf an: Es bekannt zu machen. Das Übrige wird von selber kommen. Deshalb habe Ich dir so oft empfohlen, dass du nichts zu schreiben unterlässt, was Meinen Willen betrifft. Denn die Kenntnis ist der Weg und ihr Licht dient als Trompete, um alle zu rufen, die hören, um sich selbst Gehör zu verschaffen. Und je mehr die Trompete ertönt – und sie ertönt mehr in dem Maß, als es über Kenntnis verfügt, um kundgetan zu werden – umso mehr Menschen werden sich darum drängen. Die Kenntnis nimmt bald die Haltung der Kanzel ein, bald eines Lehrers, bald eines mitleidvollen Vaters und überschäumenden Liebhabers. Mit einem Wort, sie hat alle Wege in ihrer Macht, um in die Herzen einzutreten, sie zu erobern und in allem zu triumphieren. Und je mehr Kenntnis sie enthält, umso mehr Wege hat sie in ihrer Macht.”

Beinahe verwirrt von dem, was Jesus zu mir sagte, sprach ich: „Meine süße Liebe, Du weißt, wie armselig ich bin und in welchem Zustand ich mich befinde. Deshalb fühle ich, dass es für mich unmöglich ist, mit meinen Akten denselben Weg zu erreichen wie das Schöpferische FIAT und das Erlösende FIAT.“ Und Jesus: „So? Unser FIAT enthält nicht all die Macht, die Es will? Wenn Ich es in der Schöpfung und in der Erlösung getan habe, wie soll es nicht imstande sein, es in dir zu tun? Was es braucht, ist dein Wille. Und Ich werde Mein FIAT in deines

einprägen, genauso wie Ich Mein Göttliches FIAT in den Willen Meiner Menschheit eingepägt habe. So werden wir denselben Weg gehen. Mein Wille kann alles tun. In Meiner Allsicht wird es dir die Akte der Schöpfung und Erlösung gegenwärtig machen und du wirst mit Leichtigkeit das dritte FIAT mit Unserem FIAT verflechten. Bist du nicht glücklich?" Und ich sah, dass mein anbetungswürdiger Jesus verschwand, als Er über Seinen Willen sprach. Ich blieb zurück wie eingeschlossen in einem unermesslichen Licht, wie wenn die Sonne die Sterne verschwinden lässt und sie mit ihrem Licht ausblendet. Ich sagte: „Jesus, mein Leben, sprich nicht zu mir über Deinen Willen, denn dann schließt Du Dich Selbst in Seinem Licht ein und ich verliere Dich, und bleibe allein, ohne Dich. Wie kann es sein, dass Dein Wille mich mein Leben, mein Alles verlieren lässt?" Und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, Meine Menschheit ist kleiner als Mein Ewiger Wille. Sie hat Ihre Grenzen, Ihre Einschränkungen. Und deshalb verliert sich Meine Menschheit in Seinem Licht, wie in den Schatten gestellt, da Mein endloser Wille sich mit Seinen Kenntnissen dir nähert. Deshalb siehst du Mich nicht. Doch Ich bleibe immer in dir und freue Mich, da Ich die kleine Neugeborene Meines Willens in dasselbe Licht eingeschlossen sehe wie Meine Menschheit. So sind wir zusammen. Doch da unsere Sicht durch das blendende Licht des Höchsten Wollens geblendet wird, können wir einander nicht sehen.“

2. Februar 1924

Die Hingabe an Gott bildet die Flügel, um zusammen im Göttlichen Willen zu fliegen. Was Ewigkeit ist.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus und aus anderen Gründen sehr bedrückt, die zu Papier zu bringen nicht notwendig ist. Und mein geliebter Jesus, der sich in mei-

nem Inneren bewegte und mich an Sich drückte, um mir Kraft zu geben, da ich mich unterliegen fühlte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist Leben und Bewegung von allem. Doch weißt du, wer seiner Bewegung folgt und den Flug in Meinem ewigen Wollen nimmt, auf eine Art, dass er seinen Rundgang wie Es selbst Seinen Rundgang in der Sphäre der Ewigkeit macht? Und weißt du, wer dort ist, wo Es sich befindet und tut, was Es tut? Das ist die Seele, die ganz in Meinen Willen hingegeben ist.

Die Hingabe ist wie die Flügel, um gemeinsam mit Meinem Wollen zu fliegen: Wenn sie die Hingabe beendet, verliert sie den Flug, da die Flügel zerstört sind. So fühlen alle die Bewegung, das Leben Meines Willens, doch bleiben sie an dem Punkt, wo sie sind. Denn es gibt keine Bewegung, die nicht von Mir ausgeht. Nur wer die Flügel der Hingabe in Mir bewahrt, indem er denselben Weg Meines Willens geht, über alles im Himmel wie auch auf der Erde hinwegfliegt, der tritt in die Sphäre der Ewigkeit ein. Er macht den Rundgang inmitten der drei Göttlichen Personen, dringt in ihre intimsten Verstecke ein und ist Ihrer Geheimnisse und Ihrer Seligkeiten gewahr.

So geschieht es wie mit einer Maschine, bei der in der Mitte das erste Rad ist und um dieses herum viele andere kleine Rädchen, die fest sind. Wenn sich das erste Rad bewegt, empfangen alle die Bewegung. Doch gelingt es ihnen nie, das erste Rad zu berühren noch wissen sie etwas davon, was es tut und von den Gütern, die es enthält. Ein anderes kleinen Rädchen indessen ist nicht fest und mittels eines Mechanismus dreht es sich immer für alle Rädchen, um in jeder Bewegung des ersten Rades zu sein, um von neuem seine Runde zu machen. Und dieses sich drehende Rädchen kennt das, was im ersten Rad ist und nimmt an den Gütern teil, die es enthält. Das erste Rad ist Mein Wille, die festen Rädchen sind die an sich selbst hingebenen Seelen, die unbeweglich im Guten bleiben. Das sich

drehende Rädchen ist die Seele, die in Meinem Willen lebt, der Mechanismus ist die Ganzhingabe an Mich. So ist jeder Mangel an Hingabe an Mich eine Drehung, die du in der Sphäre der Ewigkeit verlierst. Wenn du wüsstest, was es bedeutet, eine ewige Umdrehung zu verlieren!”

Als ich dies hörte, sagte ich: „Doch sag mir, meine Liebe, was bedeutet die Ewigkeit und was bedeutet diese ewige Umdrehung?” Und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, die Ewigkeit ist ein unermesslicher Kreis, wo man weder weiß, wo er beginnt noch wo er endet. In diesem Kreis ist Gott, Anfang ohne Ende. Er besitzt Glück, Seligkeit, Freude, Reichtümer, Schönheit, usw. – unendlich. In jeder Göttlichen Bewegung, die nie aufhört, setzt Er außerhalb dieses Kreises der Ewigkeit neues Glück, neue Schönheiten, neue Seligkeiten, usw. Doch dieses Neue ist ein nie unterbrochener Akt und der eine ist dem anderen nicht ähnlich. Voneinander verschieden sind Unsere Freuden stets neu: Unsere Seligkeiten sind solcherart und so zahlreich, dass eine weitere Uns stets überrascht, während Wir Uns an einer erfreuen, und sie hören nie auf. Sie sind ewig, unermesslich wie Wir Selbst. Und das, was ewig ist, hat die Kraft, stets neue Dinge hervorgehen zu lassen. Denn das Alte, die wiederholten Dinge, existieren nicht in dem, was ewig ist.

Doch weißt du, wer im Himmel mehr an diesem Neuen teilnimmt, das sich nie erschöpft? Wer auf Erden das Gute mehr getan haben wird. Dieses Gute wird wie der Keim sein, der ihnen die Kenntnis Unserer Seligkeit bringt, Freude, Schönheit, Liebe, Güte, usw. Und dem Guten entsprechend, das die Seele auf Erden getan hat, das in gewisser Harmonie mit Unseren verschiedenen Seligkeiten ist, nähert sie sich Uns. Und in langen Zügen erfüllt sie sich mit diesen Seligkeiten, die der Keim enthält, bis zu dem Punkt, dass sie nach außen überfließt. An all dem, was der Kreis der Ewigkeit enthält, werden sie teilnehmen und gemäß der auf Erden erworbenen Samen werden

sie erfüllt sein. Es wird sein wie mit jemandem, der die Musik gelernt hat, eine Arbeit, eine Wissenschaft. Wenn musiziert wird, hören sie viele und genießen sie, doch wer versteht sie? Wer fühlt sie in die Intelligenz eindringen, all diese Noten der Freude und des Schmerzes ins Herz hinabsteigen, wer fühlt sich wie erfüllt und sieht sie Szenen im Akt, die die Musik ausdrückt? Wer sie gelernt und hart gearbeitet hat, sie zu lernen. Die anderen genießen sie, doch verstehen nicht: Ihre Freude ist ihrem Gehör gemäß begrenzt, doch ihr ganzes Inneres bleibt leer.

So ist es mit jemand, der die Wissenschaften erlernt hat: Wer genießt mehr - jener, der gelernt hat und der seine Existenz, seine Intelligenz über den Büchern verbraucht hat, über viele Dinge der Wissenschaft, oder jener, der sie nur angeschaut hat? Sicherlich wird der, der studiert hat, gerechte Gewinne machen. Er kann bestimmte Posten besetzen, der andere kann nur den bloßen Anblick genießen, wenn er Dinge sieht, die die Wissenschaft betreffen. So ist es mit allen übrigen Dingen. Wenn dies auf Erden so ist, umso mehr im Himmel, wo die Gerechtigkeit mit der Waage der Liebe jeden kleinen guten Akt des Geschöpfes abwägt: Sie legt auf diesen guten Akt eine Seligkeit, eine Freude, eine unbegrenzte Schönheit. Was wird mit der Seele sein, die in Meinem Wollen gelebt hat? Wo alle ihre Akt wie ein ewiger und Göttlicher Same sein werden? Die Umdrehung der Ewigkeit wird sich ganz und gar über sie ergießen, dass das ganze Himmlische Jerusalem darüber erstaunt sein und sie neue Feste feiern und neue Herrlichkeit empfangen werden.“

5. Februar 1924

Die Seele kann nicht aus dem Göttlichen Willen heraustreten, denn ihr Wille ist an die Unwandelbarkeit des Göttlichen gekettet. Wirkungen der Melancholie und der Heiterkeit.

Ich war in Bitterkeiten wegen der Beraubung meines höchsten und einzigen Gutes. Mehr noch, ich fühlte, dass alles für mich zu Ende war und dass der Eine, der mein ganzes Leben ist, nicht mehr kommen würde und die ganze Vergangenheit ein Spiel der Phantasie war. O wäre es in meiner Macht gewesen, hätte ich alle Schriften verbrannt, so dass keine Spur von mir zurückbliebe. Meine Natur fühlte ebenfalls die schmerzlichen Wirkungen davon, doch ist es nutzlos, es auf dem Papier zu sagen, was ich durchgemacht habe, denn das Papier, ebenso grausam, hat kein Wort des Trostes für mich und gibt mir nicht Den, nach Dem ich mich so sehr sehne. Im Gegenteil, wenn ich es ausspreche, macht es die Leiden noch bitterer, deshalb gehe ich weiter.

Während ich mich in einem so harten Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus von mir erblicken: mit einem Stock mit Feuer in der Hand und sagte zu mir: „Meine Tochter, wo willst du Mich mit diesem Stock schlagen? Ich will die Welt schlagen, deshalb bin Ich zu dir gekommen – um zu sehen, wie viele Schläge du empfangen willst, um das Übrige den Geschöpfen zu geben. So sage Mir, wo du willst, dass Ich dich schlage.“ Und ich sagte, in Bitterkeiten, wie ich war: „Schlage mich, wo immer Du willst. Ich will nichts wissen – ich will nur Deinen Willen.“ Und Er wiederum: „Ich will von dir wissen, wo du willst, dass Ich dich schlage.“ Und ich: „Nein, nein, ich werde das nie sagen. Ich will es dort, wo Du es willst.“ Jesus fragte mich wiederum und da Er sah, dass ich weiterhin antwortete: „Ich will nichts als Deinen Willen“, wiederholte Er:

„So, du willst nicht einmal sagen, wo du willst, dass Ich dich schlagen soll?“

Dann, ohne noch etwas zu sagen, schlug Er mich. Diese Schläge waren schmerzlich, doch da sie von den Händen Jesu kamen, flößten sie mir Leben, Kraft, Vertrauen ein. Nachdem Er mich geschlagen hatte, auf eine Art, dass ich mich ganz zusammengeschlagen fühlte, schlang ich die Arme um Seinen Hals. Und indem ich mich Seinem Mund näherte, versuchte ich, zu saugen. Doch als ich dies tat, kam eine höchst süße Flüssigkeit in meinen Mund, die mich ganz und gar erfreute. Doch dies war nicht mein Wille; vielmehr wollte ich Seine Bitterkeiten, da Er so viele in Seinem Heiligsten Herzen hatte. Dann sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, was für ein hartes Los ist doch das meine. Deine Beraubung tötet mich, die Angst, dass ich aus Deinem Willen heraustreten könnte, zermalmt mich. Sag mir, womit habe ich Dich beleidigt? Warum verlässt Du mich? Und selbst wenn Du nun bei mir bist, scheint es mir nicht, dass Du gekommen bist, um bei mir zu bleiben, zusammen zu sein wie früher, sondern dass Du nur vorübergehst. Ach, wie kann ich ohne Dich sein, mein Leben? Du selbst, sag mir, ob ich es kann.“ Und während ich dies sagte, brach ich in Tränen aus. Und Jesus, Der mich an Sich drückte, sagte zu mir: „Meine arme Tochter, meine arme Tochter, Mut, dein Jesus verlässt dich nicht. Noch solltest du fürchten, dass du aus Meinem Willen heraustreten könntest. Denn dein Wille ist an die Unwandelbarkeit des Meinen angekettet. Höchstens können es Gedanken sein, Eindrücke, die du fühlen wirst, doch keine wahren Akte. Denn da die Unwandelbarkeit Meines Willens in dir ist, wirst du die Stärke, die Kraft Meiner Unwandelbarkeit fühlen, wenn die deinen daran sind, aus dem Meinen herauszugehen und du wirst mehr angekettet in Ihm bleiben. Überdies, hast du vergessen, dass Ich nicht nur in deinem Herzen bin, sondern in der ganzen Welt und dass Ich von dir aus das Ge-

schick aller Geschöpfe lenke? Was du fühlst, ist nichts anderes als die Art, in der die Welt mit Mir ist und die Leiden, die sie Mir zufügen. Da Ich in dir bin, werden sie auf dich reflektiert. Ach, Meine Tochter, wie viel gibt uns die Welt zu leiden! Doch komm, Mut! Wenn Ich sehe, dass du nicht mehr kannst, verlasse Ich alles und komme, um bei Meiner Tochter zu sein, um dich zu erfreuen und Mich von den Leiden zu erholen, die sie Mir zufügen.“ Nachdem Er das gesagt hatte, verschwand Er.

Ich wurde gestärkt, ja, doch mit einer Traurigkeit, dass ich mich sterben fühlte. Ich fühlte mich wie eingetaucht in ein Bad von Bitterkeiten und Betrübissen, so sehr, dass ich nicht in mir die Kraft fühlte, zu Jesus zu sagen: Komm. Während ich meine gewohnten Gebete hielt, kehrte mein geliebter Jesus zurück und sagte zu mir: „Meine Tochter, sag Mir, warum bist du so traurig? Schau, Ich komme inmitten der Geschöpfe mit Tränen in den Augen, mit einem durchbohrten Herzen, verraten von vielen und deshalb habe Ich zu Mir gesagt: „Ich werde zu Meiner Tochter gehen, zu Meiner kleinen Neugeborenen in Meinem Willen, damit sie Mir die Tränen trocknet. Mit ihren Akten, die sie in Meinem Willen getan hat, wird sie Mir die Liebe und all das geben, was die anderen Mir nicht geben. Ich werde Mich in ihr ausruhen und sie mit Meiner Gegenwart erfreuen.“ Du jedoch lässt dich so traurig antreffen, dass Ich Meine Leiden beiseite stellen muss, um die deinen zu lindern. Weißt du nicht, dass die Heiterkeit der Seele wie der Duft für die Blumen ist, wie die Würze für die Speisen, wie die Hautfarbe für die Personen, wie die Reifung für die Früchte, wie die Sonne für die Pflanzen? So hast du Mich mit dieser Traurigkeit keinen Duft finden lassen, der Mich erfreut hätte, weder eine schmackhafte Speise noch eine reife Frucht. Vielmehr bist du ganz farblos, dass es Mein Mitleid erregt. Arme Tochter, Mut! Drück dich an Mich, fürchte dich nicht.“ Ich drückte mich an

Jesus, ich hätte in Tränen ausbrechen wollen, ich fühlte meine Stimme ersticken, doch nahm ich meine Kraft zusammen, unterdrückte die Tränen und sagte zu Ihm: „Jesus, meine Liebe, meine Leiden sind nichts angesichts der Deinen, deshalb denken wir an Deine Leiden, wenn Du mir nicht weitere Bitterkeiten hinzufügen willst. Lasse mich Deine Tränen trocknen und lasse mich an den Leiden Deines Herzens teilhaben.“ Dann ließ Er mich an Seinen Leiden teilnehmen und als Er mich die schweren Übel sehen ließ, die es in der Welt gibt und jene, die kommen werden, entschwand Er mir.

8. Februar 1924

Wie die Kleinen im Göttlichen Willen bleiben und was sie tun sollen.

Ich versenkte mich ganz in das Heilige Göttliche Wollen und wenn ich das als die Kleinste von allen tue, stelle ich mich vor alle Generationen, sogar bevor Adam und Eva erschaffen worden sind, damit ich vor ihnen den Akt der Wiedergutmachung der Göttlichen Majestät vorbereiten würde, bevor sie sündigten. Denn im Göttlichen Wollen gibt es weder Vergangenheit noch Zukunft, sondern alles ist gegenwärtig. Ich tat dies, damit ich mich Ihn nähern könne, wenn ich auch klein bin, um für alle einzutreten und meine kleinen Akte in Ihrem Wollen zu tun, um alle Akte der Geschöpfe mit Ihrem Göttlichen Willen zu bedecken und so den menschlichen Willen, der mit dem Göttlichen Willen gebrochen hat, mit diesem wieder zu verbinden und einen einzigen daraus zu machen. Während ich dies tat, war meine Vernichtung, mein Elend und meine äußerste Kleinheit derart, dass ich mir gesagt habe: „Anstatt mich im Heiligsten Willen vor alle zu stellen, müsste ich mich vielmehr hinter alle stellen, auch hinter den letzten Menschen, der kommen wird, da ich die schlechteste und armseligste von allen

bin. Mir gebührt der letzte Platz.” Nun, während ich dies tat, trat mein geliebter Jesus aus meinem Inneren heraus und nahm mich bei der Hand und sagte zu mir: „Meine kleine Tochter, in Meinem Willen müssen die Kleinen vor allen stehen, im Gegenteil, in Meinem Schoß. Jene, die fürsprechen soll, wieder gutmachen, Unseren Willen vereinen, nicht nur mit dem seinen, sondern mit dem der anderen, sie muss in Unserer Nähe sein und so sehr mit Uns zusammen sein, dass sie alle Spiegelungen der Gottheit empfängt, um sie in sich selbst nachzubilden. Sie muss einen Gedanken haben, der von allen sein muss, ein Wort, ein Werk, einen Schritt, eine Liebe, der von allen und für alle sein soll. Und da Unser Wille alle einhüllt, soll dieser dein Gedanke von allen in Unserem Willen sein, dieses Wort, dieser Akt, diese Liebe in jedem Gedanken, Wort und Akt aller Generationen leuchten. Und in der Macht Unseres Willens mögen sie Gegenmittel, Verteidiger, Liebende, Wirkende usw. sein.

Wenn du wüsstest, mit welcher Liebe dich Unser Himmlischer Vater erwartet, die Freude, die Genugtuung, die Er empfindet, wenn Er dich so klein sieht und du die ganze Schöpfung in Seinen Schoß trägst, um Ihm den Austausch von allen zu geben. Er fühlt die Herrlichkeit zu sich zurückkehren, die Freuden, die Vergnügungen des Zwecks der Schöpfung. Deshalb ist es notwendig, dass du vor alle kommst. Und dann, wenn du nach vor gekommen sein wirst, wirst du eine Wendung in Unserem Willen machen und wirst hinter alle treten. Du wirst sie Uns alle in den Schoß legen. Und Wir werden sie mit mehr Liebe aufnehmen, da Wir sie von deinen in Unserem Wollen verrichteten Akten bedeckt sehen und werden Uns eher bereit sehen, Unseren Willen mit dem der Geschöpfe zu verbinden, damit Er Seine volle Herrschaft zurückgewinnt. Deshalb Mut: Die Kleinen verlieren sich in der Menge. Deshalb ist es notwendig, dass du nach vorne kommst, um die Sendung deines

Dienstes in Unserem Willen zu erfüllen. Die Kleinen in Unserem Willen haben keine eigenen Gedanken, eigene Sachen, sondern alles mit dem Himmlischen Vater gemeinsam. Deshalb: Alle genießen die Sonne, da alle von ihrem Licht überflutet werden. Sie wurde ja von Gott zum Wohle aller geschaffen. So erfreuen sich alle der Akte, die von der kleinen Tochter Unseres Willens vollbracht worden sind, die mehr als die Sonne über alle dahineilen, damit die Sonne des Ewigen Wollens von neuem aufgehe für den Zweck, für den alle Generationen erschaffen worden sind. Verliere dich daher nicht in der Menge deiner Armseligkeiten und deiner Niedrigkeit, der eigenen Gedanken, sondern denke nur an deinen Dienst der Kleinen in Unserem Willen und sei aufmerksam, deine Sendung zu erfüllen.“

10. Februar 1924

Die Lehre über den Göttlichen Willen ist die reinste, die schönste. Durch sie wird die Kirche erneuert und das Angesicht der Erde verwandelt. Die Hingabe im Göttlichen Willen.

Ich dachte über all das nach, was in diesen vergangenen Tagen geschrieben worden ist und sagte mir, dass es weder notwendige noch ernsthafte Dinge seien. Ich wäre damit ausgekommen, sie nicht zu Papier zu bringen, doch der Gehorsam hat es gewollt, und ich war verpflichtet, das FIAT auch darin auszusprechen. Doch während ich das dachte, sagte mein geliebter Jesus zu mir: „Meine Tochter, dennoch war alles notwendig, um bekannt zu machen, wie man in Meinem Willen lebt. Wenn du nicht alles sagst, würdest du eine Eigenschaft der Art des Lebens in Ihm fehlen lassen und daher würden sie nicht die volle Wirkung des Lebens in Meinem Willen haben, wie zum Beispiel über die Hingabe des Lebens in Meinem Willen. Wenn die Seele nicht ganz hingegeben in Meinem Willen leben wür-

de, wäre es wie bei einer Person, die in einem großzügigen Palast leben würde und bald bei einem Fenster hinausgeht, bald bei einem Balkon, bald beim Tor. Denn die Arme geht nur selten oder nur im Vorbeigehen durch einige Zimmer. So weiß sie weder über die Herrschaft etwas noch über die Arbeit, die nötig ist, noch über die Güter, die es gibt, noch das, was sie nehmen kann und das, was sie geben kann. Wer weiß, wie viele Güter da sind? Sie kennt sie nicht. Deshalb liebt sie sie nicht, wie sie sie lieben sollte, noch schätzt sie diesen Palast, wie er es verdient. Nun, die Seele, die in Meinem Willen lebt und nicht ganz in Ihn hingegeben ist, bildet mit ihren eigenen Überlegungen, der Sorge um sich selbst, den Befürchtungen, den Beunruhigungen nichts anderes als Fenster, Balkone, Türen in Meinem Willen. Und da sie sehr oft hinausgeht, ist sie gezwungen, die Armseligkeiten des menschlichen Lebens zu sehen und zu fühlen. Und da die Armseligkeiten ihr Eigentum sind und die Reichtümer Meines Willens mir gehören, hängt sie sich mehr an die Armseligkeiten als an die Reichtümer. Dann wird sie keine Liebe fassen und nicht genießen, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leben. Und da sie sich die Pforte gebildet hat, wird sie eines Tages bei ihr hinausgehen, um in der elenden Hütte ihres eigenen Willens zu leben.

Siehst du also, wie notwendig die volle Hingabe in Mir ist, um in Meinem Willen zu leben? Er bedarf der Armseligkeiten des menschlichen Willens nicht, er will das Geschöpf, um gemeinsam mit ihm zu leben; schön, wie es aus Seinem Schoß hervorgegangen ist, ohne die elende Ausstattung, die es sich im Exil des Lebens gebildet hat. Sonst gäbe es Verschiedenheit, die Dem Meinen Schmerz bereiten würde und Unglückseligkeit für den menschlichen Willen. Siehst du, wie notwendig es ist, verständlich zu machen, dass die Ganzhingabe notwendig ist, um in Meinem Willen zu leben? Und du sagst, dass es nicht nötig war, darüber zu schreiben. Ich habe Mitleid mit dir, denn du

siehst nicht, was Ich sehe, denn du nimmst es leicht. In Meiner Allsicht jedoch sehe Ich, dass diese Schriften für Meine Kirche wie eine neue Sonne sein werden, die in ihrer Mitte aufgehen wird. Und angezogen von ihrem strahlenden Licht werden sich die Geschöpfe daran hängen, um sich in dieses Licht zu verwandeln und vergeistigt und vergöttlicht daraus hervorzugehen. Auf diese Art wird die Kirche erneuert werden und sie werden das Angesicht der Erde verwandeln. Die Lehre über Meinen Willen ist die reinste, die schönste, keinem Schatten des Materiellen oder des Interesses unterworfen, ebenso in der übernatürlichen wie auch in der natürlichen Ordnung. Deshalb wird sie auf die Art und Weise wie die Sonne die durchdringendste, die fruchtbarste und die willkommenste wie angenommene Lehre sein. Und da sie Licht ist, wird sie sich von selbst verständlich machen und sich den Weg bahnen. Sie wird keinen Zweifeln unterworfen sein, Verdächtigungen des Irrtums. Und wenn einige Worte nicht verstanden werden, wird es die Überfülle des Lichtes sein, die den menschlichen Intellekt überstrahlt und sie werden nicht die ganze Fülle der Wahrheiten verstehen können. Doch werden sie kein Wort finden, das nicht Wahrheit wäre, höchstens werden sie es nicht ganz verstehen können. Deshalb dränge Ich dich angesichts des Guten, das Ich sehe, nichts beim Schreiben zu vernachlässigen. Ein Wort, eine Wirkung, ein Gleichnis über Meinen Willen kann wie ein wohltuender Tau über die Seelen sein, wie der Tau über die Pflanzen nach einem Tag der brennenden Sonne wohltuend ist, wie ein strömender Regen nach langen Monaten der Trockenheit. Du kannst das ganze Gut nicht verstehen, das Licht, die Kraft, die in einem Wort ist, doch dein Jesus weiß es. Und Er weiß, wem es dienen und das Gute, das es wirken soll.”

Nun, während Er das sagte, ließ Er mich inmitten der Kirche einen Tisch sehen, und alle Schriften über den Göttlichen Willen lagen darauf. Viele ehrwürdige Personen umgaben diesen

Tisch und gingen umgewandelt in Licht und vergöttlicht davon weg und als sie gingen, teilten sie dieses Licht jedem mit, dem sie begegneten. Und Jesus fügte hinzu: „Du wirst vom Himmel aus das große Gut sehen, wenn die Kirche diese Himmlische Speise empfangen wird, die sie stärken und sie zu ihrem vollen Triumph wieder erstehen lassen wird.“

16. Februar 1924

Jeder Schlag des Herzens Jesu brachte Ihm einen neuen Schmerz, neue Freuden und Glück.

Ich dachte an die Schmerzen des Heiligsten Herzens Jesu. O wie verschwanden meine Leiden, verglichen mit den Seinen! Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, die Schmerzen Meines Herzens sind unbeschreiblich und für das menschliche Geschöpf unvorstellbar. Du musst wissen, dass jeder Schlag Meines Herzens ein bestimmter Schmerz war. Jeder Schlag brachte Mir einen neuen Schmerz, verschieden vom anderen. Das menschliche Leben ist ein ständiger Herzschlag. Wenn der Herzschlag aufhört, endet das Leben. Stelle dir nun vor, welche Ströme von Schmerz Mir jeder Schlag Meines Herzens brachte, bis zum letzten Meines Sterbens. Von Meiner Empfängnis an bis zum letzten Meiner Herzschläge schonte es Mich nicht, Mir neue Leiden und bittere Schmerzen zu bringen. Doch du musst wissen, dass Meine Gottheit, Die untrennbar von Mir war, über Mein Herz wachte. Während Sie in jeden Schlag einen neuen Schmerz eintreten ließ, so ließ Sie auch in jeden Herzschlag neue Freuden eintreten, neues Glück, neue Harmonien und himmlische Geheimnisse. Wenn Ich reich im Schmerz war und unermessliche Meere des Leidens Mein Herz einschlossen, so war Ich auch reich an Seligkeiten, an unendlichen Freuden und unbegreiflicher Süßigkeit. Beim ersten Herzschlag des Schmerzes wäre Ich ge-

storben, hätte nicht die Gottheit, die dieses Herz mit unendlicher Liebe liebte, in Meinem Herzen einen Herzschlag in zweien wiederhallen lassen: Schmerz und Freude, Bitterkeit und Süßigkeit, Leiden und Glück, Tod und Leben, Verdemütigung und Herrlichkeit, menschliche Verlassenheiten und göttliche Tröstungen.

O wenn du in Mein Herz hineinsehen könntest, du würdest alles in Mir konzentriert sehen, alle möglichen und vorstellbaren Schmerzen, aus denen die Geschöpfe zu neuem Leben erstehen und alle Freuden und göttlichen Reichtümer, die wie viele Meere in Meinem Herzen fließen, und Ich verbreite sie zum Wohle der ganzen Menschheitsfamilie. Doch wer nimmt von diesen unermesslichen Schätze Meines Herzens am meisten? Wer mehr leidet. Für jedes Leid, jeden Schmerz gibt es eine besondere Freude in Meinem Herzen, die diesem vom Geschöpf erlittenen Leid oder Schmerz folgt. Der Schmerz macht es würdiger, liebenswerter, teurer, sympathischer. Und wie Mein Herz kraft Seiner erlittenen Schmerzen alle Göttlichen Sympathien an sich zog, wache Ich über diesem Schmerz, da Ich im Geschöpf den Schmerz sehe, der eine besondere Eigenschaft Meines Herzens ist und gieße über das Geschöpf mit Meiner ganzen Liebe die Freuden und das Glück aus, das Mein Herz enthält.

Während Mein Herz dem Schmerz Meine Freuden folgen lassen will, den Ich den Geschöpfen sende, finde Ich aber zu Meinem höchsten Schmerz nicht in ihnen die Liebe zu den Leiden und die wahre Ergebung, wie sie in Meinem Herzen gewesen waren, wo Meine Freuden dem Schmerz folgten. Vielmehr sehe Ich, dass der Schmerz nicht mit Liebe angenommen worden ist, mit Ehre und höchster Unterwerfung. So finden auch Meine Freuden nicht den Weg, um in dieses schmerzerfüllte Herz einzutreten und leiderfüllt kehren sie in Mein Herz zurück. Wenn Ich daher eine ergebene Seele finde, liebend im

Leiden, fühle Ich Mich wie wiederhergestellt in Meinem Herzen und o wie wechseln sich die Schmerzen und die Freuden ab, die Bitterkeiten und die Süßigkeiten! Ich spare nicht bei all den Gütern, die Ich in sie eingießen kann.”

18. Februar 1924

Alle geschaffenen Dinge haben einen einzigen Ton: Ich liebe dich, und eine bestimmte Liebe.

Ich versenkte mich meiner Gewohnheit entsprechend in das Göttliche Wollen, um alle geschaffenen Dinge zu suchen und meinen Austausch der Liebe für mich und für alle zu geben. Während ich dies tat, dachte ich: „Mein Jesus sagt, dass Er alles aus Liebe zu mir erschaffen hat und aus Liebe für jeden. Wie kann das sein, da ich so viele erschaffene Dinge nicht einmal kenne? Wie viele Fische schnellen im Meer, wie viele Vögel fliegen in der Luft, Pflanzen, Blumen? Wie viele verschiedene Arten von Schönheit enthält das Universum, und wer kennt sie? Kaum in kleiner Zahl. Wenn nicht einmal ich sie kenne, besonders ich, die für Jahre und Jahre in ein Bett eingeschränkt bin, wie kann ich sagen, dass alle geschaffenen Dinge die Einprägung, das Siegel Seines ‘Ich liebe Dich’ für mich haben?“ Nun, während ich dies dachte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, im Akt, die Ohren zu spitzen, um mich zu hören. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, dennoch ist es wahr, dass von allen geschaffenen Dingen jedes eine bestimmte Liebe zu dir hat. Es ist auch wahr, dass du sie nicht alle kennst. Doch das bedeutet nichts, im Gegenteil. Dies enthüllt dir mehr Meine Liebe und sagt dir in klaren Noten, dass Mein ‘Ich liebe dich’ zu dir beides ist: nahe und ferne, verborgen und enthüllt. Ich mache es nicht wie die Geschöpfe, die ganz Liebe sind, wenn sie in der Nähe sind und kaum, dass sie sich entfernen, kühlen sie ab und können nicht mehr lieben.

Meine Liebe ist stabil und fest und ebenso nahe wie ferne, verborgen und geheim. Sie hat denselben ununterbrochenen Ton: 'Ich liebe dich'

Siehst du, du kennst das Licht der Sonne, es ist wahr. Sicherlich empfängst du ihr Licht und ihre Wärme in dem Maß, als du davon willst. Doch ihr anderes Licht übertrifft dich, so sehr, dass es die ganze Erde einhüllt. Wenn du mehr Licht wolltest, würde die Sonne es dir geben, und auch alles. Das ganze Licht der Sonne sagt dir Mein 'Ich liebe dich', in der Nähe und aus der Ferne. Im Gegenteil, da es die Erde bedeckt, so bringt es die kleine Sonate Meines 'Ich liebe dich' für dich, obwohl du weder die Wege kennst, den das Licht macht, noch die Gebiete, die es erleuchtet, noch die Personen, die den wohltuenden Einfluss des Sonnenstrahls erfahren. Doch während du nicht alles weißt, was das Licht tut, bist du in diesem Licht. Und wenn du es nicht ganz nimmst, ist es deshalb, weil dir die Größe fehlt, es in dich absorbieren zu können. Deshalb kannst du aber nicht sagen, dass dir nicht das ganze Licht der Sonne 'Ich liebe dich' sagt. Im Gegenteil, sie macht einen größeren Erguss der Liebe. Denn da sie die Erde überflutet, erzählt sie allen Mein 'Ich liebe dich'. Dasselbe mit den Wassertropfen. Du kannst sie nicht alle trinken und in dich einschließen. Damit kannst du aber nicht sagen, dass sie dir nicht 'Ich liebe dich' sagen. So haben alle geschaffenen Dinge, bekannt oder nicht gekannt, den Stempel Meines 'Ich liebe dich.' Denn alle dienen der Harmonie des Universums, der Zierde der Schöpfung, der Meisterschaft Unserer schöpferischen Hand. Ich habe es wie ein reicher und zärtlicher Vater gemacht, der seinen Sohn liebt. Da dieser das väterliche Haus verlassen muss, um eine Stellung zu erwerben, bereitet der Vater einen großzügigen Palast mit unzähligen Zimmern vor. Jedes von ihnen enthält etwas, was seinem Sohn dienen kann. Diese Zimmer kann der Sohn nicht immer sehen, da es viele sind. Im Gegenteil, einige kennt er

nicht. Denn es kam zu keiner Notwendigkeit für ihn, sich ihrer zu bedienen. Kann bei alledem vielleicht jemand leugnen, dass in jedem Zimmer, wo er nicht ist, keine besondere väterliche Liebe zum Sohn vorhanden ist, da die väterliche Güte auch für das vorgesorgt hat, was dem Sohn notwendig oder nicht notwendig sein könnte? So habe Ich es gemacht. Dieser Sohn ist aus Meinem Schoß hervorgegangen und Ich wollte, dass ihm nichts fehlt. Im Gegenteil, Ich habe so viele verschiedene Dinge geschaffen und einer genießt diese Sache und einer eine andere, doch alle haben einen einzigen Ton: 'Ich liebe dich'.

20. Februar 1924

Wenn andere Seelen vor Luisa im Göttlichen Willen gelebt hätten, hätte Jesus von Seiner Macht Gebrauch gemacht, um nach außen hin die erhabene Art des Lebens in Seinem Willen durchscheinen zu lassen. Das Leben im Göttlichen Willen bedeutet einen ständigen Austausch zwischen dem menschlichen und dem Göttlichen Willen.

Von allem, was mein guter Jesus mir über Sein Heiligstes Wollen gesagt hat, dachte ich mir: „Kann es überhaupt möglich sein, dass es bis jetzt keine Seele gegeben hat, die nicht im Göttlichen Wollen gelebt hat und ich die erste bin? Wer weiß, wie viele Seelen es vor mir gegeben hat, und auf eine vollkommeneren Art, aktiver, als ich es bin.“ Doch während ich dies sagte, bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, warum willst du nicht das Geschenk erkennen, die Gnade, deine Sendung, auf eine ganz besondere und neue Weise gerufen zu sein, in Meinem Wollen zu leben? Wenn es vor dir andere Seelen in Meiner Kirche gegeben hätte, dann hätte es von denen, die das Glück hatten, in Meinem Willen zu leben, in Meiner Kirche die

Spuren gegeben, die Normen, die Lehren. Denn das Leben in Meinem Wollen ist das Wichtigste. Es ist das, was Mich am meisten interessiert und Mir am Herzen liegt. Es hätte die Kenntnisse, die Anziehungskraft, die Wirkungen, die Güter gegeben, die dieses Leben in Meinem Wollen enthält. Wenn es viele andere Mitteilungen gegeben hätte, dann hätte Ich von Meiner Macht Gebrauch gemacht und die erhabene Art des Lebens in Meinem Wollen durchscheinen lassen. Angesichts Meines großen Wohlgefallens und da Ich Mich von der Seele mit der Herrlichkeit Meines eigenen Willens geehrt sehe, hätte Ich die Seele so sehr in die Enge getrieben, dass sie Mir nicht widerstehen hätte können und mitgeteilt hätte, was Ich wollte. Da es die Aussagen und die Lehren über das ergebene, geduldige, gehorsame Leben gibt, usw. hätte es auch dieses gegeben. Es wäre seltsam und eigenartig gewesen, wenn Ich das verborgen gehalten hätte, was Ich am meisten liebe. Im Gegenteil, je mehr man etwas liebt, umso mehr will man es bekannt machen. Je mehr Wohlgefallen und Herrlichkeit eine Lebensart Mir einbringt, umso mehr will Ich sie verbreiten. Es ist nicht die Natur der wahren Liebe, das zu verbergen, was die anderen beglücken und bereichern kann.

Wenn du wüsstest, wie sehr Ich diese Zeit ersehnt habe, dass Meine kleine Neugeborene in Meinem Willen ans Licht kommt, um dich in Meinem Wollen leben zu lassen! Welches Gefolge an Gnade bereitete Ich vor, um die Absicht zu erreichen! Du wärest erstaunt und wärest Mir dankbarer und aufmerksamer. Ach, du weißt nicht, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben: Es bedeutet, dass die reinen Freuden des Zweckes der Schöpfung zu Mir zurückkehren, Meine unschuldigen Vergnügungen, wozu Ich den Menschen erschaffen habe. Es bedeutet, Mir die ganze Bitterkeit wegzunehmen, die der heimtückische menschliche Wille Mir beinahe bei der Geburt der Schöpfung gab. Es bedeutet einen ständigen Austausch des

menschlichen und des göttlichen Willens. Und die Seele, die den ihrigen fürchtet, lebt von dem Meinen und der Meine erfüllt sie mit Freuden, mit Liebe und unendlichen Gütern. O wie fühle Ich Mich glücklich, dieser Seele geben zu können, was Ich will. Denn Mein Wille enthält die Weite, alles empfangen zu können. Zwischen Mir und ihr gibt es keine Trennungen mehr, sondern eine stabile Einheit im Wirken, im Denken, im Lieben. Denn Mein Wille unterstützt sie in allem. So stehen wir in vollkommener Eintracht und in Gemeinschaft unserer Güter. Dieses war das Ziel der Erschaffung des Menschen: Ihn wie Unseren Sohn leben zu lassen und mit ihm Unsere Güter zu teilen, damit er in allem glücklich sei und Wir Uns an seinem Glück freuen können.

Nun, das Leben in Meinem Wollen ist genau das: Es ist die Wiederherstellung der Absicht, der Freuden, der Feste der Schöpfung. Und du sagst, dass Ich dies in Meiner Kirche verborgen halten sollte, ohne es hervortreten zu lassen? Ich hätte Himmel und Erde auf den Kopf gestellt, die Seelen mit einer unwiderstehlichen Kraft überwältigt, um bekannt zu machen, was die Erfüllung der Schöpfung sein wird. Siehst du, wie sehr Mich dieses Leben in Meinem Wollen interessiert, das allen Meinen Werken das Siegel aufprägen wird, damit alle vollständig seien? Dir scheint es vielleicht nichts zu sein oder dass es ähnliche Dinge in Meiner Kirche gibt. Nein, nein, für Mich aber ist das das Alles Meiner Werke und als solches sollst du es wertschätzen und aufmerksamer sein, die Sendung zu erfüllen, die Ich von dir will.”

22. Februar 1924

Gott genoss die Freuden der Schöpfung, bis der Mensch sündigte. Dann genoss Er sie, als die Heiligste Jungfrau ans Licht trat, und dann, als das WORT auf die Erde kam. Und Er wird sie genießen, wenn die Seelen im Göttlichen Wollen leben werden.

Ich dachte über das nach, was oben geschrieben steht und sagte mir: „Ist es möglich, dass der gepriesene Herr nach so vielen Jahrhunderten nicht die reinen Freuden der Schöpfung genossen hat und das Leben im Göttlichen Willen erwartet, um diese Freuden zu empfangen, diese Herrlichkeit und das Ziel, für das alles erschaffen worden ist?“ Während ich dies und anderes dachte, ließ sich mein guter Jesus in meinem Inneren sehen. Und mit einem Licht, das Er in meinen Intellekt sandte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die reinen Freuden der Schöpfung, Meine unschuldigen Unterhaltungen mit dem Geschöpf habe Ich genossen, doch in Abständen, nicht ununterbrochen. Und die Dinge, wenn sie nicht stabil und beständig sind, lassen den Kummer noch mehr wachsen und lassen das Verlangen zunehmen, sich von neuem an ihnen zu erfreuen. Und man würde jegliches Opfer bringen, um sie andauernd zu machen.“

Zuerst genoss Ich die reinen Freuden der Schöpfung, als Ich den Menschen schuf, nachdem Ich alles erschaffen hatte. Bis er sündigte. Zwischen ihm und Uns bestand höchste Übereinstimmung, gemeinsame Freuden, unschuldige Spiele. Unsere Arme waren stets offen, um ihn zu umarmen, ihm neue Freuden zu geben, neue Gnaden. Und im Geben unterhielten Wir Uns so sehr, dass es für Uns und für ihn ein ständiges Fest war. Für Uns ist Geben eine Freude, es ist Glück, es ist Unterhaltung. Als er sündigte und seinen Willen mit dem Unsrigen brach, war alles zu Ende. Denn da in ihm nicht mehr die Fülle Unseres Willens war, fehlte der Strom, geben und das Leben

der beiderseitigen Beglückungen fortsetzen zu können. Mehr noch, da Unser Wille fehlte, fehlten die Fassungskraft und der Schutz, Unsere Gaben schützen zu können.

An zweiter Stelle genossen Wir die reinen Freuden der Schöpfung, als nach vielen Jahrhunderten die Unbefleckte Jungfrau ans Licht des Tages trat. Da Sie auch vom Schatten der Schuld bewahrt war und die ganze Fülle Unseres Willens besaß, zwischen Ihr und Uns kein Schatten von einem Bruch ihres und Unseres Willens war, wurden Uns die Freuden wieder hergestellt, Unsere unschuldigen Spiele. Sie brachte Uns alle Feste der Schöpfung wie in Unseren Schoß und Wir gaben so viel und unterhielten Uns so sehr im Geben, dass Wir sie in jedem Augenblick mit neuen Gnaden, neuen Freuden, neuer Schönheit bereicherten, dass Sie nicht mehr aufnehmen konnte. Doch das herrschende Geschöpf blieb nicht lange auf Erden. Sie ging in den Himmel und Wir fanden ein anderes Geschöpf auf dieser Welt hier unten, das Unsere Spiele fortsetzte und Uns die Freuden der Schöpfung brachte.

An dritter Stelle genossen Wir die Freuden der Schöpfung, als Ich, das Ewige Wort, vom Himmel herabstieg und Meine Menschheit annahm. Ach, Meine geliebte Mama hatte mit dem Besitz der Fülle Meines Willens die Ströme zwischen dem Himmel und der Erde geöffnet, hatte alles in Feststimmung versetzt, Himmel und Erde. Und die Gottheit, die ein Fest feierte, ließ Mich aus Liebe zu diesem so heiligen Geschöpf in Ihrem jungfräulichen Schoß empfangen werden, indem Sie Ihr die Göttliche Fruchtbarkeit gab, um Mich das große Werk der Erlösung vollbringen zu lassen.

Wenn es nicht diese auserlesene Jungfrau gegeben hätte, welche die Vorherrschaft in Meinem Willen einnahm und die ein vollkommenes Leben in Meinem Willen führte, wäre das Ewige Wort niemals auf die Erde gekommen, um die Erlösung des

Menschengeschlechts zu vollbringen. Sie lebte in Ihm, als ob sie den ihrigen nicht hätte und damit brachte Sie die Freuden der Schöpfung und Unsere Feste zum Fließen. Du siehst also, dass das Leben in Meinem Wollen das Größte ist, das Wichtigste, das Wohlgefälligste, was Gott am meisten anzieht. Und wer in Ihm lebt, besiegt Gott und lässt Gott so große Geschenke machen, dass es Himmel und Erde in Staunen versetzt und die von Jahrhundert zu Jahrhundert nicht erlangt werden konnten. O wie brachte Meine Menschheit, die auf Erden war und das Leben des Höchsten Willens selbst enthielt - Es war untrennbar mit Mir - auf eine ganz vollständige Art alle Freuden zur Gottheit, die Herrlichkeit, die Vergeltung der Liebe der ganzen Schöpfung. Und die Gottheit wurde so beglückt, dass Sie Mir die Vorherrschaft über alles gab, das Recht, alle Völker zu richten. O welches Gut erlangten die Geschöpfe, im Wissen, dass einer ihrer Brüder ihr Richter sein sollte, der sie so sehr liebte und so viel gelitten hatte, um sie in Sicherheit zu bringen! Die Gottheit gewährte Mir, als ob Sie sich von allem entkleidete, alle Rechte über alle Geschöpfe, indem Sie in Mir den ganzen Zweck der Schöpfung eingeschlossen sah. Doch Meine Menschheit ging in den Himmel und es blieb niemand auf der Erde, der das volle Leben im Göttlichen Willen fortsetzte und Uns daher die reinen Freuden brachte und Unsere unschuldigen Spiele mit einem irdischen Geschöpf fortsetzen ließ, indem er sich über alle und alles in Unserem Willen erhob. Denn Unsere Freuden wurden unterbrochen, Unsere Spiele auf dem Angesicht der Erde gebrochen.”

Als ich dies hörte, sagte ich: „Mein Jesus, wie kann das sein, was Du sagst? Es ist wahr, dass unsere Mama in den Himmel gegangen ist, auch Deine Menschheit. Doch habt Ihr nicht die Freuden gebracht, auf eine Art, dass Ihr eure unschuldigen Spiele im Himmel mit Euren Himmlischen Vater fortsetzen konntet?“ Und Jesus: „Die Freuden des Himmels sind die

Unseren und niemand kann sie Uns nehmen noch vermindern. Indessen waren jene, die von der Erde zu Uns kamen, im Akt des Erwerbens und das Spiel wird genau in dem Akt neuer Erwerbungen gebildet – zwischen dem Erwerben des Sieges oder des Verlustes, so werden neue Freuden erworben. Und wenn jemand besiegt wird, wird der Kummer gebildet.

Nun kommen wir zu uns, Meine Tochter: Als Ich auf die Erde kam, war der Mensch derart vom Bösen durchtränkt und so voll vom menschlichen Willen, dass das Leben in Meinem Wollen keinen Platz fand. Ich erflachte ihm in Meiner Erlösung zuerst die Gnade der Ergebung in Meinen Willen, denn in dem Zustand, in dem er sich befand, war er unfähig, das größte Geschenk des Lebens in Meinem Wollen zu empfangen. Und dann erflachte Ich ihm die größte Gnade, als Krone und Erfüllung aller Gnaden: das Leben in Meinem Wollen. Damit konnten Unsere reinen Freuden der Schöpfung und unschuldigen Spiele von neuem den Lauf auf dem Angesicht der Erde aufnehmen. Siehst du, es sind etwa zwanzig Jahrhunderte vergangen, seitdem die wahren, die vollen Freuden der Schöpfung unterbrochen worden sind. Denn Wir fanden nicht die ausreichende Fassungskraft vor, eine vollständige Losschälung vom menschlichen Willen, um den Besitz Unseres Wollens jemand anvertrauen zu können. Um dies tun zu können, mussten Wir ein Geschöpf auswählen, das sich den menschlichen Generationen mehr näherte und verbrüdete. Wenn Wir als Beispiel Meine Mama genommen hätten, hätten sie sich sehr verschieden von Ihr gefühlt und sie hätten gesagt: „Wie sollte Sie nicht im Göttlichen Wollen leben, wenn Sie von jedem Makel ausgenommen gewesen war, auch von dem der Ursünde.“ Deshalb hätten sie die Achseln gezuckt und hätten nicht mehr weiter darüber nachgedacht. Und wenn Ich Meine Menschheit als Beispiel genommen hätte, wäre man noch mehr erschrocken gewesen und man hätte gesagt: „Er war Gott und Mensch und

da der Göttliche Wille Sein eigenes Leben war, ist es kein Wunder, dass Er im Höchsten Wollen gelebt hat.” Damit also in Meiner Kirche dieses Leben in Meinem Willen leben möge, musste Ich die Treppe heruntersteigen, tiefer herabsteigen, aus ihrer Mitte ein Geschöpf auswählen, es mit ausreichenden Gnaden ausstatten und Mir den Weg in seine Seele bilden, es von allem entleeren und es das große Übel des menschlichen Willens begreifen lassen, so dass es ihn so verabscheut, eher den Tod zu wählen, als seinen eigenen Willen zu tun. Und dann nahm Ich die Haltung eines Lehrers ein, indem Ich ihm das Geschenk Meines Göttlichen Willens machte. Ich ließ es die ganze Schönheit verstehen, die Macht, die Wirkungen, den Wert, die Art, wie man in Meinem Ewigen Willen leben soll. Damit es in Ihm leben könne, habe Ich in ihr das Gesetz Meines Willens errichtet. Ich habe es wie bei einer zweiten Erlösung gemacht, welche das Evangelium eingesetzt hat, die Sakramente, die Lehren, als erstes Leben, um die Erlösung fortsetzen zu können. Hätte Ich nichts hinterlassen, woran hätten sie sich hängen sollen? Was tun? So habe Ich es mit dem Leben in Meinem Willen gemacht. Wie viele Lehren habe Ich dir nicht gegeben? Wie oft habe Ich dich nicht an der Hand in die ewigen Flüge Meines Wollens geführt und über allem Erschaffenen schwebend hast du zu Füßen der Gottheit die reinen Freuden der Schöpfung gebracht. Haben Wir Uns nicht mit dir gespielt?

Da Wir ein Geschöpf ausgesucht haben, das sich offensichtlich wenig von ihnen unterscheidet, fassen sie Mut. Und da sie die Lehren finden, die Art und da sie das große Gut kennen, was das Leben in Meinem Wollen darstellt, machen sie es sich zu eigen. So werden die reinen Freuden der Schöpfung und Unsere unschuldigen Spiele nicht mehr auf dem Angesicht der Erde gebrochen sein. Und selbst wenn nur ein einziges in jeder Generation in Unserem Wollen leben sollte, wird es immer ein

Fest für Uns sein und in diesen Festen werden Wir Uns immer mehr ergießen und man wird immer großzügiger im Geben. O welche Güter werden sie auf Erden erlangen, während Ihr Schöpfer auf ihrem Angesicht scherzt! Deshalb, Meine liebe Tochter, sei aufmerksam für Meine Lehren. Denn es handelt sich darum, nicht ein irdisches Gesetz zu gründen, sondern ein himmlisches; nicht ein Gesetz bloß von Heiligkeit, sondern ein Göttliches Gesetz, ein Gesetz, das die Erdenbürger von den himmlischen Bürgern nicht mehr unterscheiden lassen wird, ein Gesetz der Liebe, das alles zerstört, was auch nur den Schatten der Einheit mit seinem Schöpfer hindern könnte. Es wird Seine Güter in Gemeinschaft setzen und dem Geschöpf alle Schwächen nehmen, die Armseligkeiten der Erbsünde. Das Gesetz Meines Willens wird solche Kraft in die Seele legen, dass es ihr als süßer Zauber dienen wird, auf eine Art, alle Übel der Natur einschläfern wird und sie mit dem süßen Zauber der Göttlichen Güter unterstützen wird. Erwinnere dich, wie oft du Mich auf dem Grund deiner Seele schreiben sahst. Es war das neue Gesetz des Lebens in Meinem Willen und zuerst erfreute Ich Mich daran, es niederzuschreiben, um deine Fassungskraft zu erweitern. Dann nahm Ich die Haltung eines Lehrers an, um es dir zu erklären. Wie oft hast du Mich nicht schweigsam gesehen, nachdenklich, auf dem Grund deiner Seele? Es war das große Werk Meines Willens, das Ich bildete. Und du beklagtest dich, da du Mich nicht reden sahst, dass Ich dich nicht mehr liebe. Ach, genau dann war es, dass Ich Meinen Willen über dich ausgoss, deine Fassungskraft erweiterte, dich in Ihm bestärkte und dich am meisten liebte. Deshalb: Wolle nichts von dem untersuchen, was Ich tue, sondern ruhe dich immer sicher in Meinem Willen aus.”

24. Februar 1924

Jesus will das Gesetz Seines Willens befestigen. Wirkungen auch nur eines einzigen Aktes in Seinem Willen.

Ich fühlte mich in den Göttlichen Willen versenkt, und dachte mir: „Wer weiß, wie viele andere Dinge mein guter Jesus den anderen Seelen über Seinen Willen gesagt hat, wenn Er mir, die ich so unwürdig und unfähig bin, so viel davon gesagt hat. Wer weiß, wie viele noch erhabener Dinge Er den anderen sagen wird, die besser sind.“ Und mein lebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, das ganze Gesetz und die Güter der Erlösung wurden von Mir ins Herz Meiner lieben Mama geschrieben und niedergelegt. Da Sie die erste war, die in Meinem Wollen lebte und Mich deshalb vom Himmel herabzog und in Ihrem Schoß empfing, war es gerecht, dass Sie das ganze Gesetz kannte und Verwahrerin aller Güter der Erlösung wurde. Es wurde kein Beistrich hinzugefügt. Und es war nicht deshalb, weil Ich unfähig war, als Ich in Mein öffentliches Leben hinausging und den Aposteln und den Völkern kundtat. Dieselben Apostel und die ganze Kirche fügten nichts Weiteres hinzu als das, was Ich sagte und tat, als Ich auf Erden gewesen war. Ich habe kein anderes Evangelium gemacht und habe kein weiteres Sakrament eingesetzt, sondern die Kirche dreht sich immer um all das, was Ich tat und sagte. Wer zuerst gerufen wird, der muss den Grund von all dem Gut empfangen, was Ich an allen menschlichen Generationen tun will. Es ist wahr, dass die Kirche das Evangelium kommentiert hat. Sie hat viel geschrieben über das, was Ich getan und gesagt habe, doch nie hat sie sich von Meiner Quelle entfernt, vom Ursprung Meiner Lehren. So wird es bei Meinem Willen sein: Ich werde in dich den Grund des ewigen Gesetzes Meines Willens legen, das, was notwendig ist, um Ihn zu begreifen und die Lehren, die notwendig sind. Und wenn die Kirche sich in den Erklärungen und Kom-

mentaren ausbreiten wird, wird sie sich nie vom Ursprung entfernen, von der Quelle, die von Mir eingesetzt ist. Und wenn sich jemand entfernen wollen wird, wird er ohne Licht bleiben und in ungewisser Dunkelheit. Wenn er das Licht will, wird er gezwungen sein, zur Quelle zurückzukehren, das bedeutet: zu Meinen Lehren.”

Als ich dies hörte, sagte ich: „Meine süße Liebe, wenn die Könige die Gesetze bilden, rufen sie die Minister als Zeugen der Gesetze, die sie errichten, um sie in ihre Hände zu legen, damit sie diese veröffentlichen und sie von den Völkern beobachten lassen. Ich bin kein Minister, im Gegenteil, ich bin ganz klein und unfähig, dass ich zu nichts nütze bin.” Und Jesus fügte hinzu: „Ich bin nicht wie die Könige der Erde, die es mit den Großen zu tun haben. Ich liebe es eher, wenn Ich es mit den Kleinen zu tun habe. Denn sie sind fügsamer und schreiben sich nichts selber zu, sondern alles Meiner Güte. Doch bei alledem, auch Ich habe einen Meiner Minister gewählt, der dir beisteht in diesem deinem Zustand und so sehr du Mich auch gebeten hast, dass Ich dich von seinem täglichen Kommen befreie, habe Ich dir nie Recht gegeben. Und wenn du nicht mehr dem Zurückfallen in diesen Zustand unterworfen sein solltest, werde Ich nicht erlauben, dass dir sein Beistand fehlt. Dies war die Ursache, warum du einen Meiner Diener hattest, der des Gesetzes Meines Willens gewahr sein sollte. Und indem er Meine Lehren kennt, würde er Zeuge und Hüter eines so heiligen Gesetzes sein und als Mein treuer Diener würde er in Meiner Kirche das große Gut veröffentlichen, das Ich an ihr tun will, indem Ich Meinen Willen bekannt mache.”

Dann blieb ich so versenkt in den Göttlichen Willen, dass ich mich fühlte, als ob ich in einem unermesslichen Meer schwimmen würde. Und mein armer Geist verlor sich und an einem Ort nahm ich einen Tropfen des Göttlichen Willens auf, an einem anderen Ort einen weiteren. Die Kenntnisse über Ihn

überfluteten mich derart, dass meine Fassungskraft nicht imstande war, sie alle aufzunehmen und ich sagte mir: „Wie groß, tief, hoch, unermesslich, heilig ist Dein Wollen, o mein Jesus! Du willst alles zusammenfassen, was Ihn betrifft und ich ertrinke in Ihm, da ich klein bin. Wenn du willst, dass ich das verstehe, was Du willst, dass ich verstehe, gieße es nach und nach in mich ein. So werde ich es kundgeben können, wem Du willst.“ Und Jesus: „Meine Tochter, tatsächlich, Mein Wille ist unermesslich. Er enthält die ganze Ewigkeit. Wenn du das ganze Gut kennen würdest, das auch nur ein einziges Wort über Meinen Willen enthält und ein einziger Akt, den ein Geschöpf in Ihm tut, du wärest erstaunt: In diesem Akt bringt sie Himmel und Erde wie in ihre Gewalt. Mein Wille ist Leben von allem und fließt überall. Und das Geschöpf fließt gemeinsam mit Meinem Wollen in jedem Gefühl, in jedem Herzschlag, in jedem Gedanken und in allem Übrigen, das die Geschöpfe tun. Es fließt in jedem Akt des Schöpfers, in jedem Guten, das Ich tue, im Licht, das Ich der Intelligenz sende, in der Vergebung, die Ich spende, in der Liebe, die Ich sende, in den Seelen, die Ich mit Eifer ansporne, in den Seligen, die Ich beglücke, in allem. Es gibt kein Gut, das Ich nicht tue noch einen Punkt der Ewigkeit, in dem sie nicht ihren kleinen Platz hätte. O wie lieb ist sie Mir, wie fühle Ich Mich untrennbar von ihr. Sie ist die wahre Getreue Meines Willens, ohne Mich jemals allein zu lassen. Deshalb: Laufe in Ihm und du wirst mit deinen eigenen Händen greifen, was Ich dir sage.“ Und während Er dies sagte, warf Er mich ins unermessliche Meer Seines Wollens und ich lief, lief, doch wer kann alles sagen! Ich berührte alles, floss überall, berührte mit der Hand das, was Jesus mir gesagt hatte. Doch ich kann es nicht zu Papier bringen; wenn Jesus es will, wird Er mir größere Fähigkeit geben. Deshalb mache ich für jetzt Schluss.

28. Februar 1924

Der Herr hält die Güter in der Schweben, die Er in der Schöpfung festgesetzt hat, um sie den Seelen zu geben, die in Seinem Willen leben sollen.

Während ich betete, fühlte ich meinen liebenswürdigen Jesus in meinem Inneren, der bald betete, bald litt und bald war es, als ob Er arbeitete. Sehr oft rief Er mich bei meinem Namen und ich sagte zu Ihm: „Jesus, was willst Du, was tust Du? Mir scheint, dass Du sehr beschäftigt bist und viel leidest und während Du mich rufst, vergisst Du, angezogen von Deinen Beschäftigungen, dass Du mich gerufen hast und sagst mir nichts.“ Und Jesus: „Meine Tochter, Ich bin so beschäftigt in dir, da Ich das ganze Werk des Lebens in Meinem Willen entfalte. Es ist notwendig, dass Ich es zuerst in dir tue. Und während Ich es tue, binde Ich dein ganzes Inneres in das grenzenlose Licht Meines Willens, damit dein kleiner menschlicher Wille angekettet bleibe und seinen Platz in Ihm einnehme. Und während er sich in Ihm erweitert, empfängt er all das Gut, das der Göttliche Wille dem menschlichen Willen geben möchte. Du musst wissen, dass die Gottheit all das hervortreten ließ, was Sie dem Geschöpf geben sollte, als Sie die Schöpfung beschloss: die Gaben, die Gnaden, die Liebkosungen, die Küsse, die Liebe, die Sie ihm kundtun sollte. Als die Sonne hervortrat, die Sterne, der blaue Himmel und alles Übrige, so traten auch alle Gaben hervor, mit welchen Sie die Seelen bereichern sollte.

Nun, als sich der Mensch aus dem Höchsten Willen zurückzog, wies er alle diese Gaben zurück. Doch die Gottheit zog sich nicht in Sich Selbst zurück, sondern ließ sie in Ihrem Willen aufgehängt, in der Erwartung, dass der menschliche Wille sich mit dem Ihrigen verbinde und in die erste Ordnung eintrete, die von Ihr erschaffen worden war, um die von Ihr beschlossenen

Gaben mit der menschlichen Natur zum Fließen zu bringen. Denn in Meinem Willen sind alle Feinheiten der Liebe, die Küsse, die Liebkosungen, die Gaben, die Kommunikationen und Meine unschuldigen Spiele aufgehängt, die mit Adam folgen sollten, wenn er nicht gesündigt hätte. Mein Wille will sich von diesen Anhäufungen der Güter entlasten, die Er den Geschöpfen zu geben beschlossen hat. Und deshalb will Ich das Gesetz des Lebens in Meinem Willen einsetzen, um zwischen den Schöpfer und das Geschöpf all diese aufgehängten Güter in Kraft zu setzen. Deshalb bin Ich in dir an der Arbeit, um deinen Willen mit dem Göttlichen wieder zu ordnen. So werde Ich den Anfang machen können und die vielen Güter ins Fließen bringen, die bisher zwischen Schöpfer und Geschöpf aufgehängt sind. Mich interessiert diese Neuordnung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen sehr und dass der menschliche Wille gänzlich in Ihm lebe. Und solange Ich das nicht erreicht habe, fühle Ich Mich, als ob die Schöpfung nicht Mein erstes Ziel erreicht hätte. Außerdem erschuf Ich die Schöpfung nicht, weil Ich ihrer bedurfte. Ich war mehr als hinreichend glücklich für Mich Selbst. Wenn Ich sie erschuf, war es allein deshalb, dass Wir wegen der vielen Güter, die Wir in Uns Selbst enthielten, eine Unterhaltung außerhalb von Uns wollten. Und deshalb wurde alles erschaffen. In einem intensiven Erguss Unserer reinsten Liebe gebaren Wir aus Unserem allmächtigen Hauch dieses Geschöpf, um Uns mit ihm zu spielen und damit es sich an Uns und an all den Dingen beseligen konnte, die Wir aus Liebe zu ihm erschaffen hatten. Als jener, der nur dazu dienen sollte, Uns Freude zu machen, und Uns gemeinsam zu unterhalten, Uns mit dem Zurückziehen aus Unserem Willen zu Bitterkeiten diene und sich von Uns entfernte, anstatt sich mit Uns zu unterhalten, sich mit den von Uns erschaffenen Dingen unterhielt und mit seinen eigenen Leidenschaften, indem er Uns auf die Seite stellte, war das nicht ein Zerstören

Unseres Zieles? Wurde damit nicht der Zweck der ganzen Schöpfung auf den Kopf gestellt? Du siehst also, wie notwendig es ist, dass Wir Unsere Rechte wiederherstellen, dass das Geschöpf in Unseren Schoß zurückkehre, um Unsere Spiele wieder zu beginnen. Doch es muss dorthin zurückkehren, wo der Mensch Unseren Schmerz beginnen hat lassen und muss sich mit unauflöslichem Band mit Unserem Ewigen Willen verbinden. Sein eigener muss aufhören, um von dem Unseren zu leben. Deshalb bin Ich in deiner Seele an der Arbeit und du folge der Arbeit deines Jesus, der die Gaben ins Fließen bringen möchte, die aufgehängten Gnaden, die es in Meinem Willen gibt.”

2. März 1924

Die Seelen, die den Willen Gottes tun, werden in Seinem Licht ihren kleinen Rundgang machen und werden wie die ersten von Gott Erschaffenen sein.

Ich dachte darüber nach, wie es geschehen konnte, dass mein guter Jesus, wenn Er dachte, sprach, arbeitete, usw., Seine Gedanken in jedem Gedanken eines Geschöpfes ausbreitete, in jedem Wort und jedem Werk. Und mein geliebter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, darüber gibt es nichts zu verwundern. In Mir war es die Gottheit mit dem grenzenlosen Licht Ihres Ewigen Willens, in diesem Licht erblickte Ich auf die leichteste Weise jeden Gedanken, jedes Wort, Herzschlag und Akt der Geschöpfe. Und wenn Ich dachte, brachte das Licht, das Ich enthielt, Meinen Gedanken jedem Gedanken der Geschöpfe und so Mein Wort und all das Übrige, was Ich tat und litt. Siehst du, auch die Sonne besitzt diese Tugend. Ihr Licht ist eines und wie viele werden dennoch nicht von diesem Licht überflutet? Wenn man das ganze Innere des Menschen sehen könnte, die Gedanken,

Herzschläge, Affekte, wie die Sonne jeden mit ihrem Licht überflutet, so würde sie ihr Licht in jedem Gedanken, Herzschlag und allem anderen fließen lassen. Wenn nun das Licht der Sonne dies tun kann, ohne aus der Höhe in die Tiefe zu steigen, um jedem ihre Wärme und ihr Licht zu geben und dies dennoch nichts anderes ist als der Schatten Meines Lichtes, um wie viel mehr kann Ich es tun, der Ich unermessliches und grenzenloses Licht enthalte. Überdies, Mein Göttlicher Wille enthält diese Kraft. Und wenn die Seele in Mein Wollen eintritt, so öffnet sie den Strom des Lichtes, den Mein Wille enthält. Und Mein Licht, das alle überflutet, bringt jedem den Gedanken, das Wort, den Akt, der in den Strom Seines Lichtes eingetreten ist. Deshalb gibt es nichts Erhabeneres, Ausgedehnteres, Göttlicheres, Heiligeres als das Leben in Meinem Wollen. Die Zeugungen Seines Aktes sind unzählbar. Denn die Seele tritt weder in Ihn ein noch macht sie ihren kleinen Rundgang noch öffnet sie den Strom Seines grenzenlosen Lichtes, wenn sie nicht mit Meinem Willen vereint ist. Deshalb bleibt all das, was sie tut, persönlich oder individuell. Ihr Gut, ihr Gebet ist wie dieses kleine Licht, das man in den Zimmern verwendet, das nicht die Kraft hat, allen Vorratsräumen des Hauses Licht zu geben. Noch viel weniger kann es nach draußen Licht geben und wenn das Öl fehlt, das bedeutet, die Fortsetzung ihrer Akte, verlöscht das kleine Licht und bleibt im Dunkeln.”

Dann verschmolz ich mich in das Ewige Göttliche Wollen, indem ich mich vor alle stellte, um als erste von allen alle Akte der Geschöpfe der Göttlichen Majestät bringen zu können, den Austausch von allem, die Liebe der Geschöpfe. Doch während ich das tat, dachte ich mir: „Wie kann es sein, dass ich vor alle hintreten kann, während ich nach so vielen Generationen geboren worden bin? Ich sollte mich höchstens in die Mitte stellen, zwischen die vergangenen und die zukünftigen Generationen,

die kommen werden. Im Gegenteil, wegen meiner Unwürdigkeit sollte ich mich an den letzten Platz und hinter alle stellen.“ Und mein liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, die ganze Schöpfung wurde erschaffen, damit alle Meinen Willen tun sollten. Das Leben der Geschöpfe sollte in Meinem Willen fließen, wie das Blut in den Adern fließt. Sie sollten in Ihm wie Meine wahren Kinder leben. Nichts sollte fremd für sie bleiben von all dem, was Mir gehörte. Ich sollte ihr zärtlicher und liebevoller Vater sein und sie sollten meine geliebten und liebenden Kinder sein. Nun, da der Zweck der Schöpfer dieser war, obwohl andere Generationen früher gewesen sind, sagt das nichts. Sie werden hinten angestellt werden und Mein Wille wird die an den ersten Platz stellen, die treu gewesen sind in der Bewahrung des Zweckes, für den sie erschaffen worden sind. Diese, seien sie früher und später gekommen, werden die erste Ordnung vor der Gottheit einnehmen. Da sie den Zweck der Schöpfung bewahrt haben, werden sie von allen unterschieden sein und gekennzeichnet mit dem strahlenden Edelstein der Aureole Unseres Willens und alle werden sie frei vorübergehen lassen, damit sie den ersten Ehrenplatz einnehmen. Darüber gibt es nichts zu verwundern. Auch in dieser Welt hier unten geschieht es so. Stelle dir einen König inmitten seines Gefolges vor, Minister, Abgeordnete, Heere. Dann kommt sein erstgeborener Sohn. Obwohl all die anderen groß sind, wer gibt nicht dem kleinen Prinzen freien Zutritt, der seinen Ehrenplatz neben dem König, seinem Vater, einnimmt? Wer geht mit dem König um mit dieser Vertrautheit, die eines Sohnes würdig ist? Wer würde diesen König und diesen Sohn blamieren wollen, da dieser sich über alle erhebt und seinen ersten und rechtmäßigen Platz bei seinem Vater einnimmt, obwohl dieser Sohn kleiner als alle ist? Sicher niemand. Im Gegenteil, alle würden das Recht des kleinen Prinzen respektieren.

Steige noch tiefer hinab: Stelle dir eine Familie vor. Ein Sohn wurde zuerst geboren, doch er wollte sich nicht damit beschäftigen, den Willen des Vaters zu tun. Er wollte weder lernen noch arbeiten, er blieb beinahe verblödet in seinem Müßiggang und bildete den Kummer des Vaters. Dann kam ein anderer Sohn ans Licht und dieser, obwohl er kleiner ist, tut den Willen seines Vaters. Er lernt, und kommt so weit, ein Professor zu werden, der würdig ist, die höchsten Posten zu besetzen. Wer ist nun der Erste in dieser Familie, der seinen Ehrenplatz beim Vater hat? Ist es nicht vielleicht jener, der zuletzt gekommen ist? Meine Tochter, nur jene, die in sich den Zweck der Schöpfung bewahrt haben werden, sie werden Meine wahren rechtmäßigen Kinder sein. Indem sie Meinen Willen tun, haben sie in sich das reine Blut ihres Himmlischen Vaters bewahrt, welches ihnen alle Züge der Ähnlichkeit mit Ihm verliehen hat, weshalb es sehr leicht sein wird, sie als Unsere rechtmäßige Kinder zu erkennen. Unser Wille wird sie edel, rein, frisch bewahren, ganz Liebe für Den, Der sie erschaffen hat. Und da Unsere Kinder, die immer in Unserem Willen geblieben sind und dem ihrigen niemals Leben gegeben haben, werden sie wie die ersten von Uns Erschaffenen sein, die Uns die Herrlichkeit geben werden, die Ehre des Zweckes, für den alle Dinge erschaffen worden sind. Deshalb kann die Welt nicht zu Ende gehen. Wir erwarten die Generationen Unserer Kinder, die Uns die Herrlichkeit Unserer Werke geben werden, indem sie in Unserem Wollen leben. Sie werden als Leben nur Mein Wollen haben. Das Tun des Göttlichen Willens wird in ihnen so natürlich sein, spontan, ohne Anstrengung, wie der Herzschlag natürlich ist, der Atem, der Blutkreislauf. Denn sie werden Ihn nicht als Gesetz halten, sondern als Leben, als Ehre, als Anfang und als Ende. Die Gesetze sind für die Rebellen. Deshalb, Meine Tochter, möge dir allein Mein Wille am Herzen liegen und wolle an nichts anderes denken, wenn du willst, dass dein

Jesus in dir den Zweck der ganzen Schöpfung erfüllt und einschließt.”

13. März 1924

Die Natur der wahren Liebe. Der Göttliche Wille ist reinstes Licht, das alles enthält und Der ihr jedes Leid bringt, indem Er in die Seele eindringt.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus sterben. Nach vielen Mühen bewegte Er sich in meinem Inneren und ließ mich an Seinen Leiden teilnehmen, doch so sehr, dass ich mich ersticken fühlte. Ich fühlte das Röcheln der Agonie, obwohl ich selbst nicht sagen kann, wer die Ursache meiner Leiden war. Ich fühlte mich nur in einem unermesslichen Licht und dieses Licht verwandelte sich in Leiden für mich. Nachdem ich irgendwie gelitten hatte, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, deshalb wollte Ich nicht kommen. Denn die Leiden, die Ich litt, waren so viele. Und wenn Ich zu dir komme, da du treu und untrennbar von Mir bist, hätte Meine Liebe Mich dazu gebracht, sie mit dir zu teilen. Und Ich hätte darunter gelitten, dich Meinetwegen leiden zu sehen.“ Und ich: „Ach, mein Jesus! Wie hast Du Dich verändert! Man sieht, dass Du nicht mehr gemeinsam mit mir leiden willst, Du willst es allein tun. Im Übrigen, wenn ich nicht mehr würdig bin, gemeinsam mit Dir zu leiden, verbirg Dich nicht, sondern komm, ohne mich leiden zu lassen. Es ist wahr, dass es ein durchbohrender Nagel für mich sein wird, nicht an Deinen Leiden teilzunehmen, doch wird es weniger schmerzhaft sein als Deine Beraubung.“ Und Jesus: „Meine Tochter, du kennst nicht die Natur der wahren Liebe und deshalb sprichst du so. Die wahre Liebe kann der geliebten Person nichts verbergen, weder die Freuden noch die Leiden. Auch für einen kummervollen Gedanken, eine Fiber des Herzens, die sie verbirgt und

sie nicht in die geliebte Person ergießt, fühlt sie sich wie getrennt von ihr, unglücklich, ruhelos. Und bis sie nicht ihr Herz in den ergießt, den sie liebt, findet sie keine Ruhe. So wäre es zu hart für Mich, zu kommen und dabei nicht in dich Meine ganze Liebe auszugießen, Meine Leiden, Meine Freuden und die Undankbarkeit der Menschen. Ich wäre eher damit zufrieden, wie verborgen in der Tiefe deiner Seele zu bleiben, als zu kommen und dich nicht an Meinen Leiden und Meinen intimsten Geheimnissen teilnehmen zu lassen. Deshalb werde Ich Mich damit zufriedengeben, zu leiden, wenn Ich dich leiden sehe, als nicht Mein ganzes Herz in dich auszugießen.”

Und ich: „Mein Jesus, vergib mir. Ich habe das gesagt, denn Du hast gesagt, dass du gelitten hast, mich leiden zu sehen. Doch möge es nie geschehen, dass es etwas gibt, das uns in der Liebe trennt. Vielmehr jegliches Leid, doch getrennt – niemals.” Und Jesus fügte hinzu: „Fürchte dich nicht, Meine Tochter. Wo Mein Wille ist, kann es keine Trennung in der Liebe geben. Denn Ich habe an dir nichts getan. Es war das Licht Meines Willens, das dich leiden hat lassen. Dieses brachte dir Meine Leiden bis in die intimste Fiber deines Herzens, indem es in dich eindrang wie reinstes Licht. Mein Wille ist durchdringender als jeglicher Stahl, als die Nägel, Dornen und Geißeln. Er sieht und nimmt alles in Seiner Unermesslichkeit als reinstes Licht auf. Deshalb enthält Er die Macht aller Schmerzen und wenn Er Sein Licht in die Seele eindringen lässt, bringt Er die Leiden, die Er will. Dann bringt der Strom Seines Lichtes dir Meine Leiden, da dein Wille und der Meine ein einziger sind. So wirkte Mein Göttlicher Wille in Meiner Menschheit. Sein reinstes Licht brachte Mir Leiden bei jedem Atemzug, bei jedem Herzschlag, bei jeder Bewegung, in Meiner ganzen Person. Ihm ist nichts verborgen, weder von dem, was es bedarf, um die Herrlichkeit des Vaters seitens der Geschöpfe wieder herzustellen, noch die Beleidigungen von ih-

nen, noch das, was es bedarf, um sie in Sicherheit zu bringen. Deshalb verschonte Er Mich in nichts. Sein reinstes Licht kreuzigte Meine intimsten Fibern, Meine Herzschläge aus Feuer. So machte Er Mich zum ständig Gekreuzigten, nicht nur Meine Hände und Füße. Sein Licht, das Mich ganz durchleuchtete, kreuzigte die kleinsten Partikelchen Meiner Person. Ach wenn die Geschöpfe wüssten, was Mein Göttlicher Wille Meine Menschheit aus Liebe zu ihnen leiden hat lassen! Sie würden wie von einem mächtigen Magneten angezogen, um Mich zu lieben! Doch können sie es jetzt nicht, denn sie haben einen rauen und vom menschlichen Willen profanierten Geschmack und sie würden die süßen Früchte der Leiden des Göttlichen Willens nicht genießen. Umso mehr, da sie in der Tiefe des menschlichen Willens leben, würden sie die Höhe nicht verstehen, die Macht, die Stellung, die Güter, die der Göttliche Wille enthält. Doch die Zeit wird kommen, wo der Höchste Wille sich inmitten der Geschöpfe den Weg bahnen und sich verständlicher machen und die Leiden mitteilen wird, die Mein Ewiger Wille Meine Menschheit leiden hat lassen. Deshalb: Lasse dich von Ihm durchleuchten, wenn das Licht Meines Willens in dir fließt, damit Er in dir Seine vollkommene und vollständige Arbeit vollbringe. Und wenn du Mich nicht oft siehst, betrübe dich nicht. Es sind die neuen Ereignisse, die vorbereitet werden und unvorhergesehene Dinge für die arme Welt, doch das Licht Meines Willens wird dir niemals fehlen.”

Danach entschwand mir der liebenswürdige Jesus und ich fühlte mich wie versenkt in Seinen Willen. Ich fühlte meine arme Kleinheit im Kontakt mit der göttlichen Größe, Höhe und Unermesslichkeit; meine Armseligkeit berührt von den göttlichen Reichtümern; meine Hässlichkeit berührt von der ewigen Schönheit. So lebte ich in Seinem Willen in den Widerspiegelungen Gottes. Und während ich alles von Ihm empfang, fand ich alles und brachte die ganze Schöpfung wie in meinem

Schoß zu Füßen der Ewigen Majestät. Mir schien, dass ich in Seinem Willen nichts anderes tat, als zum Himmel aufzusteigen und auf die Erde herabzusteigen, um wieder aufzusteigen und alle Generationen zu bringen, um Ihn für alle zu lieben und Ihn von allen wieder lieben zu lassen. Während ich das tat, ließ sich mein Jesus von neuem sehen und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie schön und köstlich ist es, das Geschöpf in Unserem Willen leben zu sehen. Es lebt in Unseren Widerspiegelungen und während es von Unseren Reflektierungen lebt, absorbiert es in sich die Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer. So verschönert es sich, wird bereichert, wächst so sehr, dass es alle nehmen und Uns alles bringen kann und von Uns so viel Liebe bezieht, dass es Uns für alle lieben kann. Und Wir finden alles in ihr, Unsere ganze Liebe, die Wir in der Schöpfung hervortreten ließen, Unsere Genugtuung, Unsere Freude und den Austausch Unserer Werke. Unsere Liebe zur Seele, die in Unserem Willen lebt, ist derartig und so groß, dass das, was Wir von Natur sind, die Seele kraft Unseres Willens wird. Alles gießen Wir in sie aus, nicht einmal eine Fiber lassen wir übrig, die nicht von dem Unsrigen erfüllt wird. Wir erfüllen sie bis zum Überfließen, dass sie Flüsse bildet und Göttliche Meere, die sie umgeben. Und in diese Meere steigen Wir herab, um Uns zu unterhalten. Und Wir bewundern mit Liebe Unsere Werke, da Wir Uns gänzlich verherrlicht fühlen. Deshalb, Meine Tochter, lebe in dem reinsten Licht Meines Willens, wenn du willst, dass dein Jesus von neuem dieses Wort wiederholt, das Er bei der Erschaffung des Menschen ausgesprochen hat: ‘Kraft Unseres Willens bilden Wir diese Seele nach Unserem Abbild und Unserer Ähnlichkeit.’”

19. März 1924

Das Göttliche Wollen ist ein Pass, um in alles einzutreten, in die geheimsten Fibern. Mit Seiner Kraft wird das Leben Jesu vervielfältigt.

Ich verschmolz mich im unermesslichen Meer des Göttlichen Wollens, und mein guter Jesus trat aus meinem Inneren heraus. Er war im Akt, mich zu segnen und nachdem Er mich gesegnet hatte, umschloss Er meinen Hals mit Seinen Armen und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich segne dein Herz, deine Herzschläge, deine Gefühle, deine Worte, deine Gedanken bis zu deiner kleinsten Bewegung, damit alle durch Meinen Segen mit einer Göttlichen Kraft erfüllt seien. Wenn sie in Mein Wollen eintreten, bringen sie kraft Meines Segens diese Göttliche Kraft mit sich und haben die Macht, sich in alle zu verströmen, sich allen zu geben, Mich für jeden zu vervielfältigen, um Mir die Liebe zu geben, die Ehre, als ob alle Mein Leben in sich hätten. Tritt daher in Mein Wollen ein, durchdringe Himmel und Erde, mache deinen Rundgang für alle. Mein Wollen ist reinstes Licht. Und dieses Licht enthält die Allsicht, den Pass, um in die geheimsten Verstecke einzutreten, in die geheimsten Fibern, in den Abgrund der Tiefe und in den Raum der höchsten Höhen. Dieser Pass braucht keine Unterschrift, um gültig zu sein, sondern enthält in sich selbst diese Macht. Denn da Er Licht ist, das von der Höhe herabsteigt, kann Ihm niemand den Schritt und den Eintritt verwehren. Und überdies ist Er König über alles und hat überall die Herrschaft inne. Setze deshalb in Meinem Willen deine Gedanken in Umlauf, deine Worte, deine Herzschläge, deine Leiden, dein ganzes Sein. Lasse nichts in dir selbst, damit du durch den Pass des Lichtes Meines Willens und Meiner Göttlichen Kraft in jeden Akt der Geschöpfe eintrittst und Mein Leben in jedem von ihnen vervielfältigst. O wie werde Ich glücklich sein, wenn Ich sehe, dass das Ge-

schöpf kraft Meines Willens Himmel und Erde mit so vielen Meiner Leben erfüllt, als Geschöpfe existieren!”

So gab ich mich im Höchsten Wollen hin und indem ich meinen Rundgang in Ihm machte, ließ ich für jede geschaffene Intelligenz meine Gedanken fließen, meine Worte, meine Sühneakte, usw. und in allem übrigen des menschlichen Wirkens. Als ich meine Akte verrichtete, wurde Jesus gebildet. O wie schön und bezaubernd war es, so viele Jesus zu sehen, wo immer der Pass des Lichtes des Ewigen Willens vorüberging! Danach befand ich mich in mir selbst und ich fand Jesus, der meinen Hals umarmte. Während Er mich fest drückte, schien Er ein Fest zu feiern, als ob ich die Ursache davon wäre, Sein Leben zu vervielfältigen, um Ihm die Ehre und die Herrlichkeit vieler weiterer Göttlicher Leben zu geben. So sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, mir scheint es nicht wirklich so, dass ich Dein Leben vervielfältigen könnte, um Dir die große Ehre so vieler Göttlichen Leben zu geben. Und überdies, Du befindest Dich überall. Deshalb liegt es in Deiner eigenen Kraft, die in jedem Akt dieses Leben hervorbringt, nicht in meiner. Ich bleibe stets das kleine Mädchen, das zu nichts nütze ist.” Und Jesus: „Meine Tochter, alles, was du sagst, ist wahr. Ich befinde Mich überall, doch es ist Meine Macht, Unermesslichkeit und Allsicht, die Mich finden lässt, es ist nicht die Liebe und das Handeln des Geschöpfes in Meinem Willen, das Mich finden lässt und Mich vervielfältigt. Wenn jedoch die Seele in Mein Wollen eintritt, ist es die Liebe von ihr, sind es ihre Akte, die Mein Leben hervortreten lassen, indem sie sich mit Göttlicher Kraft anfüllen, dem entsprechend, ob sich ihre Akte mehr oder weniger ausbreiten und getan werden. Deshalb Mein Fest beim Anblick, dass das Geschöpf von dem Meinigen nimmt und Mir Meine Liebe gibt, Meine Herrlichkeit und sogar Mein eigenes Leben. Mein Glück ist derart, dass es dem Geschöpf nicht gegeben ist, das zu verstehen, solange es im Exil lebt. Doch es

wird dies im himmlischen Vaterland verstehen, wenn es sich mit ebenso vielen Göttlichen Leben vergolten sehen wird, als es auf Erden gebildet hat.”

22. März 1924

Notwendigkeit, alles zu schreiben. Wie die Jungfrau das größte Wunder wirkte. Nur diese Lehre wird die Generationen aufhalten können, die in einen schwindelerregenden Niedergang im Bösen eilen.

Nachdem ich dem Beichtvater gesagt hatte, was oben geschrieben steht, sagte er, dass er nicht davon überzeugt sei. Wenn es wahr sei, müsste an diesem Morgen die Welt verändert aussehen, wenigstens zum Teil. So blieb ich im Zweifel und wollte beinahe nicht mehr schreiben und nichts mehr sagen. So gab ich mich beim Kommen meines liebenswürdigen Jesus in Seine Arme hin und goss mein ganzes Herz bei Ihm aus. Ich sagte Ihm, was der Beichtvater dachte. Um zu glauben, möchten sie großartige Dinge sehen, Wunder, usw. Und mein geliebter Jesus, Der mich an Sich drückte, als ob Er mit Seiner Berührung die Zweifel zerstreuen wollte, die mich bedrängten, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut, lasse dich nicht niederdrücken. Wenn es nicht notwendig wäre, dass du schreibst, hätte Ich dich nicht zu diesem Opfer verpflichtet. Du musst wissen, dass jede Wirkung, jedes Gut, Wert, die Ich dich über Meinen Willen wissen lasse und das, was das Geschöpf tun kann, das in Ihm lebt, so viele Freuden, Köder, Magneten, Speisen, Harmonien, Düfte, Lichter sind. So enthält jede Wirkung, die Ich dir sage, ihren eigenen Unterschied. Wenn Ich dir daher nicht alle Güter kundtue, die in Meinem Willen vorhanden sind und wohin die Seele gelangen kann, wenn sie in Ihm lebt, würdest du es an einem Köder fehlen lassen, um sie zu ködern, oder einen Geschmack, um sie anzulocken, oder einen Magneten, um sie

anzuziehen, eine Speise, um sie zu sättigen. So würde die vollkommene Harmonie fehlen, das Vergnügen der Düfte, das Licht, um sie zu führen.

Da sie nicht alle möglichen Güter finden, weil sie sie nicht kennen, würden sie nicht dieses große Verlangen haben, sich über alle anderen Dinge zu erheben, um ihr Leben in Meinem Willen zu führen. Und überdies, mache dir keinen Gedanken über das, was zu dir gesagt worden ist. Auch Meine Mama enthielt als Leben Meinen Willen, obwohl die Welt ihren Lauf im Bösen nahm. Nichts sah man verändert, kein äußeres Wunder war an Ihr zu sehen. Jedoch tat Sie das, was Sie nicht auf dieser Welt hier unten tat, im Himmel. Mit Ihrem Schöpfer, mit Ihrem ständigen Leben im Göttlichen Wollen formte Sie einen Platz in sich, um das WORT auf die Erde zu ziehen. Sie veränderte das Los des menschlichen Geschlechts, wirkte das größte Wunder, das kein anderer getan hat und das niemand tun wird können. Sie wirkte ein einzigartiges Wunder: den Himmel auf die Erde zu bringen. Wer das Größte tun soll, für den ist es nicht nötig, das Geringere zu tun. Doch wer wusste etwas von dem, was Meine Mama tat? Was Sie mit dem Ewigen tat, um das große Wunder des Herabsteigens des Wortes inmitten der Geschöpfe zu erlangen? Man wusste nur, dass Sie die Ursache war, einige wussten es bei Meiner Empfängnis und viele, als man Mich auf dem Kreuz verscheiden sah. Meine Tochter, je größer das Gut ist, das Ich an der Seele tun will, umso mehr ziehe Ich sie an Mich. Dieses Gut soll zum Wohle der menschlichen Generationen herabsteigen und muss Mir eine vollständige Verherrlichung erweisen. Ich lasse dieses Gut zwischen Mir und der Seele reifen, ablagern. Ich sondere sie von allen ab, mache sie unbekannt. Und wenn Mein Wille möchte, dass sich ein Geschöpf nähert, bedarf es Meiner ganzen Macht, um sie dem Opfer zu unterwerfen. Lasse deshalb deinen Jesus machen und beruhige dich.”

Und ich: „Mein Jesus, sie haben recht. Sie sagen, dass sie keine Tatsachen sehen, kein positives Gut, alles sind Worte. Und ich, ich will nichts. Was ich will, ist, dass geschehe, was Du Selbst willst, dass Dein Heiligster Wille geschehe und das, was zwischen mir und Dir geschieht, soll im Geheimnis unserer Herzen bleiben.“ Und Jesus: „Ach, Meine Tochter! Würde es dir gefallen, wenn Ich Meine Erlösung heimlich mit Meinem Himmlischen Vater und Meiner lieben Mama gewirkt hätte, die Mich empfangen sollte? Und dann sollte niemand anderer wissen, dass Ich auf die Erde herabgestiegen bin? Wenn ein Gut nicht bekannt ist, so groß es auch sei, bringt es kein Leben hervor. Es vervielfältigt sich nicht, wird nicht geliebt noch nachgeahmt. So wäre Meine Erlösung ohne Wirkung seitens der Geschöpfe geblieben. Meine Tochter, lasse sie reden und lasse Mich tun. Mache dir keine Gedanken und tue alles, was Ich tat, als Ich auf Erden war, innerlich ebenso wie äußerlich, was noch nicht bekannt ist, noch auch seine volle und ersehnte Frucht gebracht hat, besonders Mein verborgenes Leben. Die Geschöpfe wussten beinahe nichts von dem Guten, das Ich tat. Dennoch diente dies bewundernswert und auf wunderbare Weise bei Meinem Göttlichen Vater dazu, die Frucht der Erlösung vorzubereiten und sie reifen zu lassen. Doch scheinbar lebte Ich bei den Geschöpfen unbekannt, arm, niedrig und verachtet. Doch das sagte nichts. Bei Meinem Vater war Ich Der, Der Ich war. Und Mein inneres Wirken öffneten zwischen dem Himmel und der Erde Meere des Lichtes, der Gnade, des Friedens und der Vergebung. Mein Interesse war jenes, den Himmel zum Wohle der Erde zu öffnen, der so viele Jahrhunderte lang verschlossen war und dass Mein Vater mit Liebe die Geschöpfe führen möge. Als dies getan war, kam das Übrige von selbst. War das nicht ein großes Gut? Im Gegenteil, es war das Alles. Es war die Hefe, die Vorbereitung, das Fundament der Erlösung.

So ist es bei dir. Es ist notwendig, dass Ich die Hefe Meines Wollens beigebe, welche die Vorbereitung bildet, die Fundamente legt, damit zwischen dir und Mir höchste Übereinstimmung sei, zwischen Meinen inneren Akten und den deinen, um den Himmel für neue Gnaden zu öffnen, für neue Ströme und die Höchste Majestät bereit zu machen, die größte Gnade zu gewähren: dass Ihr Göttlicher Wille auf der Erde bekannt sei und dass Er inmitten der Geschöpfe in Seiner vollen Herrschaft lebt, wie Er im Himmel lebt. Und während du dich damit beschäftigst, glaubst du, dass die Erde kein Gut empfängt? Ach, du täuscht dich! Die Generationen laufen in einen schwindelerregenden Niedergang des Bösen. Wer unterstützt sie? Wer verhindert, dass sie in ihrem schwindelerregenden Lauf überschwemmt werden bis hin zum Verschwinden vom Angesicht der Erde? Erwinnere dich, dass vor nicht allzu langer Zeit das Meer seine Grenzen unter der Erde brach und drohte, ganze Länder zu verschlucken. Wer hielt diese Geißel auf? Wer ließ die Wasser anhalten und in ihre Grenzen einschließen? Genau diese Geißel ist es, die sich für das hässliche Rennen der Geschöpfe vorbereitet. Die Natur selbst ist so vieler Übel müde und möchte die Rechte ihres Schöpfers rächen. So möchten sich alle natürlichen Dinge gegen den Menschen stellen: das Meer, das Feuer, der Wind, die Erde. Sie sind dabei, ihre Grenzen zu übertreten, um zu schaden und die Generationen zu schlagen, um sie zu dezimieren. Und dir scheint es wenig, dass Ich dich rufe und dich zwischen Himmel und Erde erhebe, während die menschliche Rasse in unheilbare Übel versenkt ist. Und indem Ich dich mit Meinen eigenen Akten identifiziere, lasse Ich dich in Meinem Willen laufen, um den Akt vorzubereiten, der so vielen Übeln entgegengesetzt ist, die die Erde überfluten, um Gutes zu bereiten, zu versuchen, den Menschen mit Meiner Liebe zu besiegen, um ihn in seinem schwindelerregenden Rennen aufzuhalten und ihm das Größte zu geben,

was das Licht Meines Willens ist, damit er Ihn als Speise nimmt, indem er Ihn kennt, um seine verlorenen Kräfte wiederherzustellen und dann gestärkt mit seinem Leichtsinne aufzuhören und einen festen Schritt wiedergewinnen möge, um nicht mehr länger in Übel zu fallen?”

Dann verschwand Mein Jesus und ich blieb noch mehr in Bitterkeit zurück bei dem Gedanken an den hässlichen leichtsinnigen Lauf der Geschöpfe und an den Aufruhr der Natur, den diese gegen sie ausführen wird. Als ich zum Gebet zurückkehrte, kehrte Mein Jesus in einem mitleiderregenden Zustand zurück. Er schien ruhelos, Er stöhnte, war bekümmert. Er breitete sich in mir aus, wand sich bald zur Rechten, bald zur Linken; ich fragte Ihn: „Jesus, Meine Liebe, was hast Du? O bitte, Du leidest sehr, teilen wir uns die Leiden, wolle doch nicht allein sein, siehst Du nicht, wie viel Du leidest und wie Du nicht mehr kannst?”

Während ich das sagte, fand ich mich außerhalb von mir in den Armen eines Priesters, jedoch während die Person ein Priester zu sein schien, schien die Stimme mir von Jesus zu sein, welche zu mir sagte: „Wir werden einen sehr langen Weg gemeinsam machen. Sei aufmerksam auf das, was du siehst.” Und wir gingen, ohne die Erde zu berühren. Jedoch trug ich Ihn zuerst in den Armen. Doch da mir ein Hund folgte, als ob er mich beißen wollte, hatte ich Angst. Deshalb tauschten wir die Stellung aus, um mich von der Angst zu befreien. Er trug mich und ich sagte zu Ihm: „Warum hast du es nicht früher getan? Du hast mich so viel Angst leiden lassen und ich habe nichts gesagt, weil ich dachte, dass es notwendig sei, dass ich Dich trage. Nun bin ich zufrieden, da ich in Deinen Armen bin und er mir nichts mehr tun können wird.” Und ich sagte: „Jesus trägt mich in Seinen Armen.” Und Er wiederholte: „Ich trage Jesus in meinen Armen.” Doch dieser Hund folgte uns während des ganzen Weges. Nur hatte er einen meiner Füße in seinem Maul,

doch ohne ihn zu beißen. Die Reise war lang und ich fragte oft: „Wie lange ist es noch?“ Und Er: „Noch 100 Meilen.“ Dann, als ich wieder fragte, sagte Er: „Noch 30,“ und so weiter, bis wir in der Stadt ankamen. Wer kann sagen, was den Weg entlang zu sehen gewesen ist? An einigen Orten wurden Städte in einen Haufen von Steinen verwandelt, anderswo wurden Orte überschwemmt und die Städte im Wasser begraben, an einigen Stellen flossen die Meere über, die Flüsse und an anderen Orten öffneten sich Schlünde von Feuer. Mir schien, dass alle Elemente sich untereinander einig waren, um den menschlichen Generationen zu schaden und Gräber bildeten, um sie zu begraben. Mehr noch, den Weg entlang war es am meisten beängstigend und erschreckend, die Übel der Geschöpfe zu sehen. Alles war Finsternis, die von ihnen ausging, doch dichte Finsternis, begleitet von einer verdorbenen und giftigen Schwüle. Die Finsternis war derart, dass man oft den Ort nicht unterscheiden konnte. Alles schien Täuschung zu sein, Doppelung. Und wenn es etwas Gutes gab, war es nur oberflächlich und scheinbar. Doch innen brüteten sie die hässlichsten Laster aus und zettelten die hinterhältigsten Intrigen an, was dem Herrn mehr missfiel als wenn sie offen das Böse getan hätten. Und das in allen Klassen, wie ein Wurm, der die ganze Wurzel des Guten auffraß! Anderswo sah man Revolutionen, die Ermordung von Personen hinterrücks, doch wer kann alles sagen, was zu sehen war? So wiederholte ich oft, müde davon, so viele Übel zu sehen: „Und wann werden wir diesen langen Weg beenden?“ „Noch ein wenig, du hast noch nicht alles gesehen.“

Schließlich fand ich mich nach langen Mühen in mir selbst in meinem Bett und mein guter Jesus, der sich weiterhin beklagte, weil Er so viel litt, streckte Seine Arme nach mir aus und sagte zu mir: „Meine Tochter, gib Mir ein wenig Ruhe, denn Ich kann nicht mehr.“ Und indem Er Seinen Kopf auf meine Brust stützte, schien es, als ob Er schlafen wollte. Doch Sein Schlaf

war nicht ruhig und ich wusste nicht, was ich tun sollte. Ich erinnerte mich an den Heiligsten Willen, wo es völlige Ruhe gibt und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, ich lege meine Intelligenz in Deinen Willen, um Deine ungeschaffene Intelligenz finden zu können. Auf diese Art breite ich die meine in der Deinen aus und überschatte alle geschaffenen Intelligenzen, damit Du Deinen Schatten vor alle erschaffenen Geister gelegt fühlst. So wirst du Ruhe finden können in der Heiligkeit Deiner Intelligenz. Ich breite mein Wort in Deinem FIAT aus, um vor die menschlichen Stimmen den Schatten dieses allmächtigen FIAT legen zu können und so wird Dein Atem ausruhen können, Dein Mund. Ich breite meine Werke in den Deinen aus, um vor die Werke der Geschöpfe den Schatten und die Heiligkeit der Deinen zu legen, um Deinen Händen Ruhe zu geben. Ich breite in Deinem Willen meine kleine Liebe aus, um Dir den Schatten Deiner unermesslichen Liebe zu bilden, den ich vor alle Herzen lege, um Deinem atemlosen Herzen Ruhe zu geben.“ Als ich dies gesagt hatte, beruhigte sich mein Jesus und fiel in einen süßen Schlaf. Nach einiger Zeit wachte Er auf, doch ruhig. Er umarmte mich und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich konnte ausruhen, denn du hast Mich mit den Schatten Meiner Werke umgeben, von Meinem FIAT und aus Meiner Liebe. Dies ist die Ruhe, über die Ich sprach, nachdem Ich alle Dinge erschaffen hatte. Und da der Mensch der letzte war, der erschaffen wurde, wollte Ich Mich in ihm ausruhen, das bedeutet, kraft Meines Willens, der in ihm handelt, Der Meinen Schatten in ihm bildete, wo Ich Meine Ruhe finden sollte und die Erfüllung Meiner Werke. Doch dies wurde Mir verweigert. Denn er wollte Meinen Willen nicht tun und bis ich jemand finde, der von Meinem Willen leben will, der in der Seele Mein Abbild überschattet, kann Ich nicht ausruhen, da Ich Meinen Schatten nicht finde. Denn Ich kann nicht Meine Werke vollenden und der ganzen Schöpfung nicht den letzten Göttlichen

Pinselstrich geben. Deshalb muss die Erde gereinigt und erneuert werden, doch mit starken Reinigungen, so dass viele das Leben verlieren werden. Du hab Geduld und folge immer Meinem Willen.”

8. April 1924

Androhung von Züchtigungen. Auch der Schlaf ist im Göttlichen Willen ein Damm für die Göttliche Gerechtigkeit.

Die Beraubungen meines guten Jesus dauern an und ich verbringe meine Tage in einem lebendigen Fegfeuer. Ich fühle mich sterben und sterbe nicht. Ich rufe Ihn, bin im Delirium, doch vergebens. In meinem Inneren fühle ich eine tragische Szene sich abspielen, die auch die Steine zu Mitleid bewegen würde, wenn man sie äußerlich sehen könnte und sie sich in Tränen auflösen ließe. Doch, ach! Niemand wird zum Mitleid mit mir bewegt. Nicht einmal dieser Jesus, Der sagte, dass Er mich so sehr liebte. Doch während ich mich auf dem Gipfel meiner Leiden befand, bewegte sich mein geliebter Jesus, mein Leben, mein Alles in meinem Inneren. Er bildete mir eine Wiege mit Seinen Armen und sagte, während Er mich wiegte, zu mir: „Ninna nanna (ital. Wiegenlied, Anm. d. Übers.), meine Tochter, schlafe in den Armen deines Jesus. Ninna nanna, Meine Kleine.” Und als Er sah, dass ich wieder aufwachte, nachdem ich eingeschlafen war, wiederholte Er von neuem: „Ninna nanna, Meine Tochter.” So fiel ich in einen tiefen Schlaf, ohne es zu wollen, weinend. Nach vielen Stunden des Schlafens, ohne dass ich aufwachen hätte können, umarmte mich mein guter Jesus sehr fest und stützte sich an der Stelle meines Herzens fest auf. Ich fühlte ein enormes Gewicht, das mich zermalmte. Und trotzdem konnte ich nicht aufwachen. O wie viele Dinge hätte ich Ihm sagen wollen, doch der Schlaf hinderte mich daran.

Nach vielen Mühen zwischen Wachen und Schlafen sah ich, dass mein guter Jesus viel litt, so sehr, dass Er wie in den Leiden erstickt wurde. Ich sagte zu Ihm: „Meine Liebe, Du leidest so sehr, bis zum Ersticken, und von mir willst Du, dass ich schlafe? Warum lässt Du mich nicht gemeinsam mit Dir leiden? Und wenn Du willst, dass ich schlafe, warum schläfst Du nicht gemeinsam mit mir?“ Und Jesus sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, die Beleidigungen, die sie Mir zufügen, sind so zahlreich, dass Ich Mich von Leiden ersticken fühle. Wenn Ich sie mit dir teilen wollte, hättest du nicht standhalten und am Leben bleiben können. Fühlst du nicht die Last, die Sie Mir geben, bis zu dem Punkt, Mich zu zermalmen? Sie ist so groß, dass Ich es unmöglich vermeiden kann, dich nicht daran teilnehmen zu lassen, da Ich in dir bin. Und wenn Ich gemeinsam mit dir schlafen wollte, würde sich Meine Gerechtigkeit frei gegen den Menschen ausgießen und die Welt würde sich rollen.“ Und während Er dies sagte, schloss Jesus die Augen und die Welt schien sich zu rollen und alle geschaffenen Dinge traten aus der Schöpfungsordnung heraus. Das Wasser, das Feuer, die Erde, die Berge usw., sie gerieten in Unordnung und wurden mordend und dem Menschen schädlich. Wer kann die großen Wehen aussprechen, die geschahen? Ich schrie, von Schrecken ergriffen: „Jesus, öffne die Augen, schlafe nicht! Siehst du nicht, wie alle Dinge durcheinander und in Unordnung geraten?“ Und Jesus von neuem: „Hast du gesehen, Meine Tochter? Ich kann nicht schlafen. Ich habe nur Meine Augen geschlossen. Wenn du wüsstest, wie viele Übel aufgetreten sind... Für dich ist der Schlaf notwendig, damit Ich dich nicht gänzlich unterliegen sehe. Doch wisse, dass Ich dich in die Mitte Meines Wollens setze, damit dein Schlaf auch ein Damm für Meine Gerechtigkeit sei, die sich gerechterweise gegen den Menschen ergießen will.“

11. April 1924

Die Bedrohungen dauern an. Jesus zwingt niemanden, doch geht Er vorüber, wenn die Seele nicht bereit ist, Ihn eintreten zu lassen.

Ich fühle mich weiterhin benommen und schläfrig. Meine Kräfte verstehen nichts mehr und wenn ich etwas in einigen Momenten der Unterbrechung, des Wachens, verstehe, dann fühle ich einen Schatten um ich herum, der mich bis in die intimste Fiber das Heilige Göttliche Wollen ersehnen und wünschen lässt, indem er mich ganz überschattet. O wie fürchte ich, dass ich aus Seinem Heiligsten Willen heraustreten könnte! Erschüttert, wie ich von den Geißeln und von der Aufruhr der geschaffenen Dinge war, die Jesus mir genannt hatte, kam noch hinzu, dass ich von Personen die schweren Übel gehört habe, die in diesen Tagen in einigen Teilen der Welt aufgetreten sind, bis zur Zerstörung ganzer Gebiete. Doch während ich dies fühlte, bewegte sich mein Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, das ist noch nichts. Wir werden weiterhin das Angesicht der Erde reinigen. Ich bin so angewidert, sie zu betrachten, so sehr, dass Ich ihren Anblick nicht ertragen kann.“ Ich war mehr denn je bedrückt und das schreckliche Bild von dem Aufruhr der Natur, den ich in den vergangenen Tagen gesehen hatte, wurde vor meinem Geist lebendig.

Als ich meiner Gewohnheit entsprechend zum Gebet zurückkehrte, sagte ich zu meinem liebenswürdigen Jesus: „Da Du entschlossen bist, Hand an die Züchtigungen zu legen und ich nichts mehr tun kann, weder leiden noch die Völker vor den Übeln zu verschonen, die sie verdienen, könntest Du mich aus diesem Zustand des Opfers befreien oder mich für einige Zeit in der Schweben halten. Wenigstens würde ich den anderen die Belästigung ersparen.“ Und Jesus: „Meine Tochter, Ich will dir

nicht missfallen. Wenn du willst, dass Ich dich befreie, tue Ich es.“ Und ich fügte in der Befürchtung meinen Willen zu tun, sofort hinzu: „Nein, nein, meine Liebe, Du darfst mir nicht sagen: Wenn du willst, sondern Du musst mir sagen: Ich bin es, der dich aus diesem Zustand befreien will. Das darf nicht aus meinem Willen kommen, sondern aus dem Deinen. Dann würde ich es akzeptieren. Also nicht, um mich zufriedenzustellen, sondern damit Dein Wille sich in mir erfüllen möge.“ Und Jesus abermals: „Ich will dir nicht missfallen, Ich will dich zufriedenstellen. Wenn du willst, dass Ich dich davon suspendiere, tue Ich es. Wisse jedoch, dass Meine Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen will und dass du und Ich teilweise uns ergeben müssen. Es gibt gewisse Rechte der Gerechtigkeit, ohne die man nicht auskommen kann. Doch da Ich dich in das Zentrum Meines Willens gestellt habe, in diesem Zustand des Opfers, selbst wenn du bald schlafen solltest, bald leiden, bald beten solltest, ist es immer ein Damm für Meine Gerechtigkeit, um ihren Lauf zur beinahe vollständigen Zerstörung der Dinge zu verhindern. Deshalb handelt es sich nicht nur um Züchtigungen, sondern um Zerstörung. Wisse jedoch, dass Ich dich nicht zwingen will. Der Zwang hat Mir nie gefallen. Als Ich auf die Erde kam und gehen wollte, um in Betlehem geboren zu werden, ging Ich, ja, indem Ich von Tür zu Tür gehend klopfte, um einen Ort zu haben, um geboren zu werden. Doch zwang Ich niemanden. Wenn Ich gewollt hätte, hätte Ich mit Meiner Macht den Zwang gebraucht, um einen weniger unbequemen Ort der Geburt zu finden, doch Ich wollte es nicht. Ich gab Mich damit zufrieden, anzuklopfen und um eine Unterkunft zu bitten und ohne darauf zu bestehen, ging Ich weiter, um an anderen Türen zu klopfen. Und da Mich niemand aufnehmen wollte, begnügte Ich Mich damit, in einer Grotte geboren zu werden, wo die Tiere Mir freien Eintritt gaben und ihrem Schöpfer die erste Anbetung leisteten, lieber noch, als jeman-

den zu zwingen, Mir Eintritt zu gewähren. Doch diese Weigerung kostete den Einwohnern Bethlehems viel, denn sie empfangen nie mehr das Gut, dass Meine Sohlen ihre Erde betraten noch sahen sie Mich jemals mehr in ihrer Mitte. Mir gefallen die spontanen Dinge, ungezwungen. Mir gefällt es, dass die Seele sich zu eigen macht, was Ich will und als ob es das Ihre wäre, nicht das Meine, dass sie frei und aus Liebe Mir das gibt, was Ich will. Der Zwang ist den Sklaven zu Eigen, den Dienern und denen, die nicht lieben. Deshalb gehe Ich vorüber an jenen Seelen wie an den Bewohnern Betlehems, die nicht bereit sind, Mich bei sich eintreten zu lassen und Mir die volle Freiheit zu geben, Mich das tun zu lassen, was Ich von ihnen will.”

Als ich dies hörte, sagte ich: „Meine Liebe, Jesus, Ich will nicht gezwungen sein, sondern freiwillig will ich in diesem Zustand bleiben, wenn es mich auch tödliche Leiden kosten sollte. Und Du verlasse mich nie und gib mir die Gnade, dass ich immer Deinen Willen tue.”

23. April 1924

Der Zustand tiefen Schlafes von Luisa dauert an. Wie zu erkennen ist, ob Jesus in der Seele wirkt, oder der höllische Feind.

Ich verbringe meine Tage in der Bitterkeit und in der Beraubung meines guten Jesus, noch dazu in einem tiefen Schlaf, dass ich selbst nicht weiß, wo ich bin noch was ich tue. Ich fühle den Schatten Jesu um mich herum, der mich wie in ein eisernes Hemd versetzt, das mich unbeweglich macht, mir das Leben nimmt und mich betäubt und ich nichts mehr verstehe. Welch schmerzvolle Veränderung in meinem Inneren. Ich wusste nicht, was Schlaf ist und wenn mich nur ein leichter Schlaf überraschte, verlor ich auch im Schlafen nicht die Gesinnung meines Inneren. Ich war der Fasern meines Herzens

gewahr, meiner Gedanken, um sie Jesus zurückzugeben, Der mich so sehr liebte, um Ihn in allen Stunden der Leiden Seiner Passion zu begleiten. Oder ich wanderte in der Unermesslichkeit Seines Willens, um Ihm alles zurückzugeben und die Akte, die Er von allen Geschöpfen wollte. Und nun ist alles zu Ende. Mein Jesus, welch bittere Leiden! In welch leidvollem Meer willst Du, dass Meine arme Seele schwimmt! O bitte, gib mir die Kraft, verlasse mich nicht, lasse mich nicht allein! Erwinnere Dich, dass Du Selbst es gesagt hast, dass ich klein bin, im Gegenteil, die kleinste von allen, kaum neu geboren. Und wenn Du mich verlässt und mir nicht hilfst, mir nicht mehr die Kraft gibst, wird die Neugeborene sicherlich sterben. Während ich mich in diesem Zustand befand, dachte ich bei mir: „Wer weiß, ob es nicht der Dämon ist, der mir diesen Schatten macht und mich in diesen Zustand der Unbeweglichkeit versetzt?“

Doch während ich das dachte, fühlte ich mich mehr denn je unter einem enormen Gewicht zermalmt und mein liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, ließ sehen, wie Er eine Stelle eines Rades stützte, das Er an mich stellte. Er sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, Geduld. Es ist das Gewicht der Welt, die uns zermalmt. Und doch lehnt nur ein Stück an dir, was Mir dazu dient, nicht mit der ganzen Welt Schluss zu machen. Ach wenn du wüsstest, welche Falschheiten, welche Betrügereien, welche Übeltaten sie begehen. Wie viele verborgene Machenschaften der Vernichtung planen sie, um sich untereinander mehr zu zerstören! Sie lassen das Gewicht auf Meinen Schultern noch zunehmen, dass die Waage der Gerechtigkeit überfließt. Denn es wird große Übel auf der ganzen Erde geben. Überdies, warum fürchtest du, dass es der Dämon sei, der dich in diesen Zustand versetzt? Wenn der Feind leiden lässt, streut er Verzweiflung, Ungeduld, Bedrängnisse aus. Wenn Ich es aber bin, gieße Ich Liebe ein, Geduld und Frieden, Licht und Wahrheit. Fühlst du dich vielleicht un-

geduldig, verzweifelt, dass du fürchtest, dass es der Feind wäre?“ Und ich: „Nein, mein Jesus, im Gegenteil, ich fühle mich von Deinem Wollen wie in ein unermessliches und tiefes Meer versetzt und meine einzige Furcht ist, dass ich aus dem Abgrund dieses Meeres heraustreten könnte. Doch während ich mich fürchte, fühle ich die stärksten Wellen über mir aufsteigen, die mich noch tiefer hinabsinken lassen.“ Und Jesus: „Und deshalb kann der Feind sich dir nicht nähern. Denn die Wellen des Meeres Meines Willens halten Wache und halten auch den Schatten des Feindes fern, während sie dich in den Abgrund von Ihm versenken. Der Feind weiß nichts von dem, was die Seele in Meinem Willen tut und leidet noch hat er Mittel, noch Wege, noch Türen, um einzutreten. Im Gegenteil, es ist das, was er am meisten verabscheut. Und wenn Meine Weisheit manchmal etwas von dem kundtut, was die Seele in Meinem Willen tut, fühlt der Feind solche Wut, dass er seine höllischen Leiden vervielfacht fühlt. Denn Mein Wille, der geliebt und in der Seele getan wird, bildet das Paradies. Nicht geliebt und nicht ausgeführt, bildet Er die Hölle. Wenn du daher sicher sein willst vor jeder teuflischen Falle, möge dir Mein Wille und das andauernde Leben in Ihm angelegen sein.“

9. Mai 1924

Die Züchtigungen werden dazu dienen, die Erde zu reinigen und auf ihr den Göttlichen Willen herrschen zu lassen. In der Seele, die vom Göttlichen Willen lebt, befindet sich Jesus mit den Ehren und der Zierde, wie Er sich in Seiner Menschheit befand, als Er auf Erden war.

Ich verbringe meine Tage in der tiefsten Bitterkeit und in einem tiefen Schweigen seitens Jesus und beinahe mit dem Zurückziehen Seiner lebenswürdigen Gegenwart. Es sind unsagbare Leiden, die ich erfahre und ich glaube, es ist besser, sie

im Schweigen zu übergehen, um mein hartes Martyrium nicht noch mehr zu verschärfen.

Nach vielen Mühen ließ sich der gepriesene Jesus an diesem Morgen in meinem Inneren sehen, Der mich ganz mit sich erfüllte. Und ich, überrascht von Seiner unerwarteten Gegenwart, wollte mich bei Jesus wegen Seiner Beraubung beklagen, doch ließ Er mir nicht die Zeit, es zu tun. Ganz betrübt sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wie fühle Ich Mich in Bitterkeit! Die Geschöpfe haben Mir drei Nägel eingeschlagen, nicht an den Händen, doch am Herzen und in der Brust, dass sie Mir Todesleiden zugefügt haben. Sie bereiten drei Verschwörungen vor, eine hässlicher als die andere und in diesen Verschwörungen haben sie Meine Kirche zum Ziel. Der Mensch will sich nicht im Bösen ergeben, im Gegenteil, er will seinen Lauf noch mehr überstürzen.“ Und während Er dies sagte, ließ Er geheime Versammlungen sehen, die sich einigten, wie man die Kirche angreifen wollte, wie man neue Kriege auftreten lassen kann und neue Revolutionen. Wie viele schauerhafte Übel waren zu sehen! Mein guter Jesus nahm Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, ist es nicht gerecht, dass sich Meine Gerechtigkeit gegen den Menschen bewaffnet, um ihn zu schlagen und beinahe so viele Leben zerstört, die die Erde verschmutzen und mit ihnen ganze Gebiete verschwinden lässt, damit die Erde von so vielen verpesteten Leben gereinigt werde und von so vielen Fleisch gewordenen Teufeln, die das Verderben von Kirche und Gesellschaft anstiften, maskiert unter einem dünnen Schleier des scheinbar Guten? Glaubst du, dass Meine Abwesenheit von dir etwas Bedeutungsloses wäre? Nein, nein, im Gegenteil. Je länger Meine Abwesenheit andauert, umso schwerer werden die Züchtigungen ausfallen. Und außerdem, erinnere dich, wie viele Dinge Ich dir über Meinen Willen gesagt habe. So werden die Übel, die Zerstörungen dazu dienen, um das zu erfüllen, was Ich dir gesagt habe: dass Mein Wille

kommen möge, um auf Erden zu herrschen. Doch Er will sie gereinigt vorfinden. Und um sie zu reinigen, bedarf es der Zerstörungen. Deshalb Geduld, Meine Tochter. Tritt niemals aus Meinem Willen aus, denn all das, was sich in dir ereignet, wird der Arbeit dienen, damit Mein Wille Seine volle Herrschaft habe, um wie im Triumph zu kommen und inmitten der Menschen zu regieren.”

So war ich bei dieser Rede von Jesus ergeben, doch aufs höchste betrübt. Der Gedanke an die schweren Übel der Welt und Seine Beraubung sind wie ein zweischneidiges Messer, das mich tötet und zu meiner größeren Qual nicht sterben lässt. Dann ließ sich mein guter Jesus am folgenden Morgen in meinem Inneren wie eingeschlossen sehen. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin versteckt in dir und von deinem Inneren aus betrachte Ich, was die Welt tut. In dir finde Ich die Luft Meines Willens und fühle, dass Ich mit der Zierde bleiben kann, die Meiner Person gebührt. Es ist wahr, dass Mein Wille sich überall befindet. Doch o welch ein Unterschied, sich als Leben im Geschöpf zu finden und das Geschöpf von Ihm lebend. Mein Wille findet sich inmitten der Geschöpfe an anderen Orten isoliert, beleidigt, ohne die Güter entfalten zu können, die Er enthält und mit ihm ein Leben ganz in Sich und für Sich zu bilden. Wo Ich aber das Geschöpf bereit finde, kein anderes Leben zu wollen außer Meinen Willen, sieht Er sich in Gesellschaft, wird geliebt, entfaltet die Güter, die Er enthält und genießt sie, indem Er sie mit der Seele gemeinsam niederlegt, um ein Leben von Sich und für Sich zu bilden. Da Ich Meine Dinge in der Seele finde, das bedeutet Meine Heiligkeit, Mein Licht und Meinen eigenen Willen, der in ihr handelt, finde Ich Mich mit den Ehren und der Zierde, wie Ich in Meiner Menschheit war, als Meine Gottheit wie versteckt und bedeckt mit dem Kleid Meiner Menschheit in Ihr lebte. So bekleide Ich Mich mit dem Kleid der Seele, die Meinen Willen tut. Ich lebe verborgen in

ihr wie in Meinem Zentrum. Und aus ihr heraus sehe Ich die Übel der Geschöpfe und weine und bete für sie. Und da Ich sehe, dass eine aus ihrem Stamm Meinen Willen auch auf Erden in sich hält, wie viele Übel und Züchtigungen erspare Ich nicht aus Rücksicht auf sie? Wie oft bin Ich im Akt, sie zu zerstören und ihnen ein Ende zu machen, wegen der vielen Übeltaten, die sie begehen, doch allein, dich und in dir Meinen Willen und Seine Stärke zu sehen, lässt Mich von neuem verstecken und auf die Geißeln verzichten. Deshalb Geduld, Meine Tochter und mache, dass Mein Wollen stets das vollständige Leben in dir habe.”

13. Mai 1924

Die wahre Anbetung besteht in der Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen. Das wahre Vorbild der Anbetung ist die Heiligste Dreifaltigkeit.

Ich hielt meine gewohnten Gebete und während ich mich ganz in die Arme des Höchsten Willens hingab, beabsichtigte ich, in Ihm meine Anbetungen der Göttlichen Majestät zu machen. Und mein Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, nahm meine arme Seele in Seine Arme und erhob sie zwischen Himmel und Erde und betete gemeinsam mit mir das Höchste Sein an. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wahre und vollkommene Anbetung besteht in der vollkommenen Übereinstimmung der Einheit des Willens Gottes mit der Seele. Je mehr die Seele ihren Willen eins macht mit dem ihres Schöpfers, umso vollständiger und vollkommener ist ihre Anbetung. Und wenn der menschliche Wille nicht eins mit dem Göttlichen ist, umso mehr, wenn er von Gott entfernt ist, kann man das nicht Anbetung nennen, sondern einen Schatten davon, oder wie eine farblose Schattierung, die nicht einmal eine Spur hinterlässt. Und wenn der menschliche Wille nicht disponiert

ist, den Kuss der Einheit des Höchsten Willens zu empfangen, kann indessen die Anbetung beleidigt und verachtet werden. Der erste Akt der Anbetung ist jener, den Willen seines Schöpfers zu erkennen, um ihn zu erfüllen. Wenn das nicht der Fall ist, wird Er anstelle von Anbetung mit den Worten beleidigt und beschimpft. Und wenn du das wahre und vollkommene Vorbild der Anbetung kennen willst, dann komm mit Mir inmitten der Drei Göttlichen Personen.”

Ich weiß nicht wie, Jesus drückte mich fester und erhob mich weiter in die Höhe, inmitten eines grenzenlosen Lichtes. Ich fühlte mich vernichtet, doch meine Vernichtung wurde ersetzt durch ein Göttliches Leben, das so viele Schattierungen von Schönheit aussandte, von Heiligkeit, von Licht, von Güte, von Friede, von Liebe, usw., auf eine Art, dass mein Nichts in diese Göttlichen Schattierungen umgewandelt wurde, dass es nicht mehr erkannt werden konnte und Ihn Selbst verliebt zu machen, Der mich so geschmückt hatte. Und mein guter Jesus nahm Seine Rede wieder auf: „Siehst du, Meine Tochter, der erste Akt der Göttlichen Personen ist die vollkommene Übereinstimmung Unseres Willens. Unser Wille ist derart vereint, dass man nicht unterscheiden kann, welcher der Wille des Einen oder des Anderen ist. Obwohl Unsere Personen verschieden sind, da wir Drei sind, ist doch der Wille einer: Und dieser eine Wille bringt einen ständigen Akt der vollkommenen Anbetung unter den Göttlichen Personen hervor. Die Eine betet die Andere an. Diese Übereinstimmung des Willens bringt Gleichheit an Heiligkeit hervor, an Licht, an Güte, an Schönheit, an Macht, an Liebe und festigt in Uns die wahre Herrschaft der Ordnung und des Friedens und verleiht Uns Freuden und unermessliches Glück und unendliche Seligkeiten. So ist die Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen das erste Glied der Verbindung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf. Und daraus steigen wie durch einen Kanal

die Göttlichen Tugenden herab und bringen in ihm die wahre Anbetung hervor, die vollkommene Liebe gegenüber seinem Schöpfer. Während es sich durch diesen Kanal der Verbindung erhebt, empfängt es die verschiedenen Schattierungen der Göttlichen Eigenschaften. Und jedes Mal, wenn sich die Seele erhebt, um sich in diesem Ewigen Willen zu versenken, erwirbt sie um ebenso viele Verschiedenheiten der Göttlichen Schönheit mehr, die sie verschönern.

Deshalb sage Ich, dass die Seele, die Meinen Willen tut, Mein Zeitvertreib ist und Meine Freude. Und um Mich zu unterhalten, bin Ich mit dem Pinsel Meines Willens in den Händen und wenn sie sich in Meinem Wollen versenkt, frische Ich sie auf und unterhalte Mich, indem Ich ihr mit einem Meiner Pinselstriche eine weitere Schattierung Meiner Schönheit aufpräge, Meiner Liebe, Meiner Heiligkeit und von allen Meinen Eigenschaften. So finde Ich, ob Ich im Himmel bin oder ob Ich in ihr bin, dieselbe Anbetung der Göttlichen Personen, Meinen Willen, Meine Liebe. Und da es immer etwas gibt, das Ich dem Geschöpf geben kann, tue Ich es bald wie ein geschickter Maler und male in ihm Mein Abbild, bald als Lehrer und Ich lehre es die höchsten und erhabensten Lehren, bald wie ein leidenschaftlicher Liebhaber, der Liebe gibt und Liebe will. Mit einem Wort, Ich gebrauche und übe alle Künste, um Mich mit ihm zu unterhalten. Und wenn Meine von den Geschöpfen beleidigte Liebe keinen Ort der Zuflucht findet, wo Ich vor jenen fliehe, die Mich beleidigen, um Mir den Tod zu geben und Mich zwingen, den Weg zum Himmelsgewölbe zu nehmen, flüchte Ich Mich in die Seele, die Meinen Willen in sich schließt und finde Meine Macht, die Mich verteidigt, Meine Liebe, die Mich liebt, Meinen Frieden, der Mir Ruhe verleiht. Ich finde all das, was Ich will. Deshalb verbindet Mein Wille alles zusammen, Himmel und Erde und alle Güter und bildet daraus ein einziges. Und allein daraus kommen alle möglichen

und vorstellbaren Güter. So kann Ich sagen, dass die Seele, die Meinen Willen tut, alles für Mich ist und Ich bin alles für sie.”

Dann zog sich mein liebenswürdiger Jesus in den Grund Meines Herzens zurück und entschwand mir. Ich blieb gestärkt zurück, ja, gestärkt, doch in der Gewalt des Schmerzes, Seiner beraubt zu sein und Ihm nicht einmal ein Wort über meinen harten Zustand gesagt zu haben. Ach ja, wenn man mit Jesus zusammen ist, macht sich die Seele falsche Hoffnungen, Ihn für immer besitzen zu können und fühlt kein Bedürfnis nach irgendetwas. Alle Übel verschwinden. Mit Jesus kommen alle Güter. Doch wenn Er sich zurückzieht, kehren die Übel zurück und der Schmerz der Beraubung schärft noch seine Spitze, der mitleidlos das arme Herz zerreißt und seinen Schmerz immer neu und intensiver macht. Inzwischen erschien mein Jesus wieder und sagte mir, dass Er Sein Herz ganz verwundet hatte wie von tausend Stichen. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, diese Wunden hast du Meinem Herzen zugefügt: Als du Mich riefst, verwundetest du Mich. Als du dich erinnertest, dass du Meiner beraubt warst, hast du die Verwundungen wiederholt und als du wegen Meiner Beraubung gelitten hast, hast du weitere Verwundungen hinzugefügt.” Und als ich das hörte, sagte ich: „Meine Liebe, wenn Du wüsstest, wie sehr mir das Herz Deinetwegen blutet und wie verwundet und in Bitterkeiten ich mich wegen Deiner Beraubung fühle, dass ich nicht mehr kann... so fühle ich mich mehr verwundet als Du.” Und Jesus: „Und nun sehen wir, wer mehr Wunden hat, du oder Ich.” Dann besuchte Jesus das Innere meiner Seele und dann machte Er den Vergleich zwischen mir und Ihm, wer mehr Wunden hatte, ich oder Jesus. Zu meiner Überraschung sah ich, dass Jesus mehr Wunden hatte als ich, obwohl ich genügend davon hatte. Und Jesus fuhr fort: „Du hast gesehen, dass Ich mehr als du verwundet bin. Doch wisse, dass es einige Leerräume der Liebe wegen Meiner Beraubung gibt. Aber fürchte dich nicht,

denn Ich werde die Aufgabe übernehmen, sie aufzufüllen. Denn Ich weiß, dass du nicht das tun kannst, was du tust, wenn Ich gemeinsam mit dir bin. Da es nicht dein Wille ist, diese Leerräume der Liebe zu bilden, wird dein Jesus daran denken, sie aufzufüllen. Ein einziger Flug wird genügen, den Ich dich in Meinem Willen machen lasse, um Uns in die Übereinstimmung in der Liebe zu versetzen, auf eine Art, dass diese Liebe, überfließend zum Wohle Unserer Brüder fließen wird. Lasse Mich deshalb machen und vertraue auf Mich.”

19. Mai 1924

Alle Akte desjenigen, der im Göttlichen Wollen lebt, vom kleinsten bis zum größten, erwerben den Wert ewiger und göttlicher Akte.

Mein armer Geist verlor sich in der Unermesslichkeit des Höchsten Wollens und ich fühlte mich wie in einem Meer. Mein ganzes Wesen trank in großen Zügen das heilende Wasser des ewigen Willens. Ja, es trat durch alle meine Teile in mich ein: durch die Ohren, durch den Mund, durch die Augen, durch die Nasenlöcher, durch die Poren meines Körpers. Während ich mich in diesem Zustand befand, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist ewig. Nur für den, der in Ihm lebt, indem er die Ewigkeit umarmt, werden alle seine Akte vom kleinsten bis zum größten von einem ewigen Willen belebt. Alle erwerben den Wert, den Verdienst, die Form von Göttlichen und ewigen Akten. Das Göttliche Wollen entleert diese Akte von allem, was menschlich ist und erfüllt sie mit seinem Göttlichen Willen, macht sie sich zu eigen und legt das Siegel darauf, bildet sie zu weiteren ewigen und Göttlichen Akten.” Dann sagte ich verwundert, als ich das hörte: „Wie ist das möglich, o mein höchstes Gut, dass das Geschöpf nur mit dem Leben in Deinem

Wollen dieses große Gut erwerben kann: dass seine Akte ewig und Göttlich werden?“ Und Jesus: „Warum wunderst du dich? Die Sache ist sehr einfach. Der ganze Grund besteht darin, dass Mein Wille ewig und Göttlich ist und all das, was von Ihm ausgeht, da es von einem ewigen und Göttlichen Willen geboren ist, nicht davon ausgeschlossen werden kann, ewig und Göttlich zu sein. Es ist stets das Geschöpf, das seinen menschlichen Willen beiseitelegen muss, um dem Meinen den Platz zu geben. Wenn es das tut, werden seine Akte von den Unsrigen gezählt, sei es der große wie sein kleinster Akt. Dasselbe geschah außerdem in der Schöpfung. Wie viele Dinge sind nicht erschaffen worden? Große und kleine bis zum kleinen Samen, dem kleinen Insekt. Doch so klein sie auch seien, man kann nicht sagen, dass Meine großen Werke nicht von diesem Höchsten Willen geschaffen worden sind. Deshalb sind es Göttliche Werke. Und man kann nicht sagen, dass die kleinen nicht von einer Göttlichen Hand erschaffen worden sind. Und obwohl man sieht, dass nur das, was in der Atmosphäre geschaffen worden ist: Himmel, Sonne, Sterne, usw. immer fest und stabil sind und das, was auf der Erde unten geschaffen worden ist: Blumen, Pflanzen, Vögel, usw. dem Tod und dem Wiedergeborenwerden unterworfen sind, sagt das nichts. Im Gegenteil, da sie von einem ewigen und Göttlichen Willen erschaffen worden sind, hat der Same die Kraft, sich zu vervielfältigen. Denn in allen Dingen ist Meine schöpferische und bewahrende Kraft.

Wenn nun alle geschaffenen Dinge, klein oder groß Göttliche Werke genannt werden können, weil sie kraft Meines allmächtigen FIAT erschaffen worden sind, umso mehr können sich Göttliche und ewige Akte jene nennen, die Mein Wille in der Seele wirkt. Indem sie ihrem menschlichen Willen Meinem Wollen zu Füßen legt, gibt sie Mir volle Freiheit, Meinen Willen handeln zu lassen. Ach wenn die Geschöpfe eine Seele se-

hen könnten, die Mein Wollen in sich leben lässt, würden sie überraschende Dinge sehen, die noch nie gesehen worden sind: Einen Gott, der im kleinen Umkreis des menschlichen Willens handelt. Das ist das Größte, das auf der Erde und im Himmel existieren kann. Die Schöpfung selbst würde zurückbleiben im Vergleich mit den Wundern, die Ich in diesem Geschöpf wirke.“

24. Mai 1924

Das erste Wort Gottes in der Schöpfung war „FIAT“. Dieses Wort schloss alles ein und mit ihm gab Er die erste Lektion über den Göttlichen Willen.

Ich fühlte mich auf dem Gipfel der Bitterkeit wegen der Beraubung meines guten Jesus, und mit dem traurigen Zweifel, dass all das, was Jesus mir gesagt und in meiner Seele gewirkt hat, nichts anderes gewesen sei als eine meiner Illusionen, ein Trick des höllischen Feindes. Ich sagte mir: „Wenn es mir erlaubt und alle Schriften in meinen Händen und in meiner Macht wären, o wie gerne würde ich sie alle verbrennen! Doch, ach, sie sind nicht mehr in meiner Macht, sie sind in anderen Händen und wenn ich es wollte, würde man es mir nicht erlauben! Ach, Jesus! Rette wenigstens meine arme Seele, lasse mich nicht zugrunde gehen. Und da alles vorüber ist, die Beziehungen zwischen mir und Dir, erlaube nicht, dass ich das größte von allem Unglück habe, auch nicht im geringsten nicht Deinen Heiligsten und anbetungswürdigen Willen zu tun.“

Während ich das dachte, bewegte sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren. Bei Seiner Gegenwart floh die Finsternis, die Zweifel verschwanden und es kehrten in mich das Licht und der Friede zurück. Mein guter Jesus sagte zu mir: „Tochter Meines Willens, warum zweifelst du an Meinem Wirken in dir? Außerdem, an Meinem Willen zu zweifeln und

an dem, was Ich dir über Mein Höchstes Wollen gesagt habe, ist das Absurdeste, was es geben kann. Die Lehre Meines Willens ist mehr als kristallklares Wasser, entnommen von der reinen Quelle Meiner Gottheit und mehr als die strahlende Sonne, die erleuchtet und erwärmt. Sie ist der klarste Spiegel und wer immer das große Gut haben wird, sich in dieser himmlischen und göttlichen Lehre zu spiegeln, wird berührt sein und in sich den ganzen guten Willen verspüren, sich von seinen Makeln zu reinigen, um in großen Zügen von dieser himmlischen Lehre trinken zu können und so von Göttlichem Schmuck geziert zu werden.

Du musst die Ursache kennen, den Grund, warum die Göttliche Weisheit und Allmacht das „FIAT“ in der Schöpfung aussprechen wollte. Er hätte alle Dinge erschaffen können, ohne ein Wort zu sagen. Doch da Er wollte, dass Sein Wille über allen Dingen schwebt und die Kraft erlangen sollten, die Güter, die Er enthält, sprach Er das FIAT aus. Während Er es aussprach, teilte Er die Wunder Seines Wollens mit, damit alle Dinge Meinen Willen als Leben haben, als Herrschaft, als Beispiel und als Lehrer. Groß war das erste Wort deines Gottes, Meine Tochter, das über dem Gewölbe des Himmels widerhallte – es war das „FIAT“. Er sagte nichts außerdem. Dies bedeutete, dass das Alles im FIAT war. Mit dem FIAT erschuf Ich alles, bildete alles, ordnete alles, schloss alles ein, verband alle Seine Güter zum Wohle all jener, die nicht aus dem ewigen FIAT heraustreten würden. Und nachdem Ich alles erschaffen hatte, wollte Ich den Menschen erschaffen und tat nichts anderes, als das FIAT zu wiederholen, als ob Ich es mit Meinem eigenen Willen verkneten wollte. Dann fügte Ich hinzu: „Lasst Uns den Menschen machen nach Unserem Abbild und Gleichnis, kraft Unseres Wollens wird er in sich Unsere Ähnlichkeit erhalten und wird sich schön und intakt als Unser Abbild bewahren.“ Du siehst also, dass die ungeschaffene Weisheit, als ob sie

nichts anderes zu sagen wüsste als „FIAT“, es aussprechen wollte. So notwendig war diese so erhabene Lektion für alle. Und dieses FIAT schwebte allezeit über allem Geschaffenen, wie ein Bewahrer Meiner eigenen Werke und war wie im Akt des Herabsteigens auf die Erde, um den Menschen zu erfüllen und ihn abermals in Ihm einzuschließen, damit er zurückkehre, wovon er ausgegangen ist, das bedeutet: in Mein Wollen. Denn Mein Wille ist es, zu dem alle von Mir erschaffenen Dinge zurückkehren, auf demselben Weg, auf dem sie ausgegangen sind, damit sie schön zu Mir zurückkehren, geschmückt und wie im Triumph von Meinem eigenen Willen getragen werden.

So hatte all das, was Ich dir über Meinen Willen gesagt habe, als Meinen einzigen Zweck: Dass Mein Wille bekannt sei und dass Er kommen möge, um auf Erden zu herrschen. Und das, was Ich gesagt habe, wird sein. Ich werde alles hinreißen, um dies zu erreichen. Doch das Alles muss zu Mir in diesem Wort „FIAT“ zurückkehren. FIAT sprach Gott, FIAT muss der Mensch sprechen. In allen seinen Dingen wird er nichts haben als das Echo Meines FIAT, damit Ich die Güter geben kann, die Mein Wille enthält und so werde Ich den vollständigen Zweck der ganzen Schöpfung vollenden. Deshalb schicke Ich Mich an, die Wirkungen bekannt zu machen, den Wert, die Güter und die erhabenen Dinge, die Mein Wollen enthält. Und wenn die Seele den Spuren desselben Weges Meines FIAT folgt, wird sie so erhoben, vergöttlicht, geheiligt, bereichert, dass sie Himmel und Erde in Staunen versetzt bei dem Anblick des Wunders Meines FIAT, das im Geschöpf wirkt. Denn kraft Meines Willens werden von Mir neue Gnaden ausgehen, die noch nie von Mir ausgegangen sind, strahlenderes Licht, nie gehörte und niemals gesehene Wunder. Ich mache es wie ein Lehrer, der seinen Schüler die Wissenschaften lehrt, die er kennt, der seinen Schüler unterweist, weil er einen Lehrer wie ihn selbst aus ihm machen will. So mache Ich es. Wenn meine

erhabene Lektion Mein erstes Wort „FIAT“ war, Mein Gebet, das Ich lehrte, das „FIAT wie im Himmel so auf Erden“ war und Ich nun weiter gegangen bin, um dir ausgedehntere, klarere, erhabenere Lektionen über Meinen Willen zu geben, so deshalb, weil Ich will, dass der Schüler nicht nur die Wissenschaft von Ihm erwirbt, sondern dass er Lehrer wird und nicht nur die anderen lehrt, sondern dass er Meine Besitztümer und Güter erwirbt, Meine Freuden und Meine eigene Seligkeit. Sei deshalb aufmerksam und treu gegenüber Meinen Unterweisungen und entferne dich nie aus Meinem Willen.“

29. Mai 1924

Der Schmerz der Apostel, als sie Jesus zum Himmel aufsteigen sahen. Das Gut, das dieser Schmerz hervorbrachte. Lektion an Luisa über den Schmerz der Beraubung Jesu.

Ich dachte darüber nach, als mein guter Jesus bei Seiner glorreichen Himmelfahrt in den Himmel zurückkehrte und den Schmerz der Apostel darüber, da sie eines solchen Gutes beraubt wurden. Mein guter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, der größte Schmerz aller Apostel in ihrem ganzen Leben war, ihres Meisters beraubt zu bleiben. Als sie Mich zum Himmel aufsteigen sahen, wurden ihre Herzen von der Pein Meiner Beraubung verzehrt und dieser Schmerz war noch viel schärfer und durchdringender, weil es kein menschlicher Schmerz war, eine materielle Sache, die sie verloren, sondern ein Göttlicher Schmerz. Es war ein Gott, den sie verloren. Ich hatte zwar Meine Menschheit, doch als Sie auferstand, war Sie vergeistigt und verherrlicht. Daher war ihr ganzer Schmerz in ihren Seelen. Und indem er ihr ganzes Wesen durchdrang, fühlten sie sich ganz vom Schmerz verzehrt, dass es in ihnen das schrecklichste und leidvollste Martyrium bildete. Doch all dies war notwendig für sie.

Man kann sagen, dass sie bisher nichts anderes als zarte Kinder in den Tugenden gewesen waren und in der Kenntnis der Göttlichen Dinge und Meiner eigenen Person. Ich könnte sagen, dass Ich in ihrer Mitte war und dass sie Mich nicht kannten, noch liebten sie Mich wahrhaft. Doch als sie Mich zum Himmel aufsteigen sahen, zerriss der Schmerz, Mich zu verlieren, den Schleier. Sie kannten Mich mit solcher Sicherheit, dass Ich der wahre Sohn Gottes war. Der intensive Schmerz, Mich nicht mehr in ihrer Mitte sehen zu können, gebar die Festigkeit im Guten, die Stärke, alles aus Liebe zu Dem zu erleiden, Den sie verloren hatten. Er gebar das Licht der Göttlichen Wissenschaft und nahm ihnen die Windeln der Kindheit und formte unerschrockene Männer aus ihnen, nicht mehr ängstlich, sondern mutig. Der Schmerz verwandelte sie und bildete den wahren Charakter der Apostel. Das, was sie nicht mit Meiner Gegenwart erreichen konnten, erlangten sie durch den Schmerz Meiner Beraubung.

Nun, Meine Tochter, eine kleine Lektion für dich: Dein Leben kann man einen ständigen Schmerz nennen, Mich zu verlieren und eine ständige Freude, Mich zu erwerben. Doch zwischen dem Schmerz des Verlustes und der Freude, Mich zu gewinnen, wie viele Überraschungen habe Ich dir nicht bereitet? Wie viele Dinge habe Ich dir nicht gesagt? Es war der Schmerz und das schmerzhaftes Martyrium Meines Verlustes, der dich vorbereitete und disponierte, die erhabenen Lektionen über Meinen Willen zu hören. Denn wie oft schien es dir, dass du Mich verloren hättest und während du in deinen qualvollen Schmerz versenkt warst, kehrte Ich zu dir mit einer der schönsten Lektionen über Meinen Willen zurück und ließ die neue Freude Meines Gewinnes zu dir zurückkehren, um dich von neuem für den durchbohrenden Schmerz Meiner Abwesenheit zu disponieren? Ich kann sagen, dass der Schmerz, Meiner beraubt zu sein, in dir die Wirkungen geboren hat, den Wert, die

Kenntnisse, das Fundament Meines Willens. Es war notwendig, dass Ich Mich dir gegenüber auf diese Art verhalten habe, das bedeutet: sehr oft zu dir zu kommen und dich in der Gewalt des Schmerzes zu lassen, Meiner beraubt zu sein. Da Ich beschlossen habe, dir auf eine ganz besondere Weise so viele Dinge über Meinen Willen kundzutun, musste Ich dich in der Gewalt eines ständigen göttlichen Schmerzes lassen. Denn Mein Wille ist Göttlich und nur auf einem Göttlichen Schmerz konnte Ich seinen Thron gründen und Seine Herrschaft ausbreiten. Und indem Ich die Haltung eines Lehrers einnahm, teilte Ich dir die Kenntnis Meines Willens mit, soweit es einem Geschöpf möglich ist. Viele werden sich wundern, wenn sie von Meinen ständigen Besuchen hören, die Ich dir gemacht habe, was Ich bei den anderen nicht getan habe und von deinem ständigen Schmerz Meiner Beraubung. Wenn du Mich nicht so oft gesehen hättest, hättest du Mich nicht gekannt noch so sehr geliebt. Denn jeder Meiner Besuche bringt eine Kenntnis mehr von Mir und eine neue Liebe. Und je mehr die Seele Mich kennt und liebt, umso mehr verdoppelt sich der Schmerz. Und Ich regte bei Meinem Kommen deinen Schmerz noch mehr an. Denn Ich will, dass in Meinem Willen nicht das edle Gefolge des Schmerzes fehlt, der die Seele fest macht und stark, damit Mein Wille in ihr Meine feste Wohnstätte bilden und ihr neue und ständige Lektionen über Meinen Willen geben kann. Ich wiederhole es dir, lass Mich daher machen und vertraue Mir.”

1. Juni 1924

Das große Gut, das die Seele hervorruft, wenn sie sich an alles erinnert, was Jesus in Seinem Leben tat, litt und sagte.

An diesem Morgen befand ich mich außerhalb von mir. Ich sah meinen letzten verstorbenen Beichtvater, umgeben von vielen Personen, die ganz aufmerksam waren und wie hingerissen,

ihm zuzuhören. Und er, der redete und redete, wurde so entflammt, dass er die anderen entflammte. Ich näherte mich, um zu hören, was er sagte. Und zu meiner Überraschung hörte ich, dass er all das sagte, was mein gepriesener Jesus zu mir gesagt hatte: Seine Feinheiten der Liebe, das viele Entgegenkommen von Jesus mir gegenüber und wenn er von den Kunstgriffen der Liebe Jesu mir gegenüber sprach, strahlte er Licht aus, dass nicht nur er in dieses Licht umgewandelt wurde, sondern auch jene, die ihm zuhörten. Ich war verwundert und sagte mir: „Der Beichtvater hat das nicht nur zu Lebzeiten getan, dass er die Dinge meiner Seele den anderen gesagt hatte, sondern auch nach dem Tod tut er es, im nächsten Leben.“ Und ich wartete, dass er zu reden aufhörte, um mich ihm zu nähern und ihm einige meiner Schwierigkeiten sagen zu können, doch er hörte nicht auf und ich fand mich in mir selbst.

Dann folgte ich meinem geliebten Jesus meiner Gewohnheit entsprechend in Seiner Passion, bemitleidete Ihn, leistete Wiedergutmachung und machte mir Seine Leiden zu Eigen. Und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sprach zu mir: „Meine Tochter, welch großes Gut gewinnt die Seele, wenn sie sich an Mich erinnert und an alles, was Ich in Meinem Leben getan, gelitten und gesagt habe. Indem sie Mich bemitleidet und sich alle Meine Intentionen zu eigen macht und sich an Meine Leiden erinnert, eines nach dem anderen, Meine Werke, Meine Worte, ruft sie diese in sich selbst und legt sie in schöner Ordnung in ihrer Seele nieder. Auf diese Art kommt sie so weit, die Früchte von dem zu nehmen, was Ich tat, litt und sprach. Und dies bringt in der Seele eine Art von Göttlicher Feuchtigkeit hervor, über der die Sonne Meiner Gnade voll Freude aufgeht. Dank dieser Feuchtigkeit bildet sie den himmlischen Tau und dieser Tau verschönert nicht nur die Seele auf wunderbare Weise, sondern er hat die Kraft, die Strahlen der glühend heißen Sonne der Göttlichen Gerechtigkeit zu besänf-

tigen, wenn sie Seelen findet, die vom Feuer der Sünde verbrannt sind, um sie zu schlagen, noch mehr zu brennen und auszudörren. Dieser Göttliche Tau bedient sich ihrer, indem er ihre Strahlen mildert, um den segensreichen Tau zu bilden, um die Geschöpfe nicht zu schlagen. Er macht sich zur lebenspendenden Feuchtigkeit, um sie nicht austrocknen zu lassen. O wie symbolisiert dies die Natur, wenn die Pflanzen nach einem Tag brennender Sonne daran sind, zu vertrocknen. Es genügt eine feuchte Nacht, dass die Sonne über dieser Feuchtigkeit ihren Tau bildet, wenn sie von neuem aufgeht. Anstatt sie zugrunde gehen zu lassen, dient ihre Wärme, sie zu befruchten und sie bis zur Reifung der Früchte zu bringen. Überraschender noch geschieht es in der übernatürlichen Ordnung. Die Erinnerung ist das Prinzip eines Gutes, die Erinnerung bildet so viele Züge zum Trinken für die Seele, um ihr Leben zu geben. Wenn das Gut, die Dinge, vergessen werden, verlieren sie für die Seele ihre lebenspendende Kraft. Sie verlieren ihre Anziehungskraft, die Dankbarkeit, die Entsprechung, die Wertschätzung, die Liebe, den Wert. Und diese Erinnerung bringt nicht nur im Leben den Ursprung eines jeden Gutes hervor, sondern auch nach dem Tod bringt sie den Ursprung der Glorie hervor. Hast du nicht deinen verstorbenen Beichtvater gehört, wie er sich freute, über die Gnaden zu sprechen, die Ich dir erwiesen habe? Das war deshalb so, weil er in seinem Leben trachtete, sie zu hören, sich an sie zu erinnern. Sein Inneres wurde davon erfüllt bis zum Überfließen. Und nun, welches Gut hat ihm das nicht für sein nächstes Leben gebracht? Für ihn ist es wie eine Quelle des Guten, die zum Wohle der anderen überfließt. Denn je mehr sich die Seele an das erinnert, was Mir gehört, die Gnaden, die Lektionen, die Ich dir gegeben habe, umso mehr wächst in ihr die Quelle Meiner Güter, bis zu dem Punkt, dass sie zum Wohle der anderen überfließt, da sie diese nicht mehr fassen kann.”

6. Juni 1924

Jesus will in Luisa Seinen Willen einschließen und sie teilhaben lassen an allen Akten, die Er enthält, um Sein Leben in ihr zu bilden und aus ihr herauszutreten wie aus einer zweiten Mutter, um inmitten aller Geschöpfe zu kommen, um das FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden bekannt zu machen und zu erfüllen.

Ich befand mich in meinen gewohnten und harten Leiden Seiner Beraubung. Ich fühle mich unter der Peitsche einer Gerechtigkeit, die mich mit solcher Strenge bestraft, nicht einmal mit einem Schatten von Mitleid. O strafende Gerechtigkeit Gottes, wie schrecklich bist du! Doch noch schrecklicher ist es, wenn Du Dich vor dem verbirgst, der Dich liebt. Deine Pfeile wären süßer für mich, wenn du mich auch in Stücke hauen würdest, aber mein Jesus bei mir wäre, während Du mich bestrafst. O wie beweine ich mein Los. Im Gegenteil, ich wünschte, dass Himmel und Erde, dass alle mit mir das Los der kleinen Verbannten beweinen, die nicht nur ferne von ihrem Vaterland lebt, sondern auch von ihrem Jesus verlassen ist, der ihr einziger Trost war, die einzige Stütze ihrer langen Verbannung.

Während mein armes Herz in der Bitterkeit seines Schmerzes schwamm, ließ sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren sehen, im Akt, alles zu beherrschen. Er hielt in seinen Händen etwas wie viele Zügel und jeder Zügel war mit einem menschlichen Herzen verbunden. So viele Geschöpfe existierten, so viele Zügel waren in Seinen Händen. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, der Weg ist lang, mehr noch, jedes Leben des Geschöpfes ist ein eigener Weg. Daher ist es notwendig, viel zu gehen und auf vielen Wegen. Alle diese Wege wirst du gehen, da du in dir Meinen Willen einschließen musst. Dir kommt es zu, alle Wege eines jeden Geschöpfes mit Meinem Willen zu gehen. Daher hast du in Meinem Willen viel zu tun

und noch viel zu leiden.“ Als ich dies hörte, sagte ich, bedrückt und müde wie ich war: „Mein Jesus, es ist zu viel, wer wird sie gehen können? Ich bin bereits ziemlich müde und dann lässt Du mich allein und ich ohne Dich kann nichts tun. Ach, wenn ich Dich immer bei mir hätte, könnte ich es tun. Doch, ach! Du verlässt mich und ich kann nichts tun.“ Und Jesus fügte hinzu: „Dennoch bin Ich in deinem Herzen und leite alles und alle diese Wege sind von Mir gemacht worden. Ich schloss alles ein, Ich ließ Mir nicht einmal einen Herzschlag, noch ein Leid eines jeden Geschöpfes entgehen. Und du musst wissen, dass du Meinen Willen in dir wie das Zentrum des Lebens einschließen musst. Es ist notwendig, dass Mein Höchster Wille alle Wege findet und alles, was dein Jesus getan hat. Denn sie sind untrennbar von Ihm. Es genügt, ein einziges Ding nicht zu akzeptieren, das Er enthält, dass Er nicht sein Zentrum bilden kann noch seine volle Herrschaft haben kann, noch kann Er seinen Ausgangspunkt in dir haben, um sich bekannt zu machen und über die anderen zu herrschen. Er würde ihn von sich aus haben, doch nicht in dir. Du siehst daher, wie notwendig es ist, dass du alle umarmst und die Wege aller gehst, indem du Mühen auf dich nimmst, die Leiden und Akte aller, wenn du willst, dass die Majestät Meines Wollens in dich herabsteigt, um Seinem Lauf in dir zu folgen.“

Als ich das hörte, sagte ich überrascht: „Meine Liebe, was sagst Du? Du weißt, wie arm ich bin und in welchem Zustand ich mich befinde. Außerdem, wie kann ich ganz Deinen Willen einschließen? Höchstens mit Deiner Gnade kann ich in Ihm leben, doch Ihn einschließen, ist unmöglich. Ich bin zu klein und kann nicht einen grenzenlosen Willen fassen.“ Und Jesus: „Meine Tochter, man sieht, dass du es nicht verstehen willst. Wer in dir diesen Willen einschließen will, der muss dir die Gnade und die Fassungskraft geben, Ihn zu beinhalten. Habe Ich vielleicht nicht Mein ganzes Wesen in den Schoß Meiner

Himmlischen Mama eingeschlossen? Habe Ich Mich vielleicht teilweise in Ihr eingeschlossen und bin teilweise im Himmel geblieben? Sicherlich nicht. Und indem Sie Mich in Ihrem Schoß einschloss, war Sie nicht die erste, die an allen Akten Ihres Schöpfers teilnahm, an allen Leiden, indem Sie sich mit Mir verschmolz, damit Sie nichts von dem vernachlässigte, was Ich wirkte? War Sie nicht Mein Ausgangspunkt, wovon Ich ausging, um Mich allen Geschöpfen zu geben? Wenn Ich das mit Meiner untrennbaren Mama tat, um zum Menschen herabzusteigen und Meine Erlösung zu vollbringen, kann Ich das nicht auch mit einem anderen Geschöpf tun, indem Ich ihm die Gnade und die Fassungskraft gebe, Meinen Willen einzuschließen und es an allen Akten teilhaben lasse, die Er enthält, um Sein Leben zu bilden und von hier auszugehen wie von einer zweiten Mutter, um inmitten aller Geschöpfe zu kommen, um Mich bekannt zu machen und das „FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden“ auszuführen? Willst du also nicht der Ausgangspunkt Meines Willens sein? Doch, ach! Wie viel kostete es Meine Königin Mutter, der Ausgangspunkt Meines Erscheinens auf Erden zu sein! So wird auch dich der Ausgangspunkt Meines Willens etwas kosten, damit Er inmitten aller Geschöpfe erscheinen kann. Wer alles geben muss, der muss alles einschließen. Man kann nur geben, was man besitzt. Deshalb, Meine Tochter, nimm nicht leicht, was Meinen Willen betrifft und das, was dir zu tun geziemt. Denn Er bildet Sein Leben in dir. Für Mich ist es das, was Mich am meisten interessiert und du musst aufmerksam sein, Meinen Unterweisungen zu folgen.”

Deo gratias und immer sei Der gepriesen, Der für das letzte Seiner Geschöpfe so viel Güte gebraucht.